Nr. 10. Samstag, den 12. Januar 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Woche vom 14. bis 19. Januar 800 Milliarden Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gudit. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gudit; für Oertliches und Handel: Adolf Veddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Die Vollmachten des Sparkommissars.

Verleihung der Ordnungsgewalt.

Berlin, 11. Januar.

Unter dem Zwange unserer finanziellen Verhältnisse sind die Vollmachten des Sparkommissars, der im November 1922 in der Person des früheren Präsidenten des Rechnungshofes, Sähmisch, geschaffen wurde, erweitert worden. Er wurde zum Präsidenten der Verwaltung der Abbaukommission, in welche die früheren Staatssekretäre Lewald, Busch und Welser ergänzend eintraten, ernannt. Staatssekretär Lewald wird hauptsächlist das Ministerium des Innern und die Sozialversicherung verarbeiten, Staatssekretär Busch das Ernährungs- und Reichsfinanzministerium. Es wird dazu gemeldet:

Die ursprüngliche Absicht, die Kommission mit diktatorischen Vollmachten auszustatten, ließ sich nicht verwirklichen, da es verfassungsmäßig nicht möglich schien, daß das Kabinett derartig weitgehende Vollmachten übertrug und sich damit der Verantwortung vor dem Reichstag entzog. Der Abbaukommission wurde jedoch die sogenannte Ordnungsgewalt übertragen, wobei den betroffenen Behörden das Beschwerderecht an die Reichsregierung zusteht. Es gehört nicht zur Zuständigkeit der Kommission, einzelne Beamte zu entfernen. Ihre Entscheidung geht lediglich dahin, zu bestimmen, ob gewisse Etatsstellen überflüssig sind oder erhalten bleiben müssen. Die Vollmachten der Kommission sind ferner dahin erweitert worden, daß wenigstens eine gewisse Berührung mit den Ländern stattfinden kann. Sie hat zwar nicht das Recht, in den Ländern irgendwelchen Abbau anzuordnen, hat aber wohl das Recht, über Ersparnismöglichkeiten zu verhandeln. Besonders wichtig ist, daß die Kommission durch Vertreter in der Provinz einen Unterbau erhalten hat. Die Präsidenten der Landesfinanzämter sind angewiesen, die Abbaukommission in jeder Weise zu unterstützen.

Es ist schließlich auch von Bedeutung, daß der Vorsitzende der Kommission mit beratender Stimme an den Kabinettssitzungen teilnehmen darf. Wie man hört, beläuft sich die Zahl der bis jetzt auf Wartegeld gesetzten Beamten auf rund 54 000. Die Ersparnis an Personalausgaben wird auf 88 Millionen Goldmark veranschlagt. Hierzu treten noch beträchtliche sachliche Einschränkungen, sodaß mit dem bisher Erreichten immerhin ein nennenswertes Ergebnis erzielt worden ist.

Ein Reparationsplan von Stinnes.

Paris, 11. Januar.

Hugo Stinnes hat dem im Ruhrgebiet weilenden Korrespondenten des „Journal des Debats" eine Unterredung gewährt, in der er erklärte:

Durch die Micum-Verträge seien den deutschen Industriellen Lasten aufgebürdet worden, die eigentlich das Reich zu tragen habe. Man könne den Industriellen nicht dauernd zumuten, die Schulden des Reiches zu bezahlen. Aber bis 15. April würden die Verträge mit der Micum noch aufrechterhalten. Bis zu diesem Zeitpunkt müsse eine Klärung in der Reparationsangelegenheit zustandekommen. Man könne von Deutschland keine größeren Barleistungen verlangen, sondern nur Sachlieferungen. Goldannuitäten, laufend auf 20—30 Jahre, müßten von den Regierungen festgesetzt werden. Die deutsche Industrie würde sodann mit der französischen Industrie Verträge abschließen. Allerdings müsse das Reich den deutschen Industriellen Garantien dafür bieten, daß sie für die Sachlieferungen entsprechend entschädigt würden. Gewisse Steuern müßten zu diesem Zwecke reserviert werden. Ein zu schaffendes Institut müßte sie verwalten und die Garantien des Reiches festsetzen. Nur wenn das Reich auf diese Bedingungen eingehe, könnten sich die deutschen Industriellen zu Sachleistungen entschließen. Man dürfe nicht vergessen, daß die deutsche Industrie zurzeit darniederliege und daß ausländische Kredite, namentlich von Privatpersonen in Amerika, nicht zu erhalten seien. Erst nach Klärung der Reparationsangelegenheit könne man auf derartige Kredite rechnen.

Stinnes erklärte des weiteren, er sei für eine friedliche Verständigung; wenn sich die beiderseitigen Industriellen verständigt hätten, könne man auch dem Rechbergschen Plan nähertreten und an einen Austausch von Aktien denken auf privatem Wege, nicht durch Zwang des Staates.

Die Wahlfreiheit in Thüringen.

Weimar, 11. Januar.

Der Befehlshaber für Thüringen, Generalleutnant Hasse, hat in anbetracht der bevorstehenden Thüringer Landtagswahlen eine Verordnung erlassen, die die Abhaltung des Wahlgeschäftes sicherstellen soll. Diese Verordnung enthält zunächst mehrere Bestimmungen über die Ausübung des Wahlrechts für Personen, die die Anschauungen der verbotenen Parteien vertreten. Hiernach sollen diese am Ausüben ihres Wahlrechts nicht gehindert werden. Sie dürfen sich jedoch nur zu dem Zwecke der Wahlvorbereitungen zu Organisationen zusammenschließen. Ebenso sind Wahlversammlungen der verbotenen Parteien gestattet, jedoch nur nach vorheriger Anmeldung beim zuständigen Reichswehrkommando und unter Aufsicht der Polizei. Die Versammlungen der andern Parteien sind auch anmeldepflichtig und müssen 48 Stunden vor dem Stattfinden bei der Polizei und dem zuständigen Wehrkreiskommando angemeldet werden. Schließlich wird noch bestimmt, daß alle Flugblätter usw. vor ihrer Ausgabe der Genehmigung der zuständigen Reichswehrgruppe bedürfen. Die Wahl unter dem Schutze der Reichswehr unterliegt somit einer gewissen Beschränkung.

Verkehrssperre mit der Pfalz.

Noch keine Spur von den Attentätern. — Paris und der englische Pfalzprotest.

Die Suche nach den Attentätern von Speyer ist trotz aller Bemühungen erfolglos geblieben. Inzwischen haben die Separatisten in verschiedenen Orten weitere Geiseln festgenommen. Unter andern wurde heute vormittag in Ludwigshafen der Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabrik Weibel ohne Angabe von Gründen von den Separatisten verhaftet. Am Vormittag um 10 Uhr wurde die Brücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen gesperrt. Obgleich Gründe für diese Maßnahme nicht bekannt gegeben wurden, ist anzunehmen, daß auch diese Maßnahme mit der Verfolgung der Attentäter in Zusammenhang steht. Im übrigen hat nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Mainz General de Metz auf Grund der Ermordung des Separatisten Heinz Orbis folgende Maßnahmen getroffen:

1. Die Einreise nach der Rheinpfalz wird allen Personen aus dem unbesetzten Gebiet, die in der Pfalz nicht ansässig sind, verboten.

2. Die Rheinbrücke wird für den Verkehr gesperrt. Der Eisenbahnbetrieb bleibt aufrecht erhalten.

3. Die Brücke von Ludwigshafen nach Mannheim steht zu bestimmten Stunden für das Publikum offen, um die Versorgung der Stadt sicherzustellen.

4. In der Stadt Speyer wird der Verkehr von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens untersagt. Die Restaurants, Kaffees usw. müssen während dieser Zeit geschlossen bleiben.

5. Sämtliche Ansammlungen sind streng verboten.

Die Erregung in der Pfalz ist ungemein groß. Die Vertreter der pfälzischen Wirtschaftsverbände und der pfälzischen Städte erschienen Donnerstag mittag bei dem General de Metz. Sie sprachen ihr Bedauern über die Bluttat aus, erhoben aber gleichzeitig Protest gegen die sogenannte autonome Regierung und teilten dem General mit, daß sie in Koblenz bei der Rheinlandkommission ihren Einspruch wiederholen würden.

Die katholischen Dekane als die berufenen Vertreter der katholischen Gesamtgeistlichkeit der Pfalz, erlassen zur Frage der Bildung einer sogenannten autonomen Pfalz im Einverständnis mit dem Bischof der Diözese Speyer eine Kundgebung, die den Regierungen sämtlicher Staaten, dem Vertreter des Heiligen Stuhles, sowie dem Delegierten der Rheinlandkommission zugestellt wurde. Die Kundgebung erklärt, daß eine gegen den Willen der pfälzischen Bevölkerung, des Reiches und Bayerns vollzogene Trennung der Pfalz vom Reich und Bayern nicht der Völkerversöhnung diene, sondern ständig die Gefahr nationaler Kämpfe und kriegerischer Verwicklungen heraufbeschwöre. Die sogenannte Regierung der autonomen Pfalz könne sich nur dadurch behaupten, weil das waffenlose Pfälzer Volk nicht in der Lage sei, gegenüber den bewaffneten Truppen der Separatisten ihrer Ueberzeugung Geltung zu verschaffen. Weiter wird betont, daß das Gebot Gottes, das den Gehorsam gegenüber der rechtmäßigen Obrigkeit vorschreibt, die Frage der Dankbarkeit gegenüber dem Staate Bayern und die Treue zum Reich die Katholiken zwinge, die sogenannte autonome Pfalz als für sie nicht existierend zu betrachten. Sie sehen in der gegenwärtigen unhaltbaren Lage keinen anderen Ausweg als den, der rechtmäßigen Regierung zu ermöglichen, ihre Tätigkeit baldigst wieder aufzunehmen. Eine entsprechende Kundgebung habe auch die protestantische Geistlichkeit beschlossen.

Die Darstellung des „Times"-Berichterstatters

London, 11. Januar.

Die „Times" veröffentlicht heute einen ausführlichen Bericht ihres Sonderberichterstatters in Speyer, der Zeuge der Ermordung von Heinz Orbis war. Der Berichterstatter schildert die außerordentlichen Umstände, unter denen es gelang, nach Ermordung des Separatistenführers seine Meldung darüber telephonisch durchzugeben. Ein englisch sprechender Separatist stand vor ihm, während er telephonierte, und drohte, die telephonische Verbindung abzuschneiden, wenn er auch nur ein Wort gegen die sogenannte autonome Regierung äußere. Zwei große Rowdies, mit Gewehren und blanken Säbeln bewaffnet, standen bereit, dieser Aufforderung nachzukommen. Zur Tat selbst sagt der Berichterstatter:

Ich hatte vorher eine Anzahl gutgekleideter junger Leute beobachtet, die zusammensaßen. Heinz Orbis saß an dem Tisch, an dem er sich mit zweien seiner separatistischen Genossen jeden Abend eingefunden hatte, um Wein zu trinken, manchmal bis in die frühen Morgenstunden hinein, wobei es dann oft zu Streitigkeiten unter diesen feinen Leuten kam. Bei dem Hin- und Herlaufen der Kellner und Gäste bemerkte niemand das Eintreten zweier oder dreier Männer, die direkt auf den Tisch, an dem Heinz saß, zugingen und alsdann feuerten. Andere junge Leute schienen zu gleicher Zeit zu schießen. 10 bis 15 Schüsse wurden abgegeben. Heinz Orbis sprang auf, drehte sich auf den Absätzen herum und fiel dann tot auf den Rücken. Die beiden anderen Männer an dem Tisch fielen hintenüber, aus ihren Köpfen strömte Blut. Nach etwa 20 Minuten trafen Gendarmen, Marokkaner und separatistische Truppen, einige in grauen Uniformen, ein, von einigen Ausnahmen abgesehen, waren diese Separatisten der alte wohlbekannte Typ von Verbrechern und Degenerierten, deren Gewalttaten die Errichtung der Herrschaft der sogenannten Regierung dort möglich gemacht hat.

Nach dem Verlassen des Restaurants wurde der Berichterstatter auf der Straße innerhalb sechs Minuten dreimal nach Waffen untersucht. Als er zu seinem Hotel zurückkehrte, forderte ein Separatist seinen Paß, indem er bemerkte: „Ich gehöre zur autonomen Regierung. Wir haben die Zügel der Macht ergriffen. Engländer zählen hier nicht." In demselben Augenblick sah der Separatistenführer Schmitz-Epper, der sich Hauptpresseoffizier nannte, den Sonderberichterstatter und schrie: „Mein Freund, ich habe Sie schon mal gesehen, und zwar in unserem Hauptquartier!" Der Berichterstatter der „Times" bemerkte, daß er gar nicht im Hauptquartier der Separatisten gewesen sei, sondern daß der Separatist Schmitz-Epper ihn erst vor 20 Minuten gesehen hätte, als der Berichterstatter ihn bat, ihm behilflich zu sein, um die sterbenden Männer im Restaurant aus ihren Blutlachen zu nehmen. Obgleich Schmitz-Epper bei der Schießerei nicht anwesend war, verweigerte er seine Hilfe und klammerte sich statt dessen an den Arm des Berichterstatters, indem er wimmerte: „Um Gottes willen, bleiben Sie bei mir, lieber Herr." Jetzt aber, in Anwesenheit seiner bewaffneten Anhänger, hatte der Separatist genügend Mut. Schmitz-Epper wurde von einem französischen Gendarmen, der bereits die Papiere des Berichterstatters gelesen hatte, anscheinend von seiner Absicht, den Berichterstatter als Mittäter an dem Verbrechen zu verhaften, abgehalten.

Der englische Pfalzprotest.

Paris, 11. Januar.

Nunmehr wird halbamtlich bestätigt, daß die englische Regierung in Paris einen Schritt unternommen hat, in dem sie sich über das Verhalten der französischen Besatzungsbehörden in der Pfalz beschwert und eine Untersuchung der Vorgänge vorschlägt. Hierzu verlautet noch:

Die englische Regierung will eine Untersuchung an Ort und Stelle vornehmen lassen und eventl. den englischen Generalkonsul in München damit betrauen. Weiter wird versichert, daß der englische Außenminister beabsichtigt, die ganze Angelegenheit der Genfer Tagung des Völkerbundes zur Begutachtung zu unterbreiten. Der „Temps" erklärt, daß die französische Regierung eine Untersuchung über die Haltung der französischen Behörden in der Pfalz, wie sie die englische Regierung wünscht, nur dann zulassen könne, wenn sie von der interalliierten Rheinlandkomission geführt werde und so einen rein interalliierten Charakter erhalte. Am Donnerstag hatte der französische Botschafter in London, St. Aulaire, eine längere Unterredung mit Lord Curzon in der Angelegenheit des englischen Schrittes wegen der Vorgänge in der Pfalz. In dieser Unterredung soll Curzon erklärt haben, daß die englische Regierung mit dem Pariser Vorschlage nicht einverstanden sei, wonach die Rheinlandkommission eine Untersuchung der wirklichen Verhältnisse in der Pfalz vornehmen soll. Die Rheinlandkommission sei bereits durch ihre Stellungnahme, wie sie sich in der Anerkennung der Verordnungen der Separatisten ausdrückt, in bestimmter Richtung festgelegt.

Die „Liberté" macht heute nähere Mitteilungen über den englischen Protest wegen der Vorgänge in der Pfalz. Danach hat sich die englische Regierung nicht mit der Ueberreichung einer einfachen Note begnügt, sondern der französischen Regierung eine eingehende Denkschrift überreicht, die der „Liberté" zufolge in außerordentlich harten Ausdrücken gehalten sein soll. Die Denkschrift wurde vor drei Tagen der französischen Regierung überreicht und von Poincare im letzten Ministerrat bekannt gegeben.

Ein deutscher Protest.

A **Berlin**, 12. Januar. (Eig. Drahtung.)

Die deutschen Geschäftsträger in Paris und Brüssel sind angewiesen worden, eine Protestnote der Reichsregierung wegen der Vorgänge in der Pfalz zu überreichen.

Das gerichtliche Nachspiel des Hitler-Putsches

München, 11. Januar.

Wie die „Allg. Ztg." erfährt, wird die auf Hochverrat lautende Anklage zunächst gegen folgende führende Persönlichkeiten des Putsches vom 8. und 9. November 1923 erhoben: Adolf Hitler, General Ludendorff, Landesgerichtsrat Pöhner, Polizeioberamtmann Frick, Dr. Weber, den Führer des Bundes Oberland, Hauptmann Böhn, den Führer des Bundes Reichskriegsflagge, Leutnant Brückner. Die Strafverfolgung der außer Landes geflohenen Putschführer, wie Hauptmann Göhring, bleibt vorbehalten. Der Prozeß gegen die Hauptbeteiligten dürfte erst in der zweiten Februarhälfte stattfinden. Alle übrigen Putschteilnehmer werden voraussichtlich in einem besonderen Strafverfahren abgeurteilt werden.

Ein deutscher Tag in Kassel.

Kassel, 11. Januar, (Drahtber.)

In Kassel findet am 19. und 20. Januar ein deutscher Tag statt, zu dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg, General Ludendorff, General Mackensen, General v. d. Goltz, Admiral Scheer und viele andere Heerführer ihr Erscheinen zugesagt haben. Am Abend finden Festvorstellungen im Theater statt. Die nationalen Verbände Kassels und des hessischen Landes wollen in Verbindung mit dem deutschen Tage zugleich den Tag der Reichsgründung durch Kundgebungen eine besondere Weihe geben. Die Abhaltung des deutschen Tages ist von der Regierung bereits genehmigt worden.

Deutschlands nationale Einigkeit

Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern.

Da sich die Regelung des Reparationsproblems verzögert und Entscheidendes auf diesem Gebiete in der nächsten Zeit umso weniger zu erwarten ist, als dafür die Feststellungen der in diesen Tagen zusammentretenden Sachverständigen abzuwarten bleiben, so ist es erklärlich, daß sich das politische Interesse in Deutschland augenblicklich mehr den inneren Angelegenheiten zuwendet. Der Reichstag fristet nur noch ein mumienhaftes Dasein; seine Auflösung steht als natürlicher Abschluß seiner gesetzgeberischen Tätigkeit bevor, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann die Wahlen zur Ausschreibung gelangen werden. Jedenfalls wird es nicht länger als Ende April oder Anfang Mai währen, daß das deutsche Volk zur Wahlurne schreiten muß, und so beginnen denn die Parteien auch schon, ihre Mitglieder auf die Campagne vorzubereiten, die nicht vorübergehen wird, ohne eine starke politische Wellenbewegung zu erzeugen. Ob es eine Parole geben wird, der starke Durchschlagskraft zu eigen ist und die es vermag, die Parteiunterschiede verschwinden zu machen? Einstweilen sieht es nicht so aus. Die parteilichen Differenzen waren vornehmlich Schuld daran, daß für die Reichspolitik die einheitliche Linie, die uns so not tut, nicht gefunden werden konnte. Auf der Linken sowohl wie auf der Rechten wurden viel zu sehr Sonderinteressen verfolgt, als daß ein großes, gemeinsames Ziel erreicht werden konnte, und so folgte auch ein Kabinettswechsel dem anderen, folgte auf Wirth Cuno, auf Cuno Stresemann, auf Stresemann Marx. Dabei wurde unsere äußere Lage kaum merklich besser, unsere Wirtschaftslage im Inneren aber verschlechterte sich von Tag zu Tag, bis es endlich gelang, durch das energische Vorgehen hinsichtlich der Währungsstabilisierung einen Erfolg zu erzielen, der uns ein Aufatmen ermöglichte und uns die Hoffnung brachte, durch festen Willen zur Ueberwindung unserer wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu gelangen. Um zu wissen, wie viel daran noch fehlt, genügt ein flüchtiger Blick auf die Arbeiterbewegung unserer Tage mit ihren Kämpfen, die sich zurzeit in allen Teilen des Reiches abspielen. Jeder muß heute wissen, was er dem Vaterlande schuldig ist, sei es durch Opfer an materiellem Gut, sei es durch Vermehrung der Arbeit. Der weitaus größte Teil der Bevölkerung verschließt sich dieser Einsicht nicht, und auch die produzierenden Stände sind in ihrer überwiegenden Majorität bereit, mit sich reden zu lassen. Es ist nur wichtig, daß hierbei der richtige Ton gefunden und nicht eine Art gewählt wird, die verstimmend wirkt und wirken muß. Mehr als irgendwo gilt hier das Sprichwort: „C'est le ton, qui fait la musique." Der Ton macht die Musik. Daß nicht immer der rechte Kapellmeister am Dirigentenpulte stand, hat mit dazu beigetragen, daß es zu so vielfachen Differenzen und zu einer nichts weniger als wünschenswerten Zuspitzung des zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehenden Verhältnisses kam.

Ueber die politischen Katzbalgereien in Sachsen und Thüringen hinweg gleitet der Blick nach dem Süden, wo die Unfreude am Reich sich noch immer recht erheblich bemerkbar macht. Der bayerische Gesandte in Berlin hat dem Reichskanzler eine Denkschrift überreicht, die dem Zwecke dienen soll, den Konflikt mit dem Reich durch eine möglichst umfangreiche Neuordnung seines Verhältnisses zu den Einzelländern zu beseitigen. Bayern fühlt sich zur Reichsprovinz degradiert und will den bundesstaatlichen Charakter wiedergewinnen, der ihm zur Zeit der früheren Verfassung eignete. Ob es seinen Standpunkt mit Recht oder Unrecht einnimmt, bleibe dahingestellt, aber es wäre wünschenswert, daß es gelänge, ein von Harmonie und Sympathie getragenes Verhältnis zwischen Bayern und dem Reich zu schaffen und die Spannung zu beseitigen, die jetzt der Befestigung eines solchen hindernd im Wege steht. Nur das eine darf dabei nicht aus dem Auge verloren werden, daß die Bestrebungen an der Isar nicht auf eine Zerschlagung Preußens gerichtet sein dürfen, wie es einer der Führer der Bayerischen Volkspartei, Professor Beyerle, unlängst klipp und klar aussprach. Berücksichtigen wir dazu, daß gar von einem Einvernehmen zwischen den bayerischen Heißspornen und den hannoverschen Welfen gesprochen wird, allerdings ohne daß es sich bisher hat nachweisen lassen, so tritt die für das Reich bestehende Gefahr ohne Weiteres in die Erscheinung, und es wäre leichtfertig, wollte man hier nicht alle Achtsamkeit walten lassen. Andererseits gibt es auf dem Münchener Wunschzettel zweifellos Punkte, die volle Berücksichtigung verdienen. Dahin gehören vor allem die Fragen der Finanzhoheit, des Verkehrs und der Kultur, in etwa auch der Justiz, wiewohl es von den zuständigen Stellen als zu weitgehend bezeichnet wird, wenn Bayern weder von einer Reichsamnestie noch von reichsrechtlichen Sondergerichten etwas wissen will und überdies noch Ansprüche auf einen Teil der Militärhoheit des Reiches erlebt. Was dagegen die Finanzhoheit angeht, so läßt diese ja reichsseitig politisch und wirtschaftlich sowohl wie auch verwaltungstechnisch außerordentlich viel zu wünschen übrig, und gleich Bayern fühlen sich die anderen Länder durch sie in der unangenehmsten Weise beeinträchtigt. Die Regierung hat sich mit diesen Angelegenheiten bereits mehrfach auf das eingehendste beschäftigt, und der Reichskanzler hat es noch jüngst ausgesprochen, daß eine Klärung der Verhältnisse versucht und möglichst herbeigeführt werden solle. Ihre Durchführung, meinte er, werde sich mit wenig Schwierigkeiten bewerkstelligen lassen. Und er erklärte des Weiteren, daß in erster Linie als dringendste Frage die Neuregelung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Ländern zur Verhandlung stehe und die Vorarbeiten bereits eingeleitet seien.

Das entgegenkommende Verhalten der Reichsregierung Bayern gegenüber ist mit Freude zu begrüßen. Andererseits hat aber auch der volksparteiliche preußische Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Leidig Recht, der sich jüngst dahin aussprach, daß, wenn das Ziel

der bayerischen Denkschrift auf größere Freiheit der Einzelstaaten auf allen Gebieten des inneren staatlichen Lebens gerichtet sei, ihm zugestimmt werden könne, jedoch nur insoweit, als dadurch die nationale Einheit des deutschen Volkes nicht erschüttert werde und der Reichsregierung alle Befugnisse belassen werden, die sie als Leiterin der Gesamtheit des deutschen Volkes im Interesse einer kraftvollen inneren und äußeren Politik haben müsse. Wie unbefriedigend es mit unserer nationalen Einheit vorläufig noch aussieht, haben die jüngsten Ereignisse in der Pfalz schreckensvoll erkennen lassen. All diese inneren Zwistigkeiten müssen überwunden werden, wenn der Gedanke an ein erstarkendes, auf eigenen Füßen kraftvoll dastehendes Deutschland nicht ein schöner Traum bleiben soll. J. G.

Politische Uebersicht.

+ **Der Beamtenabbau in Preußen.** Der Unterausschuß des Ständigen Ausschusses im preußischen Landtage, der die Vorlage der Regierung über den Beamtenabbau behandelt und dazu eine Reihe von Sitzungen benötigen wird, begann, wie aus Berlin berichtet wird, die Verhandlungen mit einer Besprechung der finanziellen Notwendigkeit und ihrer Auswirkung. Der Finanzminister legte dar, daß die erwarteten Ersparnisse nicht unerheblich den großen Fehlbetrag des Haushaltjahres 1924 verringern würden. Die Vorlage gelangte bis zum § 18 zur Annahme. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei verlangte, daß die Versorgungsberechtigten, also die Militäranwärter und die Anwärter aus den Reihen der Schupo und der Reichswehr, bei den Ausnahmen, die von der Einstellungssperre gemacht würden, besonders zu berücksichtigen seien. Preußen ist im allgemeinen bei der Regelung des Abbaues durch die Reichsordnung gebunden. Eine gewisse Milderung der Zwangsvorschrift aber wird dadurch herbeigeführt, daß in der gegenwärtigen preußischen Verordnung anders als im ersten Entwurf in weitem Maße aus Muß-Vorschriften für die Abbautermine Soll-Vorschriften gemacht worden sind.

+ **Eine neue republikanische Partei.** In den letzten Tagen ist, wie aus der Reichshauptstadt gemeldet wird, eine neue republikanische Partei gegründet worden, an deren Spitze der Berliner Redakteur Vetter steht. Der Vorsitzende des Republikanischen Reichsbundes, der Südbadener Regierungspräsident Hänisch, erklärte dazu, daß der Reichsbund mit der Gründung dieser Partei nichts zu tun habe. Vetter, der bisherige Leiter der Berliner Ortsgruppe des Reichsbundes und zugleich dessen zweiter Vorsitzender, habe seine Aemter im Bunde niedergelegt, bevor er sich an der Gründung der neuen Partei beteiligte. Hänisch selbst sieht in der Parteigründung eine bedauerliche neue Zersplitterung — ein Urteil, dem nur zugestimmt werden kann.

Eine Rechtfertigung der Stresemannschen Politik.

Stuttgart, 11. Januar.

In einer von der Deutschen Volkspartei einberufenen großen öffentlichen Versammlung sprach der Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer-Berlin über das Thema: „Um Deutschlands Zukunft." Auf Grund der genauen Kenntnis der Verhältnisse wies der Redner auch unter Anführung verschiedener zur Beurteilung der politischen Lage notwendigen Einzelheiten die Angriffe gegen das Kabinett und die Politik Stresemann zurück, dessen Politik als Realpolitik von dem Gedanken der Volksgemeinschaft geleitet worden sei. Das Kabinett Cuno sei nicht durch Stresemann oder durch die Deutsche Volkspartei gestürzt worden, sondern an seiner eigenen Halbheit zu Grunde gegangen. Heute liege das Schwergewicht des Abwehrkampfes auf der diplomatischen und politischen Linie. Das Stichwort von der Befreiung Deutschlands muß jenseits des Kanals oder des Ozeans fallen. Nach einer Würdigung der Arbeit Stresemanns zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Reiche in den kritischen Augusttagen und während des bayerischen und des sächsischen Konfliktes hob der Redner die Verdienste Stresemanns an der Neuordnung der inneren Verhältnisse und bei der Schaffung der Rentenmark hervor. Stresemann sei es gewesen, der letzten Endes den Helfferichschen Gedanken der Rentenmark umgearbeitet und in die Tat umgesetzt habe. Bei Erörterung des Beamtenabbaues berührte der Redner den Gedanken der Einführung eines Arbeitsdienstjahres, mit dessen Verwirklichung einer Reihe abzubauender Beamten ein neues Tätigkeitsfeld geschaffen werden könnte und betonte, die vaterländische Pflicht auch anderer Kreise, Opfer zu bringen, sowohl der Industrie, wie namentlich der bisher in außerordentlich hohem Maße geschonten Landwirtschaft.

Die Sachverständigenuntersuchung.

Paris, 11. Januar.

Der dritte amerikanische Sachverständige, Henry Robinson, ist heute auf dem Dampfer „Aquitania" in Cherbourg eingetroffen. Genreal Dawes und Young haben bereits mit den Mitgliedern der Reparationskommission Fühlung genommen und einen Berg von Berichten und anderen Dokumenten durchgesichtet. Die Amerikaner haben erklärt, daß sie keine Entschädigung für ihre Bemühungen annehmen und auch ihre Sekretäre selbst bezahlen werden. General Dawes hat noch einmal den Wunsch ausgesprochen, daß jede Minute zur Arbeit verwendet werden soll. Zum Generalsekretär der Sachverständigenausschüsse ist der Sekretär Bradburys, Macfradyan, gewählt worden. Da General Dawes Vorsitzender des ersten Ausschusses ist, wird auch diesem die Geschäftsführung der Verhandlungen nach angelsächsischer Methode obliegen. Die Franzosen haben nichts dagegen. Sie bemühen sich vorläufig, die völlige Unabhängigkeit der Ausschüsse möglichst auffällig zu verkünden.

Die rheinische Goldnotenbank

Berlin, 11. Januar.

Die Frage der Errichtung der rheinischen Goldnotenbank ist in ein neues Stadium getreten, da zuverlässig verlautet, daß Frankreich und Belgien in mehreren Fragen Entgegenkommen gezeigt hätten. Die Reichsregierung habe daraufhin ihre Voraussetzungen neu formuliert und es seien neue Besprechungen eingeleitet worden.

Die soziale Bewegung.

Die Entscheidung der Metallarbeiterschaft des Ruhrgebietes über den Generalstreik steht noch aus. Bisher ist, wie aus Essen berichtet wird, der Aufruf zum Generalstreik, der vom deutschen Metallarbeiterverband des Ruhrgebietes ausgegangen ist, eine bloße Drohung geblieben. Auf der Konferenz des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Elberfeld dürfte es sich entscheiden, ob die Parole von den großen Massen befolgt wird. Die Bewegung in Düsseldorf und der niederrheinischen Industrie ist vorläufig noch isoliert. — Einem Bericht aus Berlin zufolge teilt der Deutsche Buchdruckerverein folgendes mit: Die Tarifstreitigkeiten im deutschen Buchdruck- und Zeitungsgewerbe sind durch eine vor dem Reichsarbeitsministerium getroffene Vereinbarung beigelegt worden. Die wöchentliche tarifliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden, die auf Anordnung des Arbeitgebers bis auf 53 Stunden, bei Maschinensetzern bis 51 Stunden verlängert werden kann. Für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Februar verbleibt es bei der bisher gültigen Lohnregelung. Auf Grund dieser Vereinbarung haben sich die Vorstände der Arbeitgeberorganisationen bereit erklärt, ihre Mitglieder anzuweisen, die zum Zweck der Aussperrung ausgesprochenen Kündigungen zurückzunehmen.

Sitzung der Kontrollkommission des Völkerbundes

Genf, 11. Januar.

Die Kontrollkommission des Völkerbundes trat hier zu ihrer ersten Sitzung zusammen, in der Finanz- und Verwaltungsfragen besprochen wurden. Zu Beginn der Sitzung wurde dem früheren Vorsitzenden, dem verstorbenen französischen Delegierten Noblemeire, ein Nachruf gewidmet. Zu seinem Nachfolger wurde der tschechische Delegierte Osuski gewählt.

Russisches Getreide für die Hungernden.

Kiel, 11. Januar.

In Kiel sind 20 000 Pud russisches Getreide für die Hungernden in Deutschland aus der Sammlung der russischen Gewerkschaften eingetroffen. Diese 20 000 Pud werden eingesetzt für die Speiseaktion der Internationalen Arbeiterhilfe, und zwar wird Hamburg mit 1000 Portionen Essen täglich versorgt, Frankfurt a. M. mit 500 Portionen, Magdeburg mit 300, Breslau mit 200 und mehrere Orte der Lausitz ebenfalls mit 300 Portionen. Diese 20 000 Pud sind die erste Rate der 100 000 Pud Getreide, die der J. A. H. aus den russischen Sammlungen zur Verfügung gestellt worden sind.

Die Sprachenfrage im südlichen Tirol

Rom, 11. Januar.

Das italienische Unterrichtsministerium hat bezüglich des Volksschulwesens im oberen Etschtal, im Aostatal und im Giuliatal, wo französisch-deutsch und slawisch gesprochen wird, entschieden, daß der Religionsunterricht auf allen Stufen in der Muttersprache erteilt werden soll. Auch für das erste Schuljahr ist in allen Schulen die Muttersprache vorgesehen. Von der zweiten bis fünften Klasse dagegen ist italienisch die Unterrichtssprache.

Der Kampf gegen den Frankensturz.

Eine Erklärung des Kammerpräsidenten.

Paris, 11. Januar.

Der wiedergewählte Kammerpräsident Raoul Peret eröffnete die Nachmittagssitzung der Kammer mit einer Ansprache, worin er sich mit dem Frankensturz beschäftigte und u. a. sagte:

Das Parlament dürfe nicht länger mit ansehen, wie die Teuerung und die Spekulation zunähmen. Die moralische Verurteilung genüge nicht mehr, es seien andere Strafmaßnahmen am Platze. Uebrigens werde es niemals gelingen, den Kredit Frankreichs zu erschüttern, der auf seinem Reichtum, seiner Steuerkraft und der überlieferten Treue beruhe, mit der es seine Unterschrift einlöse.

Die Börsenpolizei hat in Verfolg der Maßnahmen gegen die Frankenspekulation etwa zehn Personen, meistens Russen, wie es schon angekündigt war, ausgewiesen. Sie beschäftigt sich nunmehr damit, die Tätigkeit dieser Ausgewiesenen festzustellen. Nach dem „Matin" werden jetzt an den Grenzübergängen alle Personen scharf untersucht, um die Ausfuhr französischen Geldes zu verhindern. Auch die geschäftlichen Verbindungen gewisser Banken im Elsaß, namentlich in Straßburg, die Beziehungen zu Berlin und Frankfurt unterhalten sollen, werden überwacht.

*

Besorgnisse auch in Belgien.

Brüssel, 11. Januar.

Ministerpräsident Theunis hatte schon am 28. November 1923 eine Erklärung abgegeben, nach der Personen, die falsche Gerüchte verbreiten, um die Kursgestaltung zu beeinflussen, eine unter das Strafgesetz fallende betrügerische Handlung begehen. Auf eine Anfrage nach den geplanten Schritten hat die Regierung folgende Antwort erteilt:

Zwei Untersuchungen sind auf Grund des Paragraphen 311 des Strafgesetzbuches eingeleitet worden. Die erste ist noch nicht beendet, mit Ausnahme der Untersuchung gegen einen Angeklagten. Da er einen Alibibeweis erbringen konnte, wurde diese Angelegenheit mangels genügender Beweise nicht weiter verfolgt.

Man sieht, es werden ebenso wie in Frankreich auch in Belgien Maßnahmen gegen die Entwertung des Franken getroffen.

Belgien und Amerika

Eine außenpolitische Debatte im belgischen Senat.

Brüssel, 11. Januar.

Wie Reuter meldet, hat im Senat eine große außenpolitische Aussprache stattgefunden. Frankreichs Haltung wurde dahin kritisiert, daß es den Bundesgenossen zwar bei jeder Gelegenheit mit Komplimenten überschütte, sich bei wirtschaftlichen Fragen aber unnachsichtlich zeige. Der Sozialist Lafontaine kam eingehend auf die Vereinigten Staaten zu sprechen und behauptete, daß Amerika von Gold überflutet sei, Belgien dagegen leide unter dem Druck seiner finanziellen Lasten. — Der Berichterstatter Ferry stellt fest, daß die auswärtige Politik der Regierung von der Mehrheit der Senatoren gebilligt werde. Ferry gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Reparationsfrage mit der Heranziehung der beiden Sachverständigenausschüsse eine neue Wendung genommen habe. „Wir müssen wissen, daß die Regierungen der Länder, in welche das deutsche Kapital verschleppt wurde, die Arbeiten der Sachverständigen erleichtern werden." Ramsey Macdonald habe zu beweisen, daß er aufrichtig wünsche, die Nation von dem Drucke des Kapitalismus zu befreien. (Rufe auf der Linken: „Das wird Belgien tun!") — Der Außenminister Jaspar, welcher der Sitzung beiwohnte, antwortete: Die Regierung werde beschämt, wenn sie nicht alles tun würde, um diese Arbeiten zu erleichtern. Man müsse wirklich sehr naiv sein, anzunehmen, daß die Deutschen in Belgien Kapital untergebracht hätten. — Der Berichterstatter setzte seine Rede fort und erklärte u. a. im Hinblick auf das Sicherungsproblem, daß der frühere französische Minister Thomas die Notwendigkeit besonderer Verteidigungsanlagen im Rheinlande eingeräumt habe. Hinsichtlich der rheinischen Unabhängigkeitsbewegung beglückwünscht er die Regierung zu ihrer absolut neutralen Haltung. — Jaspar wird nächsten Mittwoch im Senat eine große politische Rede halten.

Vom englischen Parlament

London, 11. Januar.

Im Verlauf des gestrigen Kabinettsrats hat Stanley Baldwin mit seinen Ministerkollegen nach 2½stündiger Beratung einen Entschluß gefaßt, in der Thronrede die Schutzzollfrage nicht zu erwähnen. Das Programm Baldwins für die Kammer wird sich lediglich mit der Kranken- und Arbeiterversicherung, mit den Auszahlungen an die Landarbeiter u. a. befassen.

Das englische Unterhaus hat sich bis zur offiziellen Eröffnung am kommenden Dienstag vertagt; die Vereidigung der Mitglieder ist bis auf 42 Abgeordnete beendet.

Die englischen Handelskammern für sofortige Kriegsschuldenregelung.

London, 11. Januar.

Der Verwaltungsrat der englischen Handelskammern hat mit Bezug auf die interalliierten Kriegsschulden eine Entschließung angenommen, die auch den Mitgliedern des Kabinetts zugestellt worden ist. Die Entschließung macht auf die Tatsache aufmerksam, daß Frankreich, Italien und andere Staaten an England die Gesamtsumme von 1139 Millionen Pfund Schulden zu zahlen haben. Die Entschließung wendet sich gegen die Erschwerungen, die der englische Handel durch die hohe Besteuerung erleidet und fordert die Regierung auf, sofort bei der französischen und italienischen Regierung Schritte zu unternehmen, um eine sofortige Rückzahlung der interalliierten Kriegsschulden auf fairer Grundlage zu sichern.

Russische Flugzeugbestellungen.

Aufbau der russischen Luftrüstung.

Warschau, 11. Januar.

Das Warschauer Blatt „Polska Zbrojna" schreibt u. a.: Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die Luftrüstungen Sowjetrußlands in einem sehr schnellen Tempo vorwärtsschreiten. Einerseits sehen wir die erhöhte Opferwilligkeit der sowjetischen Bevölkerung, andererseits dagegen die fieberhaften Bestellungen von Flugzeugen durch die sowjetische Regierung im Auslande.

Unlängst ging auf dem Schiffe „Leonid Krassin" der erste Transport, bestehend aus 18 Flugzeugen, aus London nach Rußland ab. Weitere Transporte folgen sicherlich in aller Kürze. Daneben bestellte die Sowjetregierung in der Fabrik Fokker in Holland 500 Flugzeuge. Wie das holländische Blatt „Het-Volk" berichtet, begann die Firma Fokker den Bau ihrer dritten Flugzeugfabrik in Rotterdam, neben den früheren in Amsterdam und Zere. Alle diese Fabriken arbeiten jetzt ausschließlich für die Sowjets.

Unabhängig davon kommen aus Paris Nachrichten, wonach die Sowjets daselbst für 10 Millionen Goldrubel Bestellungen gemacht hätten, angeblich weilt dort seit drei Monaten der russische Fliegeroffizier Jegiszewski, welcher zusammen mit Mechanikern die Flugzeuge ausprobiert. Die erprobten Apparate werden nach Moskau abgesandt. In dieser Weise soll Jegiszewski bereits 54 Flugzeuge in der Fabrik Henriot und 12 Flugzeuge in der Fabrik Morane gekauft haben.

Untergang eines englischen Unterseeboots.

London, 11. Januar.

Der britische Admiralstab hat folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

Der Sekretär des Admiralstabes muß mit Bedauern mitteilen, daß das Unterseeboot „L 24" im Verlauf eines Manövers auf der Höhe von Portland gescheitert ist. Es ist zu befürchten, daß die ganze Besatzung verloren ist. Alle Vorsorge ist getroffen, um den Ort der Katastrophe genau festzustellen, da man nur die ungefähre Lage kennt.

Der Berichterstatter des „Exchange Telegraph" in Portsmouth teilt mit, daß sich an Bord des „L 24" zur Zeit der Katastrophe mehr als 30 Mann befunden haben müssen.

Zur griechischen Kabinettsbildung.

Athen, 11. Januar.

Angesichts der feindseligen Haltung der liberalen und konservativen Partei hat der Abgeordnete Reusses auf die Bildung des Kabinetts verzichtet. Man glaubt, daß der Regent Herrn Danglis mit der Bildung eines lediglich aus Liberalen und Konservativen bestehenden Ministeriums beauftrage. Einem solchen Kabinett würde Venizelos seine Unterstützung geben. Der Regent, Admiral Konduriotis, hat den Admiral Danglis, den Vorsitzenden der venizelistischen Partei, aufgefordert, das neue Kabinett zu bilden. Danglis hat sich die Entscheidung noch vorbehalten.

Bochumer Stadttheater.

„Nebeneinander."

Georg Kaiser hat mit dieser seiner jüngsten Arbeit kein Drama im gewöhnlichen, uns geläufigen Sinne geschrieben. Keins, dessen Handlung aus einem bestimmten Motiv erwächst und sich auf bestimmter Linie einheitlich fortbewegt. Es gibt Szenen aus dem Leben, mit starker Kraft plastisch gestaltet, eine Handlung, die sich mehrfach zweigt, deren Fäden nur lose miteinander verbunden sind, nebeneinander laufen. „Volksstück 1923" sagt bezeichnend der Dichter und deutet damit an, daß er ein Werk aus der Gegenwart schrieb, nicht nur in unseren Tagen spielend, sondern auch, wie sie, von der geistlosen Nüchternheit unseres Alltags erfüllt. Es hätte auch anders betitelt sein können: „Der Pfandleiher als Heiliger", oder „Luise", mit dem Untertitel „Im Kasino", oder „Der Polizeikommissar", oder — am richtigsten — „Ex Nihilo Lux", denn während der idealistische Pfandleiher nebst seiner Tochter im gaserfüllten Raume verröchelt, weil er an Leben und Zukunft verzweifelt, feiern Filmschieber, die sich auf geschäftliche Raffinements verstehen, einen leichterrungenen Erfolg. „Das hat Ellbogen," sagt einer, „das ist der Typ, der durchkommt!" Ein Volksstück? Ein Stück des Volkes von heute? Wäre es eines des Volkes von gestern! Wenn dann die Dichtkunst wieder in Ehren wäre, die Kunst wirklichen dichterischen Schaffens, die nicht identisch ist mit der Kunst des Stückeschreibens, würden wir den Telegrammstil, den Georg Kaiser virtuos beherrscht, schmerzlos vermissen....

In einer Berliner Pfandleihe wurde ein Frack in Versatz gegeben. In seiner Tasche findet sich, als der Inhaber des Leihhauses sich an ihm zu schaffen macht, ein Brief. Ein gewisser Niemann bestätigt darin den Empfang eines Schreibens seiner gewesenen Braut Luise und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß sie von ihrer Absicht, ihrem Leben ein Ende zu machen, Abstand nehmen werde. Was ist zu tun? Der Pfandleiher ist sich über das eine klar, daß etwas geschehen muß, den Selbstmord des Mädchens zu verhindern. Aber er hat die Benzinflasche über den Frack fallen lassen und die über den Brief sich ergießende Flüssigkeit hat die Adresse verlöscht, so daß der Aufenthalt der lebensmüden Luise nicht feststellbar ist. Auch nicht durch Inanspruchnahme der Pension Elvira, die Niemann als seine Wohnung angab, denn erstens hat der nach Befreiung von dem Verlöbnis trachtende Bräutigam es für gut gehalten, sich mit dem Schutz eines Pseudonyms zu umgeben, und zweitens ist die kluge Frembenheimsinhaberin aus guten Gründen garnicht willens, ihre Kunden peinlichen Nachforschungen auszusetzen, die ihr und ihnen nur Unannehmlichkeiten bereiten können. So bleibt es denn dem Tröbler ein Geheimnis, daß Niemann eigentlich Neumann heißt, und auch das bleibt ihm verborgen, daß Luise eine jener Vielen ist, die Absichten, von denen sie groß Aufhebens machen, nicht ausführen. Statt ins bessere Jenseits zu transferieren, offenbart sie sich ihrer mit einem Schleuseninspektor in gutbürgerlicher Ehe lebenden Schwester und findet als Ersatz ihres in Scherben gegangenen Glückes bald ein weitaus soliderres an der Seite eines Freundes ihres Schwagers, der sie längst liebte und durch ihr rasch überwundenes Verhältnis nur in vorübergehende Mißstimmung gerät. Indeß macht Nieman-Neumann, Luisens Zerlobter, mit neugewonnenen Freunden aus einer Kinopleite ein gutes Geschäft so daß also beider Geschick zu ihrem Heile ward. Nur der Pfandleiher zieht ungeachtet seines Edelsinnes des Don Quixote den Kürzeren. Denn um die Jagd nach Luise aufzunehmen und kavalièrement im Kasino-Restaurant erscheinen zu können, allwo er sie vermutet, bedient er sich eines bei ihm in Versatz gegebenen, wie sich herausstellt, gestohlenen Pelzes, und statt bei der Polizei, mit der er nun in Berührung kommt, Hilfe in seinen Nachforschungen zu finden, muß er es erleben, daß ihm die Pfandleihe strafweise geschlossen wird. Immerhin tröstet er sich: „Für einen fremden Menschen sich auf den Weg gemacht zu haben, darin liegt der Sinn und die Vollendung des Abenteuers." Und er öffnet die Gashähne seines armseligen Gemachs, in dem er mit seiner bucligen Tochter, die ihm Geschäftsgehilfin war, am Boden hockt, um unter philosophischen Betrachtungen die Tragödie des Lebens zu beenden.

Es mag auch in der Kaste der Pfandleiher Leute mit warmschlagendem Herzen geben, aber allzu überzeugend mutet die hier von Kaiser entworfene Type nicht an. Der nüchterne Sinn dieser Leute dürfte ihnen andere Wege und Praktiken weisen als sie hier eingeschlagen werden, abgesehen davon, daß das schroffe behördliche Vorgehen gegen diesen halben Narren, wie er sich selbst bezeichnet, mehr als unwahrscheinlich wirkt und durch den simpelsten Advokaten abzuwenden gewesen wäre. Im übrigen hat der Dichter Menschen gestaltet, die sich als würdige Vertreter unserer unwürdigen Zeit ausnehmen, in sicheren Strichen scharf profiliert. Und man muß es ihm lassen: er ist Meister in der Szenenführung, wie sie ihm nun einmal zu eigen ist. Die Parallelen der Handlung sind glatt und klar nebeneinander gestellt, in ihren Details scharf herausgearbeitet, dominierend die Affäre des Pfandleihers, dessen trauriges Ende von ergreifendem Eindruck ist. Kaiser läßt ihm die Orgie der Kinoschieber noch folgen, sicher um diese von der Glorie ihres „Volkstums" umschimmert als die Stärkeren erscheinen zu lassen. Bei unserer Aufführung war entgegen den Dispositionen des Dichters eine Umstellung erfolgt und die Selbstmordszene an den Schluß gerückt — eine Maßnahme der Regie (Hanns König), die, da sie eine größere künstlerische Geschlossenheit des Ganzen liefert, nur gutgeheißen werden kann, wie auch der Wiedergabe des Werkes durch unsere Künstler warmes Lob gebührt.

Dem Pfandleiher konnte keine bessere Verkörperung zuteil werden als es durch Hans Hinrichs geschah. Schon durch seine Maske fesselnd, wußte er durch fein nuancierendes Spiel den seltsamen Mann, den Kaiser als „Menschenrest aus Alltag und Stadt" bezeichnet, in seinem melancholischen Empfinden und seiner Gewissensnot wie auch in der aufrüttelnden Heftigkeit seiner Anklage vollkommen glaubhaft zu machen. Des Tröblers Tochter war Liesel Alex: stannenswert, wie diese Künstlerin, die wir bisher nur in heiteren Rollen gesehen, es verstand, dem Häufchen Elend, das die arme Bucklige darstellt, Leben zu verleihen. Aus der von Else v. Seemen gegebenen Pfandhausbesucherin sprach jenes Spreeathen, das bei aller proletarischen Not ein lustig Lied nicht verschmäht, im Gegensatz zu der verschämten Armen, als die Elly Lipp für einen Augenblick die Atmosphäre grenzenlosen Jammers heraufbeschwor. Ausgezeichnet schien das Milieu im Schleusenhäuschen getroffen, dessen Bewohner in Paul Wagner (Inspektor) und Terka Csillag (Inspektorsfrau), Willy Busch (Diplomingenieur Franz Krüger) und Luise Rooschüz (die als Luise herzwarme Töne fand) ganz vortreffliche Vertreter hatten. Stark gegensätzlich, doch nicht weniger gut trat das Schieberkonsortium in die Erscheinung: Willi Schröder und Viktor Ahlers von dandyhafter Frechheit als die Emporkömmlinge Neumann und Borsig und Katharina Reichert, die mit Monocle und Zigarette und gellendem Lachen als Borsigs Schwester eine jener Schönen, die als mitternächtige Asphaltstars am Kinohimmel leuchten und auf die Habitués der Likörstuben von magischer Anziehungskraft sind, mit von Akt zu Akt sich steigernder Glaubhaftigkeit repräsentierte. Die Pensionswirtin Maria Krahns war für diese Spezies Berlins, die Vertreterin der eindeutigsten Realpolitik zu sein pflegt, zu karikaturenhaft geraten. Ganz echt wirkte dagegen Judith Brings als Zimmermädchen sowohl wie als Ballschöne. Aus dem Reigen der vielen übrigen Mitwirkenden seien Heinz Voß und Kottenkamp als Kracht und Elsasser, Adolf Schneider als Polizeikommissar, Hanns König und Walter Kaltheuner als Ballsaalbesucher und last not least Johannes Schröder als Schöpfer der Bühnenbilder mit voller Anerkennung genannt.

Das Publikum ging bei den ernsten Szenen des Stückes anteilsvoll mit, unterhielt sich aufs beste bei den heiteren und spendete zum Schluß nicht endenwollenden Applaus. J. G.

= **Die „Wilhelm Tell"-Musik** von Emil Peeter, dem Kapellmeister des Bochumer Stadttheaters, wurde mit gutem Erfolge am Stadttheater in Lübeck aufgeführt.

= **Französischer Wagnerkult.** Die Pariser Musikzeitschrift „Revue Musicale" bereitet eine Wagner-Nummer vor, die unveröffentlichte Wagnerdokumente, Briefe des Komponisten an seine Pariser Freunde, Erinnerungen von Zeitgenossen und unbekannte Porträts Wagners enthalten wird. Unter den Mitarbeiter an dieser Nummer werden Paul Lucas, Andre Suares und Dujardin angeführt.

Verordnungen der Besatzungsbehörde.

Verfügung Nr. 92.

Betrifft die Einreise, den Verkehr und den Aufenthalt von Personen in den seit dem 11. Januar 1922 besetzten Gebieten und in dem Brückenkopfe von Düsseldorf.

In Erwägung, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse es angemessen ist, für die in den besetzten Gebieten sich aufhaltenden Personen den Verkehr zwischen diesen Gebieten und dem übrigen Deutschland frei zu machen;

nach Einsehung der den Belagerungszustand verkündenden Verfügungen verfügt der kommandierende General was folgt:

Artikel I.

Alle über 16 Jahre alten Personen, welcher Nationalität sie auch sein mögen, die seit dem 11. Januar 1923 ihren Wohnsitz in den besetzten Gebieten und in dem Brückenkopfe von Düsseldorf haben, müssen zwecks Feststellung ihrer Identität mit amtlichen Schriftstücken versehen sein.

Artikel II.

1. Jede in Artikel I bezeichnete, mit der Identitätskarte versehene Person kann zwischen den besetzten Gebieten und dem unbesetzten Deutschland frei verkehren.

2. Jede über 16 Jahre alte Person, welche ihren gewöhnlichen Wohnort in dem unbesetzten, von der Grenze der besetzten Gebiete durchquerten Teile eines Kreises hat und die sich häufig in den besetzten Teil des Kreises begeben muß, ist verpflichtet, um das Recht zu haben, in diesem Teil zu verkehren, im Besitze einer Identitätskarte zu sein von derselben Art, wie die im Artikel I angeführten, oder eines Passes, und auf diese Dokumente von einem der in dem in Frage kommenden Kreise sich im Amte befindlichen Platzkommandanten einen besonderen Stempel aufdrücken zu lassen, der „Grenzstempel" genannt wird. Dieselben Maßnahmen sind auf die Personen anwendbar, die ihren gewöhnlichen Wohnsitz im unbesetzten Deutschland, in den an die besetzten Gebiete grenzenden Kreise haben und die sich oft in die benachbarten Kreise im besetzten Gebiete begeben müssen.

3. Unter Vorbehalt der Bestimmungen des obigen § 2 kann jede Person, ob heimatlos oder deutscher Nationalität, die ihren gewöhnlichen Wohnsitz im unbesetzten Deutschland hat, sowie die deutschen Staatsangehörigen und die Heimatlosen, die ihren gewöhnlichen Wohnort nicht in den besetzten Gebieten haben und aus einem anderen Lande als Deutschland sind, in die besetzten Gebiete eintreten oder sich darin aufhalten, unter der Bedingung, daß sie mit einem Geleitbrief versehen sind nach dem der gegenwärtigen Verfügung beigefügten Muster, der von einem der die Besatzungsdivisionen der Ruhr kommandierenden General ausgestellt wird, und deren Gültigkeit sich auf die Gesamtheit der besetzten Ruhrgebiete und des Brückenkopfes von Düsseldorf erstreckt.

4. Die Bestimmungen des obigen § 3 sind gleichfalls anwendbar auf andere Staatsangehörige als die deutschen, die im besetzten Deutschland wohnen und die nicht im Besitze eines von ihren eigenen Landesbehörden ausgestellten Passes sind.

5. Die im obigen § 3 erwähnten Personen, die per Bahn durch die besetzten Gebiete eine ununterbrochene Reise zurücklegen, vom unbesetzten Deutschland in ein Grenzland oder umgekehrt, sind von dem Geleitbrief dispensiert unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie bei ihrem Eintritt in das besetzte Gebiet ihren Paß oder ihre Identitätskarte von der Kontrollstelle mit einer für 24 Stunden gültigen, mit dem Datum versehenen Stempelmarke versehen lassen. Diese Stempelmarke berechtigt ihren Besitzer nicht, aus den Bahnhöfen des besetzten Gebietes herauszutreten.

6. Zum Eintritt in ein Grenzland können die Geleitbriefe oder Sichtvermerke die vorschriftsmäßig visierten, von der eigenen Landesbehörde ausgestellten Pässe in keinem Falle ersetzen.

7. Keine der Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels erstreckt sich auf die Angehörigen der Mächte, deren Truppen an der Besatzung teilnehmen.

Artikel III.

1. Diejenigen, die Geleitbriefe wünschen, haben die diesbezüglichen Gesuche direkt und schriftlich bei den im obigen § 3, Artikel 2, bezeichneten Militärbehörden einzureichen.

Jedoch können in besonders dringenden Fällen und ausnahmsweise die Bewohner der besetzten Gebiete, die den Besuch von im unbesetzten Deutschland wohnenden Personen empfangen wollen, im Namen dieser Personen diesbezügliche Bitten unterbreiten dem General, der die Division oder den Brückenkopf kommandiert, auf deren Gebiet sie ihren ständigen Wohnsitz haben.

2. Die Gesuche um Geleitbriefe müssen angeben:

a) Den Zweck der Reise oder der Reisen;

b) das annähernde Datum des Anfanges oder des Endes oder der projektierten Aufenthalte in den besetzten Gebieten;

c) die Ein- und Ausfahrtstellen sowie die vorgesehenen Reisepläne;

d) die Namen und Adressen der Personen, zu welchen sich der Gesuchsteller zu begeben wünscht oder die geeignet sind, Referenzen über ihn zu geben.

Außerdem sollen dem Gesuche eine Identitätskarte und ein Wohnungsausweis nebst zwei Lichtbildern, sowie die nötigen Freimarken beigefügt werden (zur Frankierung des Antwortschreibens).

Artikel IV.

Die Genehmigung (Stempel, Sichtvermerk oder Geleitbriefe) können, wenn dieselben mißbraucht werden, von den Militärbehörden eingezogen werden.

Artikel V.

1. Die Staatsangehörigen der Mächte, deren Truppen an der Besetzung der in der gegenwärtigen Verfügung visierten Gebiete teilnehmen, können sich in die besetzten Ruhrgebiete begeben, unter der Bedingung, daß sie im Besitz eines Passes oder eines Geleitbriefes sind, der gemäß den, von der beteiligten Regierung erlassenen Vorschriften ausgestellt oder beglaubigt ist, und auf welchem besonders vermerkt sein muß, daß die Inhaber berechtigt sind, sich in die besetzten Gebiete zu begeben.

2. Drei Tage nach ihrer Ankunft im Ruhrgebiet müssen sich die oben erwähnten Personen beim 5. Büro des Generalstabes einer Division der Besatzungsarmee melden, um daselbst ihren Paß oder ihren Geleitbrief beglaubigen zu lassen und um gleichzeitig jede gewünschte Auskunft zu geben über die Dauer ihres Aufenthaltes in den besetzten Gebieten, desgleichen müssen sie sämtliche Adressen, wo sie sich aufzuhalten gedenken, angeben. Die betreffenden Personen müssen dieses Visum am Ende jeder Monatshälfte von denselben Behörden erneuern lassen. Letztere können Ausnahmebestimmungen treffen zugunsten von Personen, die in gebührender Weise bei ihnen beglaubigt sind.

In den Gasthöfen und bei Zimmervermietern müssen diese Personen die üblichen Auskünfte geben über ihre Identität, ihre Personalien, den Ort, wo sie herkommen und den Ort, wo sie hingehen. Sie sind aber nicht verpflichtet, sich irgend einer anderen Bestimmung des deutschen, die Reisenden betreffenden Gesetzes unter zu ordnen. Während ihres Aufenthaltes innerhalb der besetzten Gebiete müssen sie die Vorschriften der Militärbehörden befolgen.

3. Die Ausreise aus den besetzten Ruhrgebieten steht diesen Personen frei unter dem Vorbehalte, daß sie sich nach den Bestimmungen der interalliierten Rheinlandkommission richten, wenn sie sich in die rheinischen Gebiete begeben wollen, die kraft des dem Friedensvertrage einverleibten Abkommens besetzt sind.

4. Die für die französischen und belgischen Staatsangehörigen gegenüber dem deutschen Gesetz vorgesehenen Vorrechte gelten auch für die englischen und italienischen Staatsangehörigen, die die Vorschriften dieses Artikels befolgen.

Artikel VI.

1. Unter Vorbehalt der Bestimmungen des obigen Artikels II müssen die Staatsangehörigen der an der Besetzung nicht beteiligten Staaten mit einem Paß versehen sein, der von ihren eigenen Landesbehörden ausgestellt ist und sich den Bestimmungen des deutschen Gesetzes unter zu ordnen. Dieser Paß muß innerhalb zwei Tagen nach Ankunft seines Inhabers an den besetzten Gebieten der zuständigen deutschen Behörde zur Beglaubigung vorgelegt werden. Die Register in denen die Sichtvermerke eingetragen werden, müssen zu jeder Zeit den Militärbehörden zur Verfügung stehen.

2. Alle anderen als die im obigen Artikel 5 erwähnten Personen müssen, wenn sie in den besetzten Gebieten der Ruhr und im Brückenkopfe von Düsseldorf verkehren, die Bestimmungen des die Reisenden betreffenden deutschen Gesetzes und sämtliche Vorschriften der Militärbehörde befolgen.

Artikel VII.

1. Alle Gastwirte und Einzelvermieter müssen die Bestimmungen des deutschen Gesetzes betreffend die Reisenden genau befolgen und müssen namentlich in ihre Register die Namen und die Vornamen, die Staatsangehörigkeit, den Wohnort und das Alter der bei ihnen wohnenden Reisenden einschreiben, den Tag ihrer Ankunft und ihrer Abfahrt, den Ort, wo sie herkommen und den Ort, wo sie sich hinbegeben, sowie die Angabe der Identitätspapiere, die die Reisenden vorgezeigt haben.

Diese verschiedenen Angaben dürfen jedoch nicht verlangt werden von Personen, die den Besatzungstruppen angehören oder denen die kommandierenden Generale einen, ihre Zugehörigkeit zur Armee beweisenden Passierschein ausgestellt haben, ebenso wenig von den Beamten und Angestellten der interalliierten Rheinlandkommission und der interalliierten Kontrollkommissionen oder der kommandierenden Generale eingeführt wurden; desgleichen dürfen diese Angaben nicht verlangt werden weder von den Mitgliedern der Missionen, die mit der Ausführung des Friedensvertrages betraut sind, noch von den Familienmitgliedern der erwähnten Militärpersonen und Beamten, die im Besitze einer Ausweiskarte sind, die von den Behörden, von denen diese Militärbehörden oder Beamten abhängen, ausgestellt ist.

2. Jedesmal, wenn es die Militärbehörden verlangen, haben die Gastwirte und die Zimmervermieter ihre Register vorzulegen; desgleichen sind die deutschen Behörden verpflichtet, jedesmal, wenn sie hierzu aufgefordert werden, die Polizeiregister den interalliierten Behörden zur Prüfung vorzulegen.

Artikel VIII.

Jeder Angehörige der Staaten, deren Truppen an der Besetzung beteiligt sind, der sich im besetzten Ruhrgebiete niederlassen will, muß dies vorher dem kommandierenden General mitteilen, der ihn hierzu innerhalb 14 Tagen ermächtigen oder nicht ermächtigen wird. Falls die Genehmigung erteilt wird, darf der Betreffende seine Bitte den zuständigen deutschen Behörden unterbreiten, die ihre Entscheidung der Militärbehörde mitzuteilen haben.

Sämtliche andere Personen als die soeben erwähnten, die sich im besetzten Ruhrgebiet niederlassen wollen, müssen ein diesbezügliches Gesuch an die zuständigen deutschen Behörden einreichen.

In den Fällen, in denen es ihr nötig erscheint, behält sich die alliierte Militärbehörde das Recht vor, den deutschen Behörden zu befehlen, ihre diesbezüglichen Entscheidungen mitzuteilen.

Artikel IX.

1. Die dem aktiven Dienst angehörigen deutschen Militärpersonen dürfen sich nur in die besetzten Ruhrgebiete begeben, wenn sie im Besitze einer französischen Genehmigung sind, die entweder von dem kommandierenden General ausgestellt ist, oder von dem Divisionskommandeur für die seiner Machtvollkommenheit unterstellte Zone.

Die Anzahl der Tage, für welche die Genehmigung gültig ist, wird auf dem Genehmigungsschein eingetragen.

Diese Militärpersonen müssen sich 24 Stunden nach ihrer Ankunft auf dem 5. Büro des Generalstabes einer der an der Ruhr stationierten Divisionen melden, um ihren Genehmigungsschein beglaubigen zu lassen.

2. Niemand darf in den für diese Verfügung in Betracht kommenden besetzten Gebieten eine deutsche Militäruniform oder deutsche Militärabzeichen tragen, es sei denn, daß er vom kommandierenden General besonders dazu ermächtigt wäre.

Artikel X.

Die oben erwähnten Identitätspapiere, Pässe und Genehmigungen müssen den Militärbehörden jederzeit auf Verlangen vorgezeigt werden.

Artikel XI.

1. Jede Person, deren Anwesenheit dem kommandierenden General als eine, die Sicherheit der Besatzungstruppen gefährdende erscheinen könnte, kann aus den besetzten Ruhrgebieten ausgewiesen werden. Dieser Ausweisungsbefehl wird die Bedingungen festsetzen, unter welchen die Ausweisung erfolgen soll.

Was die Ausweisungen anbetrifft, kann der kommandierende General seine Machtbefugnis auf die Divisionskommandeure übertragen.

2. Jede Person, die einem Ausweisungsbefehl zuwiderhandelt, setzt sich den Strafen aus, die für Uebertretung der Verfügungen des kommandierenden Generals vorgesehen sind.

Artikel XII.

Keine der Bestimmungen der gegenwärtigen Verfügung ist anwendbar auf die Militärpersonen oder die Beamten der Besatzungsarmeen, auf die Mitglieder ihrer Familien, auf die Personen, denen die die Besatzungsarmeen kommandierenden Generale Passierscheine ausgestellt haben, die beweisen, daß sie mit der Armee in Verbindung stehen, auf die Beamten und Angestellten der interalliierten Rheinlandkommission auf die Mitglieder der durch Verordnung der interalliierten Rheinlandkommission oder durch Verfügung des kommandierenden Generals eingesetzten Kommissionen, auf die Mitglieder der mit der Ausführung des Friedensvertrages beauftragten Missionen, ebenso wenig als auf die Familienmitglieder dieser Militärpersonen oder Beamten, die mit einer von den Behörden, denen diese Militärpersonen unterstellt sind, ausgestellten Identitätskarte versehen sind.

Artikel XIII.

Für die Aushändigung eines jeden Geleitbriefes oder für jeden Verkehrsstempel wird eine Gebühr erhoben, die wie folgt festgesetzt ist:

Grenzverkehrsstempel	0,25 Goldmark,
Geleitbriefe	5,00 Goldmark.

Die Dauer der Rechtsgültigkeit der Genehmigungen beträgt höchstens 6 Monate für die Geleitbriefe, und ein Jahr für den Grenzverkehrsstempel.

Artikel XIV.

Die gegenwärtige Verfügung hebt die Verfügungen Nr. 13 und 38 und die Bestimmungen gleicher Art, die in den früheren Verfügungen des kommandierenden Generals enthalten sind, auf und ersetzt dieselben.

Artikel XV.

Die gegenwärtige Verfügung tritt sofort in Kraft.

Im Hauptquartier, den 4. Januar 1924.

Der Kommandierende General:
Degoutte.

Muster des Registrierbuches der Geleitbriefe
(Verfügung Nr. 93)

Name ——
Vorname ——
Staatsangehörigkeit ——
Geboren den ——
in ——
Wohnhaft in ——
Beruf ——

Lichtbild

Geleitbrief Nr. ——
Bestimmungsort ——
——
Einreisestelle ——
——
Ausreisestelle ——
——
Ausgehändigt den ——
Gültig vom ——
bis ——

Lichtbild

Geleitbrief Nr. ——

Unterschrift des Inhabers:

Gültig vom —— bis ——
Name —— Vorname ——
Staatsangehörigkeit ——
Geboren den —— in ——
Wohnhaft in —— Beruf ——

Ist ermächtigt sich zu begeben: nach —— Bezirk von —— nach —— Bezirk von —— nach —— Bezirk von ——

Einreisestelle in die besetzten Gebiete ——
Ausreisestelle aus den besetzten Gebieten ——
Ausgestellt in —— den ——

Bekanntmachung: Kein Geleitbrief kann erneuert werden, wenn der verfallene Geleitbrief dem Erneuerungsgesuch nicht beigefügt ist.

Notiz: Die Registrierbücher der Geleitbriefe werden den Infanteriedivisionen von der Armeeleitung zugesandt.

Kurze Mitteilungen.

Zu der Tagung der demokratischen Reichstagsfraktion am Montag und Dienstag in Dresden wird auch Reichswehrminister Dr. Geßler erwartet.

*

Der preußische Landtagsabgeordnete Graf Albrecht zu Stolberg-Wernigerode (Dt. Vpt.) hat an den Arbeitsminister Dr. Brauns ein Schreiben gerichtet, in dem er den Vorschlag macht, Beamte, die entlassen werden müssen, anzusiedeln.

*

Der lübeckische Senat hat beschlossen, die durch den Volksentscheid notwendig gewordenen Neuwahlen zur Bürgerschaft am 10. Februar stattfinden zu lassen.

*

Der französische Senat hat in seiner heutigen Sitzung mit 216 von 238 Stimmen Gaston Doumergue zum Präsidenten wiedergewählt.

*

Der französische Senator de Moncie wird, wie aus Paris gedrahtet wird, demnächst die Regierung über die künftige Haltung gegenüber Sowjetrußland interpellieren.

*

Wie die Prager Presse meldet, wird die Regierung der Tschecho-Slowakei demnächst in Verhandlungen mit der Türkei über den Abschluß eines Handelsvertrages auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung eintreten.

*

Das griechische Königspaar ist in Rom angekommen und reist nach Neapel weiter.

*

Doumergue ist ohne Widerspruch zum Präsidenten des französischen Senats wiedergewählt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Sieben Jahre Zuchthaus wegen schweren Landfriedensbruchs.

Sa. **Bochum,** 11. Jan. Die Sonderstrafkammer verurteilte den Bergmann Fritz Rothstein von Weitmar wegen schweren Landfriedensbruches unter Versagung mildernder Umstände zu sieben Jahren Zuchthaus. Es handelte sich um die zwangsweise Stillegung der Zechen „Prinzregent", „Hasenwinkel" und „Karl Friedrich", bei der es zu schweren Ausschreitungen gegen arbeitswillige Bergleute kam. Rothstein spielte hier eine führende Rolle. So versuchte er auf einer der Zechen, den Anschläger Stücker in den Schacht hinabzuwerfen. Es kam zwischen beiden zu einem verzweifelten Ringen. Nur dem Dazwischentreten eines Betriebsratsmitgliedes ist es zu danken, daß schließlich Rothstein von seinem furchtbaren Vorhaben abstehen mußte. Stücker erklärte vor Gericht daß, wenn er in den Schacht hinabgeworfen worden wäre, er Rothstein mit in die Tiefe genommen hätte, denn er habe ihn sicher gefaßt gehabt. Den Wächter Olschewski zwang man, des Nachts vom Bette aufzustehen und in Wind und Weiter Wache zu halten. Dem alten Mann wurde die Bitte versagt, einen Ueberrock anzuziehen. Seit dieser Zeit kränkelt der Mann. Rothstein hat sich in ähnlicher Weise gewaltsam während des Kapp-Putsches hervorgetan. Damals wurde er zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, nach verbüßter Strafe von 4 Monaten jedoch begnadigt. Das Gericht war der Ansicht, daß ein Mann, der so mit dem Menschenleben spiele, Milde nicht verdiene.

*

Ss **Dortmund,** 10. Jan. Der Kriegsbeschädigte Albert Klöpper, der nach Niederlegung der ihm auf der Zeche „Holstein" zugewiesenen Arbeit im vorigen Sommer beim städtischen Fürsorgeamt Versorgungsansprüche stellte, aber nicht so schnell Geld erhielt, als er wünschte, schwor dem Dezernenten Stadtrat Bredenbeck (Soz.) Rache. Erst drang er nach Dienstschluß in das abgeschlossene Amtszimmer Bredenbecks und schlug darin alles kurz und klein. Dann ging er einige Tage später mit einem langen Messer bewaffnet in die Wohnung Bredenbecks, um B. zu erstechen. Zum Glück traf er ihn nicht an. Auch sonst hat er den B. noch verfolgt. Die Strafkammer sprach Klöpper, der sich vorher immer betrunken hatte, frei, weil er annahm, daß er z. Zt. der Tat nicht zurechnungsfähig gewesen.

Letzte Telegramme

Die Antworten überreicht.

A **Paris,** 12. Januar. (Eig. Drahtber.)

Der deutsche Geschäftsträger, Herr v. Hoesch, wurde gestern nachmittag von dem Direktor der politischen Angelegenheiten am Quai d'Orsay della Bocche empfangen. In einstündigem Gedankenaustausch gab dieser Erläuterungen zu der dem deutschen Geschäftsträger überreichten Note. Ausdrücklich wurde betont, daß mit dieser Note die Reihe der Besprechungen nicht geschlossen sei. Im Gegenteil, die französische Regierung wünsche deren Fortsetzung und werde alle Anregungen begrüßen, die Deutschland einer Erörterung wert erscheinen können.

A **Brüssel,** 12. Januar. (Eig. Drahtber.)

Gestern nachmittag um 5 Uhr wurde der deutsche Geschäftsträger Dr. Rödiger von dem Außenminister Jaspar empfangen, der ihm die belgische Antwort überreichte. Diese ist etwas länger als die Note der französischen Regierung, deckt sich aber inhaltlich mit der französischen. Jaspar betonte in der Unterredung mit dem deutschen Geschäftsträger die Bereitwilligkeit der belgischen Regierung, die Besprechungen mit Deutschland fortzusetzen.

Eine Veröffentlichung der Noten in Deutschland ist bisher nicht in Aussicht genommen.

Weitere Militärkontrollbesuche.

A **Berlin,** 12. Januar. (Eig. Drahtber.)

Die interalliierte Militärkontrollkommission hat für Samstag weitere Besuche in Dresden, Cannstatt und Breslau angekündigt. Damit werden alle Wehrkreise, mit Ausnahme des Wehrkreises Ostpreußen, von den Kontrolloffizieren besucht worden sein.

Gegen jede Inflation.

A **Berlin,** 12. Januar. (Eig. Drahtber.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit der sächsischen Regierung wegen der Ausgabe kleingestückelter Schatzanweisungen auf Rentenmark, durch die man eine weitere Inflation befürchtet, haben folgendes Ergebnis gehabt:

Der sächsische Finanzminister hat anerkannt, daß die Ausgabe von Schatzanweisungen, die den Charakter von Notgeld haben, der Genehmigung des Reichsfinanzministers bedürfe. Weitere Schatzanweisungen in kleinen Stücken werden nicht ausgegeben. Die bisher ausgegebenen werden so bald wie möglich, längstens innerhalb zwei Monaten, eingezogen. Um das Publikum, das die Schatzanweisungen vertrauensvoll in Zahlung genommen hat, nicht zu schädigen, hat der Reichsfinanzminister nachdrücklich die Genehmigung erteilt, zumal, da es sich nur um einen Betrag von 5 Millionen Rentenmark handelt, von denen inflatorische Wirkungen nicht zu befürchten sind. Die sächsischen Schatzanweisungen können somit wie alles andere Notgeld an den Reichskassen in Zahlung genommen werden.

Der Reichsfinanzminister hat aus Anlaß der Ausgabe der sächsischen Schatzanweisungen ein Schreiben an die Regierung der Länder gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die Länder zwar in Begebung von Anleihen selbständig sind, daß aber eine Begebung von Scheinen, die als Zahlungsmittel zu dienen geeignet sind, als Notgeld seiner Genehmigung bedürfe. Eine solche Genehmigung könne nicht erteilt werden, sofern mit der Ausgabe eine Inflationsgefahr verbunden sein könnte. Zum Schutze der Rentenmark könne er keinesfalls die Ausgabe von Schatzanweisungen in kleinen Stücken, die auf Rentenmark lauten, genehmigen.

Berlin kann nicht mehr zahlen.

A **Berlin,** 12. Januar. (Eig. Drahtber.)

Der Schatzkämmerer machte gestern Mitteilungen vor der Presse über die außerordentlich ungünstige Finanzlage der Stadt Berlin, die dazu führen würde, daß am 15. Januar nur noch die Hälfte der fälligen Angestellten- und Beamtengehälter ausgezahlt werden könne. Bei einer Nichtbewilligung der Erhöhung der Grundsteuer könne die Stadt auch andern finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen.

Ausstattung tschechischer Ministerien.

Prag, 11. Januar.

Große Erregung ruft in hiesigen Kreisen die Nachricht eines tschechischen Blattes hervor, daß das dem früheren österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand gehörende Schloß Konopischt, das wertvolle historische und antike Einrichtungsgegenstände besitzt, von den Prager Ministerien geradezu ausgeplündert werde. Zahlreiche Gegenstände, wie Perser Teppiche und andere Möbel, seien aus dem Schloß nach Prag gebracht worden und würden in den Ministerpalästen und in den verschiedenen Kanzleien der Ministerialräte eingestellt.

Verkauf der goldenen persischen Krone.

Rom, 11. Januar.

Wie aus Teheran mitgeteilt wird, hat die persische Regierung zur Festigung der Staatsfinanzen beschlossen, die goldene Krone des Schahs zu verkaufen und statt ihrer eine eiserne anfertigen zu lassen.

Autounfall des Königspaares von Griechenland.

London, 11. Januar.

Nach einer Meldung aus Zcernowitz hat der König und die Königin von Griechenland einen Autounfall erlitten, in dem der Wagen mit einem anderen Auto zusammenstieß. Der König blieb unverletzt, während die Königin schwer verwundet wurde. Man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß dieser Unfall mit einem Attentat zusammenhängt.

Weitere Erfolge der Bundestruppen in Mexiko.

Neuyork, 11. Januar.

Die Bundestruppen haben unter der Führung des Präsidenten Obregon ihren Vormarsch auf Veracruz, das Hauptquartier der Aufständischen, aufgenommen. Nach einem Telegramm aus Tampico haben die Bundestruppen den Hafen von Tampico eingenommen und auch den wichtigen Knotenpunkt Varlo Blanco besetzt. Sie seien nunmehr im Vormarsch auf Tuxpan begriffen.

Sonder-Verkauf

zu wirklich **billigen Preisen!**

Weißwaren

		Billionen-Mark
Hemdentuch	ca. 70 cm breit, feinfädige Ware, . . Meter	0.65
Hemdentuch	ca. 80 cm breit, gute Wäsche-Qualität, Meter	0.85
Hemdentuch	ca 80 cm breit, extra schwer . . . . . Meter	1.10
Linon	ca. 80 cm breit, besonders gute Ware . . . Meter	1.25
Hemdentuch	ca. 130 cm breit, für Bettwäsche . . . Meter	1.95
Hemdentuch	ca. 160 cm breit, schwere westf. Qual., Meter	2.50
Köper-Biber	ungebleicht, ca. 75 cm breit, . . Meter 1.30,	1.10
Köper-Biber	gebleicht, ca. 80 cm breit . . . Meter 1.50,	1.25
Nessel	ca. 80 cm breit, gute Qualität . . . . . Meter	0.65
Nessel	ca. 160 cm breit, schwere westf. Ware, . . . Meter,	1.65
Bettdamast	Bandstreifen, gute Qual. 160 cm breit . . Meter 3.50	130 cm breit Meter 2.50
Bettdamast	Blumenmuster, vorzügliche Qual., 160 cm breit, Mtr. 3.90	130 cm breit Meter 2.75
Halbleinen	ca. 160 cm breit, Ia. Qualität, ... Meter	3.75
Halbleinen	160 cm breit, vollgebl. Bielefelder Qual., Mtr.	4.25
Handtuchgebild	ca. 48 cm breit, rot kariert, für Wischtücher . . . . . Meter 0.95, 0,75,	0.40
Handtuchgebild	ca. 48 cm breit, Halbleinen Gerstenkorn weiß und mit buntem Rand . Meter	1.25
Handtuchgebild	ca. 48 cm breit, weiß, halbleinene Drell-Qualität . . . . . Meter	0.95
Grubengebild	ca. 48 cm breit, waschecht . . . . . Meter	0.95

Ein Posten prima Hemdentuch ca 80 cm breit, süddeutsche Ware, mit kleinen Bleichfehlern, Meter **0.75**

Baumwollwaren

Schürzenflamosen	ca. 118 cm breit, gute Qualitäten, in hübschen Dessins . . . . . Meter 2.10,	1.20
Schürzendruck	ca. 118 cm breit, waschecht . . . . . Meter	2.10
Bettflamosen	ca. 80 cm breit, starkfädige Qualität, Meter	1.20
Bettkattun	ca. 80 cm breit, vorzügliche Qualität . . Meter	1.20
Bettdamast	bordo, ca. 130 cm breit, waschecht . . Meter	3.50
Bettdamast	bordo, ca. 160 cm breit, gute Qualität, Meter	4.25
Perkal	ca. 80 cm breit, in schönen Mustern . . . Meter	1.25
Blusenflanell	ca. 80 cm breit, elegante Muster . Meter	1.25

Ein großer Posten	Ein großer Posten
Kleider-Velour	**Schlafdecken**
schöne Dessins, Meter	140 × 190 cm breit, Stück
1.10	**4.90**

Bett- und Tischwäsche

Bettbezug	ca. 130/200 cm, gute Hemdentuch-Qualität .	8.50
Bettbezug	ca. 160/200 cm, gute Hemdentuch-Qualität .	9.50
Bettuch	ca. 150/225 cm, solide Qualität	7.50
Kissenbezug	ca. 80/80 cm, ... 3.50,	1.85
Kissenbezug	ca. 80/80 cm, mit Einsatz	5.50
Kissenbezug	ca. 80/80 cm, mit Hohlsaum und Stickerei,	9.50
Bettgarnitur	3teilig, mit Hohlsaum	29.00
Bettgarnitur	3teilig, mit Hohlsaum und Stickerei, 58.00,	34.00
Tischtuch	Baumwolle, ca. 130/160 cm 5.50, ca. 110/150 cm	4.50
Tischtuch	ca. 130/160 cm, gute Halbleinen-Qualität . . .	8.50
Tischtuch	ca. 130/200 cm, Reinleinen	16.00
Serviette	ca. 58/58 cm, Baumwolle	0.75
Serviette	ca. 60/60 cm, Halbleinen 1.80,	1.20
Serviette	ca. 60/60 cm, gutes Reinleinen	2.25

Ein Posten Plümo-Bezüge ca. 130×130 cm, mit Hohlsaum und Stickerei-Verzierung **12.50**

Damenwäsche

Damen-Hemden aus gutem Wäschetuch und in bester Verarbeitung, Serie III: 3.75 Serie II: 2.75 Serie I: **1.75**

Beinkleider Knieform, aus prima Wäschetuch, offen und geschlossen, mit guten Stickereien verarbeitet, Serie III: 3.75 Serie II: 2.75 Serie I: **1.75**

Damen-Nachthemden prima Verarbeitung, moderne Formen Serie III: 12.50 Serie II: 9.50 Serie I: **6.50**

Untertaillen aus gutem Wäschetuch oder Batist, mit Hohlsaum und Stickereien Serie III: 3.75 Serie II: 2.75 Serie I: **1.75**

Damen-Nachtjacken prima Biber **3.90**

Restposten Korsetts Ia. Drell, festoniert, in allen Weiten **1.95**

Beachten Sie Fenster:

18 bis 31

sowie die großen

Extra-Auslagen

im Erdgeschoß, 1. und 2. Stock

Festons

Wäsche-Stickereien

teils mit passenden Einsätzen, schöne Muster

Serie I: **0.35** Serie II: **0.50** Serie III: **0.75**

Ein Posten Stickereien (leicht angestaubt) Stück = 2½ Meter 0.95, 0.50, **0.30**

Festons Schweizer Ware mit Glanzstickerei, in bester Ausführung, Mtr. **1.20**

Rock-Volants mit Fältchen und reich. Stickerei, ca. 30 cm br., M. **1.90**

Rockvolants Madapol-Handware, beste Ausführung Meter **2.90**

Besonders billige

Damenschürzen

Blusen- u. Wiener Form, geblümt u. getupft

Serie I: **1.75** Serie II: **2.75** Serie III: **3.75**

Weiße Kinderschürzen

aus gestreiftem Batist, Größe 50 cm

1.50

Jede weitere Größe 0.25 mehr

Die Preise verstehen sich in Billionen-Mark.

Kleiderstoffe

		Billionen-Mark
Cheviot	ca. 110 cm breit, gute, feste, reinwollene Qualität, in marine, schwarz und farbig, ... Meter	2.25
Cheviot	ca. 130 cm breit, in marine und schwarz, Meter	2.90
Knaben-Cheviot	ca. 145 cm breit, extra gute Qual., Meter	3.95
Mantelstoffe	ca. 140 cm breit, reine Wolle, in englischer Ausmusterung . . . . . Meter	4.80
Kammgarn und Popeline	ca. 105 cm breit, vornehme, reinwollene Kleiderware in großer Farbauswahl, Meter	4.95
Velour de laine	reinwollene gute Qualität, . . Meter	7.50
Anzugstoffe	ca. 150 cm breit, gestreift und marine, Meter	8.75
Velour de laine	ca. 130 cm breit, in aparten Streifen, für elegante Röcke und Kostüme . . . . . Meter	8.90

Samt und Seidenstoffe

Besatzseide	einfarbig, in großen Farbsortimenten, Meter	1.95
Waschseide	ca. 70 cm br., f. Blusen, Kleider, Oberhemd., Met.	2.75
Hut-Samte	ca. 45 cm breit, in modernen Farben, Meter	3.50
Kleider-Köper Velvet	ca. 70 cm, elfenbein u. farbig, Met.	7.50
Eolienne	Wolle mit Seide, ca. 105 cm breit, einfarbig und in aparten Druckmustern . . . . . Meter	7.90
Foulard- u. bedruckte Japan-Seide	für elegante Kleider, in neuzeitigen Dessins . . . . . Meter	8.25

Herren-Artikel

Einsatz-Hemden	guter Rumpfstoff, aparte Dessins, . . .	5.75
Oberhemden	Perkal u. Zephyr, mit u. ohne Kragen, . . .	6.75
Oberhemden	aus Ia. Perkal, mit Kragen	8.50
Stehumlege-Kragen	gar. 4fach, alle Höhen und Weiten,	0.75
Sport-Kragen	weich, Rips und Macco, (angestaubt) . .	0.35
Bunter Sportkragen	uni, Streifen und kleine Effekte,	0.35
Sport-Serviteurs	mit festem Stehumlegekragen	0.65
Selbstbinder	aparte Streifen und Muster	0.65
Regattes	mit Band und Schild, schöne Dessins . . 0.60,	0.45
Diplomaten	mit Band u. Schild, in großer Auswahl, 0.50,	0.25
Hosenträger	aus Band (Endwell) . . . . 0.45, 0.85.	0.25
Kragenschoner	schwarz-weiß gestreift	1.90
Schals	einfarbig und schwarz-weiß gestreift, . . . 3.90,	3.25
Woll-Velourhüte	Ia. Qualität, ...	9.50
Haarhüte	mit kleinen Fehlern, ... 6.75,	5.75
Wollhüte	mit kleinen Fehlern, ... 6.50, 4.50,	3.00
Sportmützen	in vielen Dessins, ...	0.50
Regenschirme	Ia. Makko, mit Naturgriffen	5.75
Damen- u. Herrenschirme	Halbseide, mit apart. Griffen,	8.50

Strümpfe / Handschuhe

Damenstrümpfe	mit Hochferse u. Doppelsohle, in schwarz und farbig . . . . . Paar 1.40,	1.20
Herren-Socken	reine Wolle, 2×2 gestrickt . . Paar 1.90,	1.30
Schweiß-Socken	haltbare Qualitäten . . . Paar 0.90,	0.50
Damen-Handschuhe	gestrickt, viele Farben . . . Paar	1.40
Herren-Handschuhe	gestrickt . . . . . Paar	1.90
Kinder-Handschuhe	gestrickt, farbig alle Größen . Paar	0.80

Trikotagen

Damen- und Herren-Sportwesten	reine Wolle . .	14.00
Damen-Strickwesten	sehr kleidsam . . . 14.00, 12.00,	8.50
Kimonos	mit und ohne Arm 7.50, 6.50,	5.50
Blusenschoner	. . . . . 2.50,	1.25
Herren-Futterhemden	gute Qualität, alle Größen . .	4.00
Damen-Hemdhosen	hübsche Ausführung . . . 3.20,	2.90

Gardinen / Teppiche

Gardinen-Stückware	120 cm breit . . . . Meter	1.10
Spannstoffe	gemustert und mit Tupfen, 115 cm 130 cm breit, . . Meter **1.75,** breit, Mtr.	1.50
Vitragen	in schönen Mustern und guten Qualitäten Meter 1.15, 0.95, 0.70,	0.65
Etamine	150 cm breit . . . . . Meter 1.95, 1.58,	1.45
Gardinen	Fenster = 2 Flügel 125×300 cm **15.50,** 120×300 cm	12.50
Halbstores	(Etamine) m. Volant o. Spitze 8.50, 7.25, 6.25,	4.75
Halbstores	engl. Tüll, für breite Fenster Meter 6.75,	5.00
Wollplüschteppich	300/400 cm **196.00,** 250/350 **148.00,** 200/300	98.00
Tapestry-Bettvorlagen	50×100 cm . . . . . Stück	3.50

Fortsetzung des enorm billigen Sonder-Verkaufs in Damen- Kinder- und Herren-Kleidung, Pelzwaren und Putz.

Gebrüder Alsberg

Aktiengesellschaft / Bochum

Bochumer Nachrichten.

Der Bezugspreis für die Woche vom 14. bis 19. Januar beträgt

800 Milliarden.

Vorausgesetzt ist, daß er bis zum Mittwoch bezahlt ist. Bei späterer Einlösung der Quittung erhöht sich der Bezugspreis ohne weiteres auf

900 Milliarden

Verlag des Bochumer Anzeiger und General Anzeiger.

Zick-Zack.

Nichts ist beständiger als der Wechsel. — Ein Ereignis. — Ueble Dinge. — Wie man Geld schafft. — Aus meiner Briefmappe.

War das ein Gefribbel am letzten Sonntag im Stadtpark! Zur schönsten Sommerzeit sah man je soviel Menschen dort lustwandeln als an diesem herrlichen Wintertag. Freilich, das „Wandeln" war mehr ein Trippeln, ein Schlittern, ein Gleiten, zumal wenns bergauf oder bergab ging, denn die Wege waren glatt — aber was tats? Die Jugend wußte sich zu helfen: ein Stück Brett, sich darauf gesetzt und heidi! sauste man vom Bismarckturm (von dem die bronzene Tafel, die seinerzeit der verstorbene Rechtsanwalt Hünnebeck stiftete, rätselhafter Weise verschwunden ist) den steilen Abhang hinunter. Auf beiden Teichen viele Hunderte Schlittschuhläufer, deren Künste Tausende zuschauten. Den alten Teich belebten zumeist Pennäler, denn hier wars billiger als auf dem neuen Teich, auf dem Nix und Neck graziöse Schleifen vollführten. Ganz in das fröhliche Bild, das sich mir bot, vertieft, weckten mich Musikklänge, ich lauschte eine Weile und kraxelte dann zur Höhe empor. Und da bot sich mir ein wunderbarer Anblick. Der Schäferwölkchen weiß gekräuselt am lasurfarbenen Firmament nahm sanftrosa Färbung an, am Horizont schattete es mattbraun, dann ergoß sich in breiten Schwaden goldenes Geleucht durch einen zerfließenden Schleier, das Rote der Wölkchen nahm tiefrote Färbung an und alle Skalen des Spektrums zeigte ein Abendhimmel, wie er schöner nicht über Neapel schweben konnte. Ob wohl alle ein Auge für dieses Farbenwunder hatten? Seit vorgestern sind die Wintersreuden dahin, Bochums Straßen zeigen sich wieder im üblichen Dunkelgrau. Nichts ist beständig als der Wechsel.

*

Eine liebliche Augenweide aber bieten zurzeit die Auslagen unserer rührigen Geschäftswelt. Unsere Frauen können sich nicht satt sehen an all den schönen Sachen, die die Ausverkäufe vor ihnen ausbreiten. Ein Ereignis — denn man kannte sie seit Jahren nicht mehr. Vordem mußte „Männe" die letzten Goldfüchschen herausrücken, die ach so melodisch ans Ohr klingelten, heute zieht er die Brieftasche und gibt Notgeld und Papiermark, denn etwas anderes hat man hierzulande nicht und kann mit anderem auch nichts anfangen. Doch ganz gleich: die Hausfrau macht dem Manne klar, daß ihr das und das fehlt im Wäscheschrank und im Kleiderspind, bis „er" mürbe geworden ist. Er hats zwar nicht mehr so wie in bessern Tagen, aber was man tun kann, tut man, die Gelegenheit muß beim Schopfe erfaßt werden. Daß Bochums Geschäftswelt ihren alten guten Ruf zu rechtfertigen weiß, zeigt auch der starke Käuferzustrom von außerhalb, den die Geschäftsankündigungen herbeigelockt haben. Da die Arbeit doch mehr und mehr in Gang gekommen ist, hat das Wirtschaftsleben neue Impulse empfangen. Es bleibt zu wünschen, daß das Elend der großen Arbeitslosigkeit mit dem wachsenden Tag abnimmt und die Krise, in der wir uns noch befinden, überwunden wird. Wer dazu beitragen kann, ist dazu verpflichtet.

*

Diesen guten Willen, leben und leben zu lassen, muß man den Leuten absprechen, die sich bemühen, die Stabilisierung unserer Geldverhältnisse wieder zu Fall zu bringen. Hinter den Kulissen arbeitet ein Schieberpack, dem jetzt die Flügel beschnitten ist, das aber gern wieder schachern und spekulieren möchte, um auf Kosten der Existenz Hunderttausender schmarotzen zu können. Der Volkswille muß diese unsauberen Elemente niederhalten. Sie haben genug des Unheils angerichtet! Ehe es zu einer neuen Inflation kommt, sollte die Regierung lieber die Kronjuwelen und sonstige in den Kästen schlummernden Wertschätze „versilbern", denn wahrlich, hier ist das Wort angebracht: "Not kennt kein Gebot." Wertvoller, als tote Erinnerungen sind die lebendigen Menschen! Wir haben die Pflicht, dem grausen Kinderelend abzuhelfen, nichts darf uns zu kostbar sein, es dafür hinzugeben.

*

Eine freudige Ueberraschung war's nicht, die gestern der „Bochumer Anzeiger" brachte durch die Mitteilung, daß der Nachtragshaushaltsplan der Stadt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 3,28 Millionen Goldmark abschließt. Die Schulden nehmen zu wie die Hunde. Die mehren sich, je höher die Steuern steigen. Der pfiffige „Steuermann", der des Gemeinwesens „Geldboot" steuert, kalkuliert: bei 6 Mark Steuern im Jahre gabs 1200 Hunde, bei 18 Mark 5344, da wird es bei 36 Mark Steuern im Jahr bald 10 000 Hunde geben — Heureka, ich habs! — so progressiv sich steigernd, wird die Hundesteuer bald das ganze Defizit decken. Zur Vorsicht — Finanzminister sind immer vorsichtig — hält er noch eine Steuer in petto: die Schimpfsteuer, denn er weiß, daß „Amy" und „Strolch" jetzt mächtig Wauwau machen werden über die ihnen angetane „Standeserhöhung", denn sie sind demokratisch und wollen vor den „Miezen", die steuerfrei umher laufen, nicht soviel voraushaben. Die Schimpfsteuer würde zweifelsfrei noch mehr einbringen, denn auf alles Mögliche und Unmögliche zu schimpfen, gehört heute für Jedermann zur täglichen Nahrung. Die Stadt will aber darüber hinaus ganz gewaltig die Sparsamkeitsbremse anziehen — man braucht nicht erst nach Hannover zur Schaburg zu gehen, um Bochumer tanzen zu sehen. Daß sie aber, einem Gerücht zufolge, nach dem Beispiel der Reichspost die Lieferung von Seife an das Personal einstellen will, ist Verleumdung, Fingerabdrücke sollen nicht als Siegelmarke eingeführt werden.

*

In meiner letzten Plauderei hatte ich ein Wort eingelegt für die Turner, die das Ankleidekabinett im Stadtpark als unwürdig befanden und mir ihr Leid geklagt haben. Darauf ist mir ein Brief zugegangen, der auch den Turnern manches sagt, was ihnen nicht lieblich klingen wird. Getreu dem Spruch: Eenesmanns Rede ist keene Rede — man soll sie hören alle beede" setze ich das Schreiben hierhin:

Lieber Gottlieb vom Tippelsberg!

Du bist nicht nur ein „lustiger Onkel", sondern verstehst es auch ausgezeichnet gelegentlich Deinen Mitbürgern und den Behörden etwas „unter die Nase zu reiben". Und das kann auch nicht schaden. Nur muß der Nasenstüber immer an die richtige Adresse gerichtet sein — das willst Du doch selbst, nicht wahr? —, aber das war in Deinem letzten Zick-Zack nicht ganz der Fall.

Wegen der Errichtung eines den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Umkleideraumes auf der Stadtparkspielwiese brauchst Du nicht mit der Wimpelte auf den Tisch zu schlagen. Ein solcher Plan ist bereits vor längerer Zeit im „Turn- und Sportausschuß" gefaßt worden — und das sollten auch die Turner und Sportler, die doch darin vertreten sind, wissen —, aber die Notlage der Nachkriegsjahre, besonders des letzten Jahres, verhinderten die Durchführung. Gewiß ich bin mit allen Turnern und Sportlern der Ansicht, daß die Stadtverwaltung für das Gebiet der Leibesübungen mehr tun könnte, als es geschieht, aber wenn die schlechte Finanzlage in diesem speziellen Falle eine Hinausschiebung des Planes verlangt, dann sollten auch selbst die Sporttreibenden in der heutigen Zeit dafür Verständnis haben. Doch nun, lieber Gottlieb, höre folgendes.

Das betr. kleine Häuschen war im Frühjahr ganz nett in Ordnung, und wenn es im Laufe des Jahres in einen Zustand geraten ist, der es einem Stalle eher vergleichbar erscheinen läßt, als alles andere, dann sind daran die schuld, die es benutzen — die Sporttreibenden selbst. Was sagst Du dazu, wenn im Verlaufe des Geschäftsjahres ein halbes Dutzendmal die Türschlösser erneuert bzw. instandgesetzt werden mußten und doch immer wieder zerstört wurden? Wenn keine Fensterscheibe heil blieb, wenn Bänke und Auflagebretter gestohlen, Geräte demoliert wurden, wenn die Unsauberkeit überhand nahm? Wenn der Stadtparkwärter, der die Schlüssel herausgab und die Reinigung übernommen hatte, diesen Posten niederlegte wegen der Unannehmlichkeiten, die er mit den Benutzern hatte? Für alle diese Zustände tragen letztere die Verantwortung, auch für die Diebstähle insofern, als Türen und Fensterladen offen gelassen wurden, Schlüssel verloren gingen usw., sodaß Spitzbuben leichtes Handwerk hatten.

Ist's denn, lieber Gottlieb, mit dem „Ordnungssinn" der Bürger nicht überall so? Soll nur die Stadtverwaltung allein verantwortlich gemacht werden, wenn z. B. sich kein Mensch um Verkehrsordnungen kümmert, wenn es niemand wagt — trotz der vielen Schilder „Bürger, schützet Euern Park!" — gegen Rohlinge einzuschreiten, ja, wenn die Steuerzahler selbst ihre Anlagen verschandeln? Sollten die Mitbürger nicht selbst die Hauptschuld tragen durch ihr „Sichgehenlassen" und jeglichen Mangel an Ordnungssinn, wenn so manche miserablen Zustände herrschen?

Sicherlich kann die Stadtverwaltung nicht immer ihre Hände ganz in Unschuld waschen, aber auch viele Bürger müßten mit „mea culpa" an ihre Brust schlagen, selbst Turner und Sportler!

Zum Beweise des Gesagten, will ich Dich, lieber Gottlieb, im Frühjahr, nach der Bewilligung neuer Geldmittel, zweimal zur Besichtigung des kleinen Häuschens auf der Stadtparkspielwiese einladen, einmal nach der Instandsetzung und dann nach vierwöchentlicher Benutzung durch die Turn- und Sportvereine. Und dann sollst Du mir Dein Urteil sagen.

*

Und nun laß mich Dir noch etwas leise in Dein Ohr flüstern. Vor Jahren hat sich hier ein „Stadtverband für Leibesübungen" gebildet, eigens zu dem Zwecke, durch Verbindung mit den Behörden diese für die Bedürfnisse auf dem Gebiete der Leibesübungen zu erwärmen. Soll ich Dir sagen, wie lange der schon seinen Dornröschenschlaf hält? Vielleicht in dem Gedanken, daß die Stadt eine Amtsperson hat, von der — ohne Nachdruck durch die Sportverbände — alles Heil auf dem Gebiete der Leibesübungen kommen soll?

Im übrigen bin ich Dir trotzdem für Dein gelegentliches Erinnern der Behörden dankbar. Denn damit hilfst Du mir einen Schritt weiter. Vergiß aber auch die anderen Schuldigen nicht.

Olle Junge, wat seggste denn nu? Wens juckt, der kratze sich! Das gilt auch für die „Kunstbeflissenen", die das Theater als Sport betreiben und sich nicht damit begnügen, das zu ihrem Zeitvertreib zu tun, sondern um Geschäfte zu machen. Es ist nicht schön, Berufsschauspielern (es kommen nicht die Angestellten unseres Stadttheaters in Frage) das Brot zu nehmen und Vorstellungen zu geben, deren Ertrag in Festessen und Lustfahrten angelegt wird, wie das hier in Bochum vorgekommen sein soll. Ich habe bittere Klagebriefe darüber erhalten, die die Stadtbehörde doch veranlassen sollten, diesen Dingen einmal nachzugehen. Material stelle ich zur Verfügung!

Was man nicht alles erleben kann, erfuhr auch ein junger Mann, der sein beschlagnahmtes Zimmer räumen sollte, ein anderes Zimmer angewiesen bekam, aber dort täglich zwei Mark bezahlen sollte, was bei seinem Einkommen unmöglich war, dann von einer Behörde zur andern verwiesen wurde, schließlich aber erfuhr, daß er gar nicht auszuziehen brauchte. Odysseus ist also in seine Penaten zurückgekehrt, das Kapitel hat also wie beim Roman einen erlösenden Abschluß gefunden. Damit sei's für heute genug.

Gottlieb vom Tippelsberg.

** **Geldnot — Notgeld.** Die Städte und Gemeinden des Ruhrgebiets befinden sich in schwerer finanzieller Bedrängnis. Auf dem Kreistag des Landkreises Bochum wurde mitgeteilt, daß die Kassen leer sind und die Stadt Bochum muß ebenfalls von der Hand in den Mund leben. Anderen Kreisen, Städten und Gemeinden geht es nicht besser. Der Nachtragshaushaltsplan der Stadt Bochum schließt, wie in gestriger Nummer mitgeteilt, mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 3 282 820 Goldmark. Kredite sind schwer aufzutreiben. Die Hoffnungen, die man auf die Einführung eines wertbeständigen Notgeldes gesetzt hatte, (es sollte schon am 1. Dezember eingeführt werden), haben sich bisher nicht erfüllt. Der Plan eines wertbeständigen westdeutschen Städtegeldes als einstweiligen Ersatz für die im besetzten Gebiet mit Schwierigkeiten verbundene Rentenmark schien eine Zeitlang schneller Verwirklichung entgegenzureifen Dann traten Verzögerungen dazwischen. Die Aktion bezweckt die Beseitigung der bestehenden und die Vermeidung einer neuen Inflation. Der Plan wurde notgedrungen zu einem Teil mit der Rheinischen Goldnotenbank, zum andern mit der deutschen Rentenmark verquickt; das wertbeständige Notgeld des besetzten Gebietes soll aber lediglich einen Ersatz der hier nicht umlaufsfähigen Rentenmark darstellen, bis es durch eine Reichsgoldnote endgültig abgelöst werden kann. Die zeitige Stabilität der Reichspapiermark ist ein Grund zur schleunigen Herausgabe des Ersatzgeldes für die Rentenmark im besetzten Gebiet, um das in nicht unbeträchtlicher Menge umlaufende kommunale Papiernotgeld endlich auch hier zu beseitigen. Zum großen Teil hat dieses Papiernotgeld übrigens seine Deckung in Reichsmitteln. Soweit diese aber fehlen, soll die neue Kommunalmark einspringen. Diese dient außerdem dem Kreditbedürfnis der Kommunen. Das geplante kommunale neue Geld beruht zu einem Teil auf dem Kredit der kommunalen Körperschaften. Soweit das Reich Pflichtzahlungen in das besetzte Gebiet zu leisten hat, erfüllt es sie mit Goldanleihe oder mit Goldschatzanweisungen, welche bei der Landesbank hinterlegt wird. Auf Grund dieser Titel botiert die Landesbank die berechtigte Kommune mit wertbeständigem Notgeld gemäß Anweisungen des Reiches. Die für diese Zwecke bereitgestellte Quote an Notgeld ist somit durch Reichstitel voll gedeckt. Die zweite Quote, diejenige zur Einlösung des kommunalen Papiernotgeldes und zur Kreditgewährung an Kommunen ist mit 300 Millionen Goldmark für das gesamte besetzte Gebiet begrenzt. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 10 Kommunalmark, wodurch etwa 180 bis 200 Millionen Kommunalmark aus obigem Gesamtkontingent belegt sind. Zur Erlangung der Kommunalmark hat die Kommune der Landesbank 6prozentige Goldobligationen ihres Kreises zu stellen. Wenn weitere Beträge im Rahmen von 300 Millionen Goldmark zugeteilt werden, müssen dafür besondere Sicherheiten, hochwertige Effekten, wertbeständige Titel, Goldhypotheken, Goldwechsel usw., bei der Landesbank hinterlegt werden. Die Gesamtquote der Kommunalmark wird somit in voller Höhe goldgedeckt sein. Die Papiermark soll auch der jetzigen Papiergeldwirtschaft der Kommunen endlich ein Ende bereiten. Mit allen Mitteln muß dieser Zeitpunkt beschleunigt werden, zumal die fast systematischen Fälschungen des jetzigen Kommunalpapiernotgeldes (wovon der Landkreis Bochum, die Stadt Witten, das Amt Eickel usw. erzählen können) die Verbraucher im besetzten Gebiet besonders gefährden.

× **Der Stand der Lohnbewegung.** Man schreibt uns von wirtschaftspolitischer Seite: „Im allgemeinen kann man sagen, daß in den letzten Wochen der Goldlohntarif fast überall zur Einführung gelangt ist. Die Festlegung der Grundhöhe des Goldlohnes ist außerordentlich wichtig, weil dieser Lohn für längere Zeit — genau wie es im Frieden war — festliegen soll und er als Grundlage für die gesamte Preishöhe dienen muß. Große Schwierigkeiten entstehen freilich aus der gegenwärtigen Preisgestaltung. Die Kohlenpreisherabsetzung und der bevorstehnde Abbau der Gütertarife werden voraussichtlich einen weiteren Preisabbau in Verbindung mit den scharfen steuerlichen Eingriffen hervorrufen."

* **Steuerfälligkeit.** Bis zum 15. d. Mts. müssen in der Stadt Bochum an die Stadthauptkasse entrichtet werden: die erhöhte Abgabe vom Grundbesitz (Straßenreinigung, Schuttabfuhr, Kanalisation) und 60 Millionen Prozent der städtischen Grundsteuer von einem Viertel der ersten Jahresveranlagung für das vierte Kalendervierteljahr 1923, die staatliche Grundsteuer für den Monat Januar 1924. Für die Gemeinde-Grundsteuer sind Steuerzettel nicht ausgegeben worden. Die Steuerzahlung ist für die gesamte Bürgerschaft von Bedeutung, für den Hausbesitzer insofern, als er sie von der Mieterschaft einzuziehen und abzuführen hat und für letztere weil sie einen erheblichen Bestandteil an der Miete bildet.

ſ **Die Transportarbeiter lehnen den Tarifvertrag ab.** Eine in Essen tagende Konferenz der im deutschen Verkehrsbund und dem christlichen Zentralverband der Fabrik- und Transportarbeiter organisierten Arbeitnehmer des Transport- und Speditionsgewerbes lehnte den von dem Rheinisch-westfälischen Arbeitgeberverband für das Transport- und Speditionsgewerbe vorgelegten Tarifvertragsentwurf insbesondere unter Bezugnahme auf die Arbeitszeit ab und mißbilligte die einseitige Festsetzung der Wochenlöhne seitens des Arbeitgeberverbandes. Die Betriebsratsmitglieder, Obleute sowie alle Arbeitnehmer des Transportgewerbes wurden aufgefordert, Anträge der Arbeitgeber auf Sonderabkommen und Einzelarbeitsverträge abzulehnen.

Ħ **Quartierscheine.** Das Besatzungsamt teilt uns mit: „Der französische Truppenkommandant hat angeordnet, daß fortan in Bochum nur diejenigen Quartierscheine Gültigkeit haben, die durch ihn, bezw. die Ortskommandantur ausgestellt werden, und Angehörige der Besatzung (Militär oder Zivilpersonen) nur auf Grund eines solchen Scheines eine Wohnung in Anspruch nehmen dürfen."

£ **Der Zugverkehr über Hagen nach Vorhalle.** Die Reichsbahndirektion Elberfeld teilte mit, die unmittelbare Durchführung der Personenzüge von der Regie über Vorhalle nach Hagen hat sich nicht durchführen lassen. Es wird aber im Interesse der Reisenden vorläufig ein Pendelverkehr mit Wirkung vom 10. Januar nach dem nachstehenden Plan eingerichtet. (Auf die Anschlüsse an die Regiezüge ist in weitestem Maße Rücksicht genommen): Hagen ab 5.10, 6.40, 9.35 vorm., 12.15, 4.40, 9.20 nachm. in Richtung Vorhalle; Vorhalle ab 5.45, 9.50 vorm., 12.00, 3.30, 6.38, 10.20 nachm. in Richtung Hagen. Eine unmittelbar durchgehende Zugverbindung mit der Regie soll versucht werden.

(Weitere Lokal-Nachrichten siehe 1. S. 2. Beilage.)

Piefkes neuer Chauffeur.

15) Roman von **Friede Birkner.**

Amerik. Copyreight by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

Alles stand neugierig im Saal herum und sah den beiden schönen, eleganten Menschen zu, wie sie in vornehmer Harmonie einen ruhigen Walzer tanzten, ab und zu nur die Richtung wechselnd, einmal rechts herum, einmal links herum. Breit hielt Robby seine Dame im Arm, den anderen, der ihre Hand hielt, gerade ausgestreckt. Da gab es keinen krummen Rücken, keine hängenden Schultern, keine gebogenen Knie, nur feine, vornehme Linie.

Sprachlos sah man dem guten, altbekannten Walzer zu. Was Amerika kann, konnte man ja schließlich auch. Und so schön wie die Zwei da tanzte man noch immer. Nur vergaß man, daß es ein ander Ding ist, ob ein Rassepferdchen Schule reitet — oder ein Nilpferd.

Robby brach den Tanz auch sofort ab, als sich der Schwarm von Piefke-Sprößlingen nach den Klängen des Straußschen Walzers wiegte und wogte.

„Nicht zu machen, gnädiges Fräulein — da können wir nicht mit. Jedenfalls vielen Dank, es war wirklich ein Genuß, mit Ihnen zu tanzen."

„Für mich auch, Sie führen sehr gut und halten Ihre Dame sicher und angenehm."

„Na, ich bin doch schließlich preußischer Leutnant gewesen, da werde ich doch wohl einen anständigen Walzer tanzen können."

„Wissen Sie, gnädiges Fräulein, so mit ganzer Seele war ich nie bei dem Beruf. Nur dann, wenn es galt, eine Dummheit auszuhecken, da war Wehlers Robby immer der Erste. Aber business sind mir liever als Soldatspielen. In business muß man zeigen, ob man ein ganzer Kerl ist."

„Könnten wir Frauen doch auch so recht zeigen, was wir können, wie weit unsere Fähigkeiten gehen."

„Ist es nicht schon viel für ein junges Mädchen, daß es sich allein, ohne Unterstützung durchs Leben bringt, so wie Sie?"

„Aber was leiste ich?"

„Eine Pferdearbeit! Sie bringen Piefkes Manieren bei — und was noch schlimmer ist, Sie leben tagaus, tagein mit diesen Menschen. Vermindern Sie also Ihre Fähigkeiten nicht selbst, gnädiges Fräulein!"

Astrid sah dem jungen Menschen, der sonst so lustig war, in das jetzt so ernste Gesicht und mußte daran denken, wie schön es sein mußte, ihn zum Bruder zu haben.

Spät in der Nacht, als die Gäste satt, müde geschimmyt und befriedigt das gastliche Haus Piefke verlassen hatten, saß die Familie noch im Empire-Boudoir der Hausfrau zusammen mit Astrid und ließen den Abend noch einmal Revue passieren. Anna Piefke, die sichtlich unter den Qualen des Korsetts litt, sagte zum Schluß bedauernd:

„Es war aber doch schade, daß der Baron nicht mehr da war und wir die Verlobung Lolottes mit einem richtigen Baron nicht verkündigen konnten."

Emil seufzte tief auf, und Astrid klopfte das Herz, denn nun mußte es ja kommen, das Drama!

„Du, Anna," sagte Piefke langsam, „ich hätte Dir wat zu sagen. Aber tu mir den einzigen Gefallen und schrei' nicht auf und falle vor Schreck nicht in Ohnmacht."

„Hat einer geklaut?" war Annas erste Frage.

„Nee, det nicht — aber der Baron war gar nicht krank, sondern . . ."

„Sondern? Herrgott, nun red' schon!"

„Sondern unser Chauffeur, der Sörensen, hat ihn 'rausgeschmissen!"

„Wat? Warum denn? Det ist doch die Höhe!"

„Weil er gewußt hat, daß der Baron ein Hochstapler ist — und det hat mir der junge Wehler auch bestätigt."

Lolotte sprang auf und schrie wütend auf ihre Mutter ein.

„Siehste, da haben wir den Salat, det kommt bloß von Deinem Fimmel, immer einen vornehmen Bräutigam für mir zu angeln. Ick hab den Kerl nie leiden können, mir sitzt ein ganz anderer im Kopf. Aber wat denn nu? Nu bin ick die Blamierte!"

„Nu schnauz man Deine Mutter nicht so an. Für Dir find't sich allemal ein anderer. Du mit Deine Millionen. Wir wollen froh sein, det der saubere Baron draußen ist."

Anna Piefke saß noch immer wie betäubt da. Ihr zukünftiger Schwiegersohn ein Hochstapler! — Und der Schwubken hatte sie heute abend schon Andeutungen gemacht. Des Chaos ihrer Gedanken faßte sich in dem einen Ruf zusammen:

„Wir müssen verreisen, irgendwohin, damit Gras über die Sache wächst."

„Schön, Olle, soll mir nicht darauf ankommen. Wohin denn?"

„Wo es teuer und vornehm ist. Astrid, wissen Sie nichts?" fragte Lolotte, die Feuer und Flamme für den neuen Plan war.

Ein kurzer Gedanke schoß Astrid durch den Kopf — und kaum gefaßt, sprach sie ihn schon aus.

„Ich würde den Herrschaften Wiesbaden empfehlen. Das ist erstens wunderschön, völlig international, sehr elegant und vornehm und — sicher auch sehr teuer. Außerdem könnte die gnädige Frau dort auch die Bäder benutzen gegen ihren Rheumatismus."

„Sie kennen Wiesbaden?"

„Ja, ich war zweimal mit Gräfin Gernsbach dort."

„Welches Hotel ist det feinste?"

„Das feinste sind wohl die „Vier Jahreszeiten" — das teuerste ist aber der Nassauer Hof."

„Dann ziehn wir in den Nassauer Hof," entschied Emil kurz entschlossen.

„Wo hat denn Ihre Gräfin gewohnt?" das interessierte Anna brennend.

Astrid lächelte fein.

„Oh, diese beiden Hotels waren Frau Gräfin zu teuer, sie wohnte in einer Pension im Nerotal."

„Wat wird denn so ein Zimmer dort in dem Nassauer Hof kosten?"

„Ich habe gehört, daß ein Appartement zehn- bis fünfzehntausend Mark pro Tag kosten soll. Durch die Ausländer sind die Preise dort so hoch geworden."

„Nu wenn schon! Ick hab' auch bloß Dollars! Also gut, Kinder, es geht auf vierzehn Tage nach Wiesbaden."

Lolotte umarmte den splendiden Papa, und Mama Piefke hatte Tränen der Rührung in den Augen.

„Soll ich dann an das Hotel schreiben, Herr Piefke?"

„Det tun Sie man, Fräulein Hermsdorf. Und bestellen Sie gleich die Garage für det Auto mit. Wir fahren mit's große Auto hin. Ick sehe nicht ein, wozu wir det teure Fahrgeld zahlen sollen auf der Eisenbahn."

„Aber wir nehmen Sörensen mit," erklärte Lolotte kategorisch. „Müller sieht so doof aus."

„Und für wann soll ich Zimmer bestellen?"

„Na, so bald wie möglich. Für Ihnen natürlich kein Appartement, Fräulein Hermsdorf."

Astrid errötete tief.

„Ich wollte im Gegenteil den Vorschlag machen, ob ich nicht in einer kleinen Pension wohnen könnte und nur tagsüber meinen Verpflichtungen bei Ihnen nachkomme."

„Auch gut. Da haben Sie mal einen gescheiten Gedanken gehabt."

X.

Am nächsten Morgen, als Piefkes noch sanft schlummerten, traf Astrid im hinteren Korridor der Wohnung mit Hans, der eben sein Frühstück in der Küche eingenommen hatte, zusammen.

„Guten Morgen, Herr Sörensen."

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein."

„Ich weiß eine angenehme Neuigkeit für Sie."

„Da bin ich ja gespannt, gnädiges Fräulein."

„Die Herrschaften fahren in der nächsten Zeit auf vierzehn Tage nach Wiesbaden. Sie müssen den großen Wagen führen."

Lächelnd sah Astrid in sein freudig erregtes Gesicht, doch der strahlende Blick seiner Augen machte sie fast ein wenig verlegen.

„Freuen Sie sich?"

„Unsäglich. Wie ist denn das so schnell gekommen?"

Astrid berichtete ihm alles, auch daß sie selbst sich eine andere Wohnung suchen dürfe.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Für je 1 (Oesterreich und Ungarn 1000) der Landeswährung in Milliarden Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	11. Januar Geld	11. Januar Brief	10. Januar Geld	10. Januar Brief	Höch. Stand	Münz-parit.
Holland	Guld.	15%	1625	1634	1625	1634	1615	1.71
Argentinien	Pes.	100%	1381	1388	1381	1388	1381	1.75
Belgien	Frank	100%	182	183	186	187	199	0.81
Norwegen	Kron.	100%	617	620	620	623	638	1.121
Dänemark	„	100%	752	755	756	759	758	1.125
Schweden	„	100%	1135	1140	1136	1141	1137	1.128
Italien	Lire	100%	187	188	186	187	188	0.88
England	Pfund	20%	18254	18345	18254	18345	18354	20.45
Amerika	Doll.	15%	4189	4210	4189	4210	4189	4.20
Frankreich	Frank	100%	204	206	211	212	231	0.80
Schweiz	„	100%	749	753	750	753	746	0.80
Spanien	Pes.	100%	544	547	543	543	550	0.81
Deutsch-Oest.	Kron.	100%	61	61	60	61	61	0.85
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	100%	125	126	125	126	124	0.851
Ungarn	„	100%	158	159	149	150	220	0.850

Börsenberichte.

* **Stimmungsbild von der Berliner Börse.** 11. Jan. **Die Börse bot gestern das gleiche Bild ausgesprochener Geschäftsstille und Lustlosigkeit wie in den Vortagen. Bemerkenswert ist aber, daß die Verkäufe erheblich nachgelassen haben und daß die bereits gestern hervorgetretene Neigung zu mäßigen Kurserholungen weiter Ausdruck fand. Im allgemeinen ist der Kursstand der Bank-, Schiffahrts- und Industriewerte gegen gestern nur wenig verändert. Wo Erhöhungen eintraten, stellen sie sich nur im Rahmen von 1 bis 4 Prozent und nur Anglo Guano-, Ober-, Koks- und Accumulatoren-Aktien stiegen bis 9 Prozent. Ab und zu flackerte für das eine oder andere Papier von der berufsmäßigen Spekulation geführtes Interesse auf, was namentlich auch für einzelne Bankaktien gilt, doch hatten diese Versuche einer Unterbrechung der geschäftlichen Einförmigkeit keinen Bestand und die Märkte fielen in ihre alte Lethargie zurück. Die gleiche Geschäftsstille wie für Aktien bestand bei zumeist unverändertem Kurs auch für Rentenwerte; bei der Flüssigkeit des Geldmarktes und bei der Festsetzung der Devisenkurse hat sich gestern nichts wesentliches geändert, nur die Zuteilung für London mußte etwas eingeschränkt werden.**

* **Dortmunder Börse.** 11. Jan. Die Anfangstendenz gestaltete sich etwas freundlicher, jedoch war das Geschäft noch ziemlich geringfügig. Der Kohlenmarkt lag sehr still, wogegen Kalizerte, besonders Kaliaktien gut erstill, wogegen Kaliwerte, besonders Kaliaktien gut erCarolus gesucht. Von Kohlenaktien nannte man Adler Kohle mit 27—29, Karl Friedrich mit 4.5—5.5, Wehko mit 11—13,5. Von Kalikuxen waren Burbach, Glückauf, Sondershausen und andere Werte höher gesucht. In mittleren Werten kamen Umsätze etwas über gestriger Basis zustande. Von Kali-Aktien nannte man Adler, Hallescher und Hannover Kali mit 31—34, Mansfelder mit 15—17. Der unnotierte Markt hatte nur geringes Geschäft.

* **Düsseldorf,** 11. Jan. **Tendenz im allgemeinen fest. Die Börse eröffnete anfänglich in leichter Haltung, im weiteren Verlauf wurde jedoch die Tendenz etwas fester. Der Kohlenmarkt hatte eine ruhige Tendenz bei gut behaupteten Kursen. Man hörte Adlerkohle 25—27, Montania 3—4, Beckerkohle 11—14. — Auf dem Kalimarkte ebenfalls feste Haltung. Der Aktienmarkt für unnotierte Werte eröffnete gleichfalls fest. Man hörte folgende Kurse: Dutsche Lastauto 16 Geld, Elsaß jun. 6,5 G., Stahlwerk Oese 6,5 G., Karaus 1150 G. Die Tendenz war auch weiterhin im allgemeinen fest.**

* **Kreditprovision der Banken.** Am 10. Januar fand im Sitzungssaale der Dortmunder Handelskammer eine Aussprache zwischen Vertretern von Handel und Industrie und den Banken über die Kreditprovisionen der Banken statt. Von Vertretern aller Wirtschaftskreise wurde übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß die hohen Kreditprovisionen von der Geschäftswelt nicht aufgebracht werden könnten. Für die Ingangbringung der Wirtschaft sei es aber unbedingt erforderlich, daß die Banken, namentlich für die mittleren und kleineren Betriebe möglichst billige Kredite zur Verfügung stellen müßten. Die Vertreter der Banken klagten über die Schwierigkeiten der Beschaffung von Kapitalien und versicherten, daß sie alles tun würden, um dem Geschäftsleben die unbedingt notwendigen Darlehen zu tragbaren Zinssätzen bereitzustellen.

* **Umstellung auf Goldmark.** Die erste Umstellung auf Goldmark hat die Generalversammlung der Handels-A.-G. J. Springer u. Co. in München durchgeführt. Der Abschluß für 30. September 1923 ergab einen Reingewinn von 425,569 Millionen Papiermark gleich 8511 Goldmark, wovon 5000 Goldmark auf Eigenkapitalkonto oder Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Oktober 1923 übertragen werden und der Rest für Tantiemen und Rücklagen Verwendung finden soll. Die Eröffnungsbilanz wurde von der Generalversammlung genehmigt. Ferner wurde beschlossen, das Papiergrundmarkkapital der Gesellschaft von 1 Million auf 5000 Goldmark umzustellen und dieses durch Ausgabe von 450 Stück neuen Aktien im Nennwerte von je 100 Goldmark auf 50 000 Goldmark zu erhöhen.

Die Verordnung über Goldbilanzen und ihre Anwendung auf Neugründungen.

Aus dem Reichsjustizministerium wird uns mitgeteilt:

Die Verordnug über die Goldbilanzen vom 28. Dezember 1923 (RGBl. 1 S. 1253) enthält im § 17 die Bestimmung, daß bei der Neugründung von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften mit beschränkter Haftung das Eigenkapital (Grund- oder Stammkapital) auf Goldmark gestellt werden muß, und zwar muß das Grundkapital einer A.-G. oder einer Kommanditgesellschaft auf Aktien mindestens 50 000 Goldmark, das Stammkapital einer G. m. b. H. mindestens 5000 Goldmark betragen.

Dadurch, daß die Regelung auf Neugründungen beschränkt ist, wird deutlich zum Ausdruck gebracht, daß § 17 der Verordnung auf bereits gegründete Gesellschaften keine Anwendung findet, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Eintragung bereits erfolgt ist. Die Frage, wann die Gründung einer Gesellschaft als abgeschlossen anzusehen ist, beurteilt sich nach den handelsrechtlichen Bestimmungen. Aus ihnen ergibt sich, daß für Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien im Falle der Einheitsgründung (Simultangründung) die Uebernahme der Aktien, im Falle der Stufengründung (Sukzessivgründung) die Beschlußfassung über die Errichtung durch die Generalversammlung und für Gesellschaften mit beschränkter Haftung der Abschluß des Gesellschaftsvertrages den für die Gründung entscheidenden Akt bildet.

Die Gesellschaften, deren Gründung in dieser Weise den bisherigen Vorschriften entsprechen, vor dem Inkrafttreten der Verordnung erfolgt ist, brauchen daher zu einer Neugründung auf der Grundlage der Goldmarkrechnung nicht zu schreiten. Für sie bewendet es vielmehr bei den bisherigen Vorschriften über die Mindestgrenze des Grund- und Stammkapitals sowie der Stückelung der Aktien und Stammeinlagen. Selbstverständlich besteht auch für diese Gesellschaften die Notwendigkeit des Uebergangs zur Bilanzierung und Umstellung auf Goldmark. Was die vor dem Inkrafttreten der Verordnung auf der Grundlage der Reichswährung beschlossenen Erhöhungen oder Herabsetzungen des Grund- oder Stammkapitals anlangt, so ist die Rechtslage für sie ähnlich wie für die bisherigen Gründungen. Auch sie können, wenn sie den bisherigen Bestimmungen entsprechen, zur Durchführung gelangen. Ob sich dies trotz der später notwendigen Umstellung auf Goldmark empfiehlt, muß der Prüfung der Gesellschaften im einzelnen Falle überlassen bleiben.

*

Versicherungswesen.

Im westdeutschen Versicherungsgewerbe haben sich infolge der Ruhrbesetzung bemerkenswerte Wandlungen vollzogen. Zunächst hat die Transportversicherung gegen früher eine starke Zunahme erfahren. Entsprechend dieser Zunahme haben die Versicherungsgesellschaften diesen Geschäftszweig entweder neu aufgenommen oder weiter ausgebaut. Auch wurden in letzter Zeit verschiedentlich neue Gesellschaften gegründet, die sich vorwiegend der Transportversicherung widmen. So ist jetzt in Essen die „Westen" Versicherungs-A.-G. mit einem Grundkapital von 20 Milliarden Mark in das Handelsregister eingetragen worden. Eine andere Erscheinung im Versicherungsgewerbe ist die Bildung einer großen Versicherungsgesellschaften für das besetzte Gebiet. Zum Teil handelt es sich dabei um Gründungen solcher Unternehmungen, die ihren Sitz in Berlin haben. So hat die Viktoria Versicherungs A.-G in Berlin die Versicherungsgesellschaft Viktoria am Rhein in Köln errichtet, während die Intag Phöbus die Baldur Versicherungs-A.-G. ebenfalls in Köln errichtet. Ferner ist die Gründung der westdeutschen Versicherungs-A.-G. in Krefeld zu erwähnen.

Vom deutschen Maschinenbau.

Der Monat Dezember des Jahres 1923 brachte wenig Aenderung der bedrängten wirtschaftlichen Lage. Infolge des geringen Beschäftigungsgrades herrschte Ueberfluß an Arbeitskräften. Die Löhne und Gehälter wurden verschiedentlich nicht unerheblich gesenkt. Ueber Mangel an Rohstoffen, insbesondere Walzeisen, wird in einigen Fällen immer noch geklagt. Die Aussichten für Kohle- und Koksversorgung werden zum Teil sehr trübe beurteilt. Der Abbau der Rohstoffpreise war noch längst nicht weit genug durchgeführt, um die Selbstkosten der Maschinenindustrie zu vermindern, wie dies nötig wäre, den Absatz zu beleben und den Wettbewerb mit dem Ausland wieder aufzunehmen. Von großer Wichtigkeit für die Selbstkosten ist auch die Höhe der Eisenbahnfrachten geworden. Der Wegfall der Sonder- und Ausfuhrtarife macht sich für die Maschinen-Industrie je länger desto übler bemerkbar. Die Maschinenausfuhr, der wegen des Devisenerlöses und der unbedingten Notwendigkeit einer Besserung unserer Zahlungsbilanz größte Wichtigkeit zukommt, könnte durch eine Ermäßigung der Frachtsätze sehr gefördert werden. Der Auftragseingang war jedoch gänzlich unzureichend, so daß die Arbeitszeitverkürzungen zum größten Teil beibehalten werden mußten und weitere Arbeiterentlassungen notwendig waren. Zu den besonderen Wünschen des Maschinenbaues gehört die Regelung der Wiederherstellungslieferungen und der 26proz. Abgabe für Lieferungen nach England, für die das Reich keine Zahlungen mehr leistet. Im besetzten Gebiet hat sich die traurige Lage der meisten Firmen nicht gebessert. Nur etwa ein Viertel der Belegschaften dürfte zumeist in verkürzter Arbeitszeit noch beschäftigt sein.

*

Aus den Industriegesellschaften.

* **Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation Bochum.** Zum Zwecke der Tilgung der Anleihen bietet der B. V. den Inhabern der bereits zur Rückzahlung gekündigten Teilschuldverschreibungen von 1908 und 1919 den Umtausch ihrer Teilschuldverschreibungen in Teilschuldverschreibungen der neu herauszugebenden Dollarwertanleihe derart, daß gegen je 1000 Mark Teilschuldverschreibungen der Anleihe von 1908 oder gegen 2000 Mark Teilschuldverschreibungen der Anleihe von 1919 4 Dollar der Dollarwertanleihe eingetauscht werden können. Außerdem werden denjenigen Inhabern der Teilschuldverschreibungen, die auf Grund ihrer eingereichten Obligationen Anspruch auf die Ausreichung von 6 Stück über je vier Dollar der Anleihe haben das Recht eingeräumt, anstelle dieser 6 Stück über insgesamt 24 Dollar ein Stück unserer Anleihe über 25 Dollar zu erwerben. Die gleichen Vergünstigungen werden gewährt auf Verlangen denjenigen Inhabern der gekündigten Teilschuldverschreibungen von 1908 und 1919, deren Teilschuldverschreibungen nach dem 31. August 1923 bereits zur Rückzahlung gelangt sind, sofern sie auf Aufwertungsansprüche jeglicher Art gegen uns Verzicht leisten. (S. auch die Anzeige in dieser Nummer.)

* **Deutsche Holzindustrie A.-G. in Recklinghausen.** Auf der Tagesordnung der zum 25. Januar einberufenen General-Versammlung stehen u. a. Vorlage der Eröffnungsbilanz gemäß der Verordnung über Goldbilanzen, sowie Beschlußfassung über die erforderliche Zusammenlegung des Aktienkapitals.

* **Motorenfabrik Oberursel, A.-G.** Nach dem Bericht der mit der Motorenfabrik Deutz in Interessengemeinschaft stehenden Gesellschaft hat sich 1922/23 der Umsatz, gemessen an der Zahl der Motoren und Pferdestärken, erhöht. Nach 288 Millionen Mark Zinsendienst und 14,7 (0,9) Millionen Mark Abschreibungen sollen die 176,7 (4,5) Millionen Mark Reingewinn vorgetragen werden (i. V. 20 Prozent Dividende).

* **Hannoversche Maschinenbau-A.-G. vorm. Egestorff** Die Gesellschaft beantragt eine Dividende von 3 Dollar auf je 3000 Mk. Stammaktien, zahlbar in deutscher Goldanleihe. Die gerichtliche Klage der Linke-Hofmann-Gruppe, die den Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages der Hanomag mit der Henschel & Sohn in Kassel beanstandet hatte, vor allem auch gegen die Bildung stiller Rücklagen und das Stimmrecht der 14 Mill. Mark Vorzugsaktien Einspruch erhoben hatte, wurde vom Oberlandesgericht in Celle abgewiesen. Nunmehr hat auch das Reichsgericht dieses Urteil in vollem Umfange bestätigt.

*

Aus der Industrie des Auslandes.

* **Russische Anilinkäufe in Deutschland.** Das Außenhandelskommissariat hat, dem Ost-Expreß zufolge, eine Million Kilogramm Anilinfarben bei deutschen Firmen angekauft. 150 000 Kilogramm sind schon im Petersburger Hafen eingetroffen.

Wirtschaftszahlen vom 10./11. Januar 1924.

Goldumrechnungskurs für Reichssteuern am 11. Januar 1 Billion.
Dollarmittelkurs amtlich Berlin am 11. Januar 4200 Milliarden.
1 Goldmark (im Dollarmittel durch 4,2) am 11. Januar 1000 Milliarden Mark.
Großhandelsindex am 8. Januar 119,7 Milliarden.
Lebenshaltungsindex am 7. Januar 1130 Milliarden.
Goldankaufspreis der Reichsbank 640 Dollar für das Kilo fein.
Wert der Deputatkohlen für den Monat Dezember 5,8 Billionen.

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Goldmark) Berlin, 11. 1. 1924.

50 kg ab Stat.	11. 1.	50 kg ab Stat.	11. 1.
Weizen märk.	158—162	Raps	280
Roggen märk.	141—144	Viktoriaerbsen	39—41
Sommergerste	165—168	Kleine Erbsen	20—24
Hafer märk.	112—118	Futter-Erbsen	16—17
schlesische	—	gelbe Lupinen	15—17
Mais, La Plata ab Hamburg	171—172	Seradella alt	16—18
Weizenmehl 1)	24,75—28,—	Rapskuchen	11.3—11.5
Roggenmehl 1)	23,00—26,00	Leinkuchen	25—26
Weizenkleie	8,00—8,10	Trock. Schnitzel	8,5—8,6
Roggenkleie	7,50—7,75	Torfmelasse	7,75—8,—
		Kartoffelflocken	18—18,5

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Berliner Produktenbericht.

Lustlosigkeit und Geschäftsstille sind am Produktenmarkt allgemein geworden. Die Reichsgetreidestelle ist nicht mehr Käufer. Das Angebot von Getreide ist zwar kleiner geworden, es befindet sich aber am Markt mehr als genügend Material von Weizen und Roggen, um die geringe Nachfrage zu befriedigen. Für Hafer waren vom Konsum Preise geboten, zu denen inländische Ware aber nicht zu beziehen ist. Für Weizenmehl ist die Tendenz andauernd schwach, beim Bezug von Roggenmehl zeigen sich die Mühlen aber wenig nachgiebig.

h. **Düsseldorfer Produktenbörse vom 11. Januar.** An der Düsseldorfer Produktenbörse zeigten sowohl Käufer wie Verkäufer große Zurückhaltung. Das Geschäft war sehr klein und die Umsätze blieben im allgemeinen gering.. Den Grund hierzu bilden die ungeklärten wirtschaftlichen Verhältnisse und die Lage des Geldmarktes. Die Preise blieben gegenüber der letzten Notiz unverändert. Auch wird das Geschäft stark durch den Transportarbeiterstreik behindert.

h **Kölner Getreidebörse vom 11. Januar.** An der Kölner Geteideböse entwickelte sich bei gutem Besuch und ermäßigten Preisen lebhaftes Geschäft. Es wurden notiert: inl. Weizen 16,5—17, inl. Roggen 15,5—16, inl. Hafer 13,5—14, Wintergerste 15—16, Sommergerste 17—17,5, Mais grober 19—19,5, Mais kleiner 19—19,5, Roggenmehl 24,5—25,5, Weizenmehl ausl. 26—30, Weizenkleie 7,5—8,5, Rübkuchen 12,5—13, Palmkuchen 13—13,5, Zuckerschnitzel 11,5—12, Wiesenheu gepreßt, 14—15, Kleeheu, gepreßt, 11—12,5, Roggenstroh, gepreßt, 2—2,5, Weizenstroh, gepreßt, 2—2,5, Haferstroh 1,5—2 Billionen Mark, alles für 100 Kilo.

*

Die Erfurter Schuhmesse.

Zur ersten Schuhmesse in Erfurt am 20. und 21. Januar liegen von Lieferanten und Käufern zahlreiche Anmeldungen vor, und zwar aus allen Teilen Deutschlands, daß mit einem guten Geschäft gerechnet werden kann.

*

Preisnotierungen für Metalle in Berlin am 11. Jan.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. f. 1 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	—
Notierungen des Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3/9 loko Gross-Berlin	1.06 - 1.08
Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.54 - 0.56
Originalhüttenrohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0 4
dto. Preis der Zinkhütten-Vereing.	
Remelted. Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit	0.51 0.53
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.—
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.10
Zinn, Banka-, loko Hamburg od. Gross-Berlin	4.60 - 4.65
Zinn, Straits u. Billiton	4.60 - 4.65
Australzinn	4.60—4.65
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hamb. od. Gross-Berl.	4.45—4.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Gross-Berlin	2.30—2.40
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.65
Silber in Barren 900% fein	88.5—89.5

Wetterbericht.

Mitgeteilt von der Essener Wetterwarte.

Wir befinden uns noch auf der Vorderseite des ozeanischen Tiefdrucks und haben daher noch veränderliche Bewölkung und teilweise Regen bei wenig geänderter Temperatur zu erwarten.

Bei Neigung zu Fettansatz sollten Sie eine Fehrkur vornehmen Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche Stoffe enthalten Sicher erhältlich Alte Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Eulengasse. 1923

Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von **Droste & Towes,** Bankgeschäft, Bochum.
Berlin, 11. Januar 1924.
Alles in Billionen.

Industrieaktien.	heutig	vortg.
Aachener Leder	6.—	5.62
„ Spinn.	1.2	1.2
Accumulator. Ha	43.—	47.25
Adler Portlandz.	10.—	10.—
AdlerhüttenGlas	18.25	19.—
Adlerwerke	3.87	4.—
A.-G. für Anilin	18.—	17.—
„ Bauausführ.	—.—	0.9
„ für Verkehr	60.—	68.—
Alexanderwerk	3.5	3.5
Allg. Elektr.-Ges	13.62	13.2
„ „ V.-Akt	12.—	8.5
„ Häuserbau	2.5	2.50
Amme Giesecke	5.—	5.—
Ammendorf. Pap	7.—	7.1
AngloCon. Guano	47.—	39.—
Anh. Kohlen-Akt.	25.5	26.—
Ankerwk. Hgstb.	50.—	48.—
Annabg. Steingut	27.75	28.75
Annen. Gussstahl	23.25	22.—
Archimedes	20.25	24.—
Aschaffenb. Pap.	30.—	17.5
Augsb.-Nürnb. M	35.—	34.—
Bad. Anil. Sod.-W	25.5	25.—
Balcke Maschin.	6.—	6.22
Baroper Walzw.	37.—	37.—
Basalt-Akt.-Ges.	21.5	20.—
Bast & Co.	—.—	2.75
Bayerisch. Celluf.	—.—	—.—
„ Spiegelglas	17.5	16.—
Bedburg Wollind	20.—	20.—
Bemberg J. P.	24.—	21.5
Bendix Holzbear	8.5	7.5
Berg C. Eveking	68.—	55.—
Berger J., Tiefb.	5.37	5.62
Bergmann Elekt.	21.—	23.—
Berl.-Anh. Masch	8.25	8.—
„ Bautzener	—.—	—.—
„ Burg.-Eis.	—.—	—.—
Berl. GubenHutf.	28.—	27.—
„ Holzkomp.	17.5	17.5
Berth. Messing	14.—	13.—
BerzeliusBergw.	16.75	14.—
Beton-u. Monierb	2.25	1.8
Bielef. Mech. Web	50.—	51.—
BingMet., Nürnb.	5.25	5.5
Bochum. Gussst.	74.—	73.75
Böddingh., Reim.	4.5	4.5
Böhler & Co., G.	56.—	58.—
BösperdeN. Walz	14.—	14.—
Braunk. u. Brik.	38.5	34.—
Braunsch. Masch	—.—	—.—
Breitenb. Portld.	6.75	7.—
Brem. Besigh. Ölf	35.—	30.—
„ Linoleum	16.—	20.5
„ Vulkan	113.—	110.—
„ Wollkämm	70.25	74.—
Büchner-Werke	4.8	4.5
Buderus Eisen	27.25	25.25
Busch, Lüdensch	12.5	16.—
„ Wagg. V.-A.	15.—	15.5
ButzkeMetallind	11.5	13.9
Byk-Guldenwke.	3.5	3.5
Calmon Asbest	2.1	1.8
Capito & Klein	43.5	41.—
Carlsh. Altwass.	—.—	—.—
CarolineBraunk.	91.—	91.—
Cartonnage-Ind.	—.—	11.—
Charl. Wasser	20.5	20.—
Chem. Buckau	—.—	—.—
„ Griesheim	20.5	22.5
„ Grünau	14.—	16.—
„ v. Heyden	10.25	10.8
„ Milch & Co.	—.—	—.—
„ Weiler	16.—	20.—
„ Albert	85.—	89.—
„ Brockhues	17.5	—.—
Chillingworth	5.12	5.1
Concordia	69.—	68.—
„ Spinn.	3.4	3.4
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	10.1	10.17
DaimlerMotoren	4.4	4.5
Delmenhorst Lin	19.—	20.—
Dessauer Gas	21.25	19.5
D.-Atl. Telegr.	26.5	23.—
Dtsch.-Luxemb.	59 6	58.—
„ Asphalt	9.—	8.5
„ Eisenb. Sig	6.75	6.—
„ Erdöl	59.75	57.—
„ Fenstergl.	3.8	—.—
„ Gussstahl	10.—	11.5
„ Jute-Spinn	45.—	45.—
„ Kabelwerk	2.5	2.7
„ Kaliwerke	54.75	49.—
„ Masch.-Fab	11.75	11.25
„ Spiegelgl.	23.—	22.—
„ Steinzeug	17.—	13.25
„ Tel.u. Kab.	3.—	3.—
„ Ton- u. St.	—.—	—.—
„ Wollwaren	7.37	6.—
„ Eisenh.	6.5	6.62
DipoeMaschinen	2.—	2.—
Donnersmarckh.	90.—	100.—
Dürrfler Oskar	2.8	2.8
Drosdner Gard.	—.—	4.75
Dürener Metallw	119.—	117.—
Dürkopp-Werke	25.—	23.—
Düsseld. Eis.-B.	22.—	26.—
„ Eisenh	41.—	36.—
„ Masch.	8.75	8.5
Dyckerh. & Wid.	5.—	—.—
Dynamit Nobel	10.75	9.87
Eckert Maschin.	30.—	28.—
Egestorff Salzw.	17.25	16.5
Eintracht Kohl.	67.5	65.—
Elseng. Velbert	24.—	21.5
Elsenmatthes	3.9	3.6
Elsenwerk Kraft	39.—	38.—
Elberfeld. Farb.	23.—	22.75
„ Kupfer	5.—	4.5
Elektra, Dresden	1.—	1.—
Elektr. Lieferung	16.5	16.25
Elekt. Licht u. Kr.	12.62	12.25
Elitewerke	1.4	1.5
Els.-Bad. Wolle	12.5	12.—
Enziger-Werke	37.—	35.—
Erdmannsd. Sp.	48.—	43.—
Erlang. Baumw.	12.25	12.—
Ernemann-Werk	3.9	3.8
Eschweiler Berw	90.—	90.—
Essener Steink.	71.—	75.—
Exzelsior Fahrr.	6.75	4.6
Faber Bleistift	19.—	19.—
Fahrwerk	5.—	4.75
Fein-Jute-Spinn.	25.—	26.—
Feldmühle Pap.	8.37	7.25
Felten & Guill.	35.25	36.—
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	51.—	51.5
Flexetis-Werke	—.—	—.—
Flöth. Maschinen	12.75	13.25
Frauenstädt. Zuck.	30.—	30.—
Friedrichsh. Kali	55.—	53.—
Froebeln Zucker	16.—	16.—
Fuchs Waggon	2.—	2.25
Gaggenauer	7.5	1.5
Ganz Ludwig	1.6	1.5
Gebhard & Co.	9.—	8.—
„ & König	56.—	52.—
Geiswelder Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	65.25	61.—
„ Gussst.	31.—	32.5
Germania-Port.	16.—	15.—
Gerresheim. Glas	52.—	51.1
Ges. f. elektr. Unt.	13.75	13.25
Gildemeister & C.	75.—	78.—
Girmes Johs. & C.	17.—	18.—
Gladbacher Text	5.1	6.6
„ Woll	19.5	16.5
Gladenbeck H.	2.25	1.87
Glanziger Zuck.	34.—	32.—
Glockenstahl	10.5	9.25
Goedhart Gebr.	23.5	—.—
Goldschmidt Th.	22.75	—.—
Görlitzer Wagg.	7.8	8.50
Grevenbr. Masch	17.5	15.—
Gritzner Masch.	51.5	49.50
Grün & Bilfinger	10.25	11.50
Gruschwitz Text	6.5	6.5
Gutmannh. Mas.	10.—	8.75
Haberm. & Guck.	2.75	3.12
Hackethal Draht	4.12	4.—
Hallesche Masch.	23.—	19.75
Hamb. Elektr.-W.	6.—	—.—
Hammersen F. H.	11.—	10.75
Hannov. Masch.	—.—	140.—
„ Waggon	25.75	22.75
Hansa-Lloyd	1.8	1.9
Harb. Gummi Ph.	14.5	15.—
Harkort Bergw.	17.33	—.—
„ Brückb.	37.5	35.—
„ „ S.P.	—.—	—.—
Harp. Bergbau	96.—	92.75
Hartmann Mas.	7.25	6.5
Heckmann C.	80.—	82.—
Hedwigshütte	36.—	38.—
Heilmann Immo.	—.—	—.—
Hein, Lehm. & Co.	7.—	2.75
Held & Francke	—.—	1.6
Hemmoor. Zem.	72.—	—.—
HildebrandMühl.	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	19.—	19.5
Hilpert Masch.	4.87	4.87
Hindrichs Auffer	11.5	16.—
Hirsch, Kupfer	50.3	47.3
Höchster Farbw.	18.75	18.—
Hoesch Stahlw.	60.—	63.—
Hoffm. Stärke	4.—	3.75
Hohenlohe-Wer.	40.25	37.25
Holzmann Phil	2.6	2.5
Horch & Co.	20.25	22.8
Hotelbetr.-Ges.	62.—	60.12
Hotel Disch	—.—	—.—
Howaldtswerke	27.—	26.—
Hüxt.-Gedelheim	23.75	23.75
Humboldt-Masch	32.5	35.—
Humboldtmühle	4.9	5.5
Hupfeld Ludwig	5.5	4.6
Hutschenreut. C.	13.—	11.—
„ Lorenz	—.—	—.—
Ilse Bergbau	41.75	36.25
Industrie Bau	1.6	1.75
Jeserich A.	3.25	3.5
Junghaus Gebr.	10.25	11.25
Jüdel Max	9.—	8.9
Jülich Zucker	90.—	88.—
Kahla Porzellan	15.—	15.5
Kahlbaum O. A. F.	26.5	26.—
Kaiserkeller	—.—	—.—
Kaliw. Aschersl.	23.5	21.25
Kalker Maschin.	60.—	65.—
Kammerich-Wk	45.—	60.—
Kapler Maschin.	14.—	12.—
Karlsruh. Masch.	6.—	—.—
Kasseler Feiers	36.—	31.—
Kattowitzer Bg.	55.—	51.5
Kellner Walter	1.75	1.3
KeulaEisenhütte	15.25	16.—
Keyling & Thom.	—.—	—.—
Kirchner	29.—	26.—
Klauser Spinn.	31.—	32.—
Klöcknerwerke	65.—	63.—
Köhlmann Stärk.	41.50	—.—
Kohlendestillat.	110.—	—.—
Köln-Neuess. Bg.	54.—	52.1
„ -Rottweiler	10.75	11.37
Köln. Gas u. Elek.	3.50	3.25
Kölsch Walzeug.	43.—	44.—
König Wilhelm St. Pr.	—.—	—.—
Königszelt	23.50	20.5
Kontinental As.	—.—	—.—
Körbisdorf. Zuck	110.—	125.—
Körting Gebr.	11.90	11.5
Körtings Elektr.	16.—	16.—
Kostheim Celiul.	25.—	18.—
Krauss & Co.	11.25	10.5
Krefelder S.	—.—	—.—
Krefft W.	10.—	10.—
KronprinzMetall	32.—	35.—
Kruschwitz Zuck	—.—	—.—
Küppersbusch	38.20	38.—
Lahmeyer	20.—	18.—
Laurahütte	24.25	23.37
Leopoldgrube	13.—	13.—
Lindes Eismasch	7.90	7.75
Lindström Carl	21.50	21.5
Lingner Werke	37.—	—.—
Lingel Schuhf.	3.62	3.25
Linke Hofmann	31.—	29.5
Loewe Ludwig	55.50	55.—
Lorenz C.	7.62	7.37
Lothring. P.-C.	—.—	—.—
Luckau & Steff.	5.—	—.—
Lüdensch. Met.	6.25	6.25
Lüneburg. Wachs	52.75	51.—
Luther Masch.	5.90	4.5
Magd. Allg. Gas	—.—	5.—
„ Bergwerk	62.—	80.—
Magirus C. D.	3.—	3.25
V. A.	—.—	—.—
Malmedie & Co.	20.—	19.—
Mannesm.-Mul.	—.—	—.—
„ -Röhr.	46.50	46.5
Mansfeld. Bergb.	16.—	14.6
Marienh. Kotzen.	7.40	7.—
Mark Portland	—.—	—.—
„ Westf. Bw.	—.—	—.—
Masch. u. K

Statt Karten!

Wir zeigen hocherfreut die glückliche Geburt unseres

Frieda-Rosmarie Vera

Erstlings

an.

Prokurist
Matto Dohr und Frau
Heddy geb. Claus

Bochum, den 10. Januar 1924.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Die Verlobung

meiner Tochter Lucie mit dem Bankprokuristen Herrn Carl Knopp beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Wwe. Ludwig Mauer
Maria geb. Klipper.

Bochum, den 13. Januar 1924.
Marienstr. 14.

Lucie Mauer
Carl Knopp
Verlobte

Gemeinde Weitmar

Auf dem Lebensmittelamt wird an jedermann abgegeben:

Prima deutsches Rindfleisch in 1-Pfd-Dosen . . . . . ohne Knochen Preis Mk. 550 Milliarden

Gesunde, frostfreie Speisekartoffeln
Gesunde, rote Speisemöhren
Gesunder Weißkohl
} bei Abnahme von 50 Pfd. und mehr pro Zentner 6 Billionen Mk.

Beste, gelbfleischige Steckrüben pro Ztr. 3 Billionen Mk.

Margarine beste Marken, pro Pfd. Mk. 550 Milliarden

Plattenfett . . pro Pfd. Mk. 600 Milliarden

Kondensierte Milch Marke „Glücksklee" per Dose Mk. 500 Milliarden

Weitmar, den 10. Januar 1924.

Lebensmittelamt.

Landkreis Bochum.

Kreistagsbeschluß vom 18. Dezbr. 1923 über die Veröffentlichung der amtl. Bekanntmachungen.

§ 1.

Die Veröffentlichung von Bekanntmachungen der Kreisverwaltung, soweit sie in amtlicher Form stattfinden soll, geschieht in Zukunft entweder

a) durch vollständigen Abdruck der Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt (Mäckischen Sprecher) oder, wenn dies nicht möglich ist, in einer der in Bochum oder im Landkreise Bochum erscheinenden Tageszeitungen und zwar in folgender Reihenfolge: Volksblatt, Westfälische Volkszeitung, Bochumer Anzeiger, Langendreerer Zeitung. Die nachfolgende Zeitung kommt nur in Frage, wenn die vorhergehende Zeitung am Erscheinen verhindert ist

oder

b) durch Auflegung der Bekanntmachung in einem Dienstzimmer der Kreisverwaltung unter Hinweis auf die Auflegung im amtlichen Kreisblatt beziehungsweise einer der Zeitungen wie zu a).

oder

c) wenn nach dem Gesetz oder Vorschrift die Bekanntmachung in einer bestimmten Form zu erfolgen hat, in der vorgeschriebenen Art.

§ 2.

Die Veröffentlichung gilt als erfolgt, an dem Tage, an dem die Bekanntmachung oder der Hinweis im amtlichen Kreisblatte oder in einer der unter § 1a bezeichneten Tageszeitungen zum ersten Male erschienen ist. Die Dauer der Auflegung (§ 1b) hat auf die Gültigkeit der Bekanntmachung keinen Einfluß.

§ 3.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses ist ermächtigt, den Abdruck der Bekanntmachung (§ 1a) oder des Hinweises (§ 1b) auch in den übrigen Tageszeitungen zu veranlassen, wenn er es für erforderlich hält.

Bochum, den 11. Januar 1924.

Vorstehender Kreistagsbeschluß wird veröffentlicht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses,
Landrat: Stühmeyer.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem Leben voll selbstloser Arbeit ging am 10. Januar unsere liebe Schwester und Tante, die

Sprachlehrerin
Fräulein Anna Crone

zur ewigen Ruhe ein.

Namens der Hinterbliebenen:
Paul Crone,
Polizeischuldirektor.

Bochum, Arndtstr. 17 III.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Januar, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des Augusta-Hospitals zum alten Friedhof statt.

Herren-Anzüge
Konfirmanden-Anzüge
Jünglings- u. Kinder-Anzüge
Sport-Paletots
Gummimäntel
Hosen.

Sehr große Auswahl!

Durch Ersparnis großer Unkosten für gute Waren außerordentlich billig. Preise

Neuzeitiges großes Fachgeschäft.

Herm. Lewin Friedrichstr. 3

Nur 1 Treppe hoch.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, sowie für die Kranzspenden aus Anlaß des Hinscheidens des

Kaufmanns
Wilhelm Schmidt

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Heinr. Schmidt.

Bochum, den 10. Januar 1924.

Großer Posten

ZIGARREN

erstklassige Fabrikate, sowie

Zigaretten u. Tabake

sämtlich mit vorschriftsmäßiger französischer Banderole versehen, eingetroffen.

Gebr. Buxbaum, Tabakwaren-Großhandlung
Bochum, Bahnhofstraße 8, Telefon 3869.

Die besten Preise

für

Lumpen

Altpapier, Akten
und sämtliche Sorten

Felle

zahlt

M. Meyer,
vorm. Josef Levy,
Bahnhofstr. 13. Telephon 2094.

Händler erhalten Vorzugspreise!
Auf Wunsch Abholung. 221

Bochumer Verein

für Bergbau und Gußstahlfabrikation Bochum.

Zum Zwecke der Tilgung unserer Anleihen bieten wir den Inhabern unserer bereits zur Rückzahlung gekündigten Teilschuldverschreibungen von 1908 und 1919 den **Umtausch ihrer Teilschuldverschreibungen** in Teilschuldverschreibungen unseres neu herauszugebenden Dollarwertanleihe derart, daß

gegen je Mk. 1000.- Teilschuldverschreibungen der Anleihe von 1908 . . . . . } Dollar 4.– unserer Dollarwert anleihe

gegen je Mk. 2000.- Teilschuldverschreibungen der Anleihe von 1919 . . . . . }

eingetauscht werden können. Außerdem räumen wir denjenigen Inhabern unserer Teilschuldverschreibungen, die aufgrund ihrer eingereichten Obligationen Anspruch auf die Ausreichung von 6 Stück über je 4 Dollar unserer Anleihe haben, das Recht ein, anstelle dieser 6 Stück über insgesamt 24 Dollar ein Stück unserer Anleihe über 25 Dollar zu erwerben. Die gleichen Vergünstigungen gewähren wir auf Verlangen denjenigen Inhabern unserer gekündigten Teilschuldverschreibungen von 1908 und 1919, deren Teilschuldverschreibungen nach dem 31. August 1923 bereits zur Rückzahlung gelangt sind, sofern sie auf Aufwertungsansprüche jeglicher Art gegen uns Verzicht leisten. Die Stücke unserer Anleihe über 25 Dollar werden ab 1. Oktober 1923 mit 6% verzinst und sind zum Nennwert rückzahlbar. Die Zahlung der Zinsen erfolgt jeweils am 1. Oktober. Die Stücke über 4 Dollar sind unverzinslich und werden mit 7,16 Dollar zurückgezahlt. Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt am 1. Oktober 1933, jedoch sind wir vom 1. Juli 1927 ab befugt, sämtliche Teilschuldverschreibungen mit einer Frist von drei Monaten zum 1. Oktober eines jeden Jahres zu kündigen, wobei sich das Aufgeld der 4 Dollar-Stücke entsprechend mindert; die zur Auszahlung gelangenden Beträge für Verzinsung und Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen werden nach dem amtlichen Mittelkurse des Dollars für Kabel New-York an der Berliner Börse an dem dem Fälligkeitstage der jeweils zu bewirkenden Leistung vorhergehenden 15. September berechnet.

Diejenigen Inhaber von Teilschuldverschreibungen, welche von diesem Angebot Gebrauch machen wollen und ihre Teilschuldverschreibungen noch nicht aufgrund der Gesamtkündigung zwecks Einlösung zur Einreichung gebracht haben, haben ihre Teilschuldverschreibungen nebst Erneuerungs- und den noch nicht fälligen Zinsscheinen bei Vermeidung des Ausschlusses

bis zum 31. Januar 1924 (einschließlich)

in **Berlin**
bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
„ „ Deutschen Bank,
„ „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ dem Bankhause Delbrück Schickler & Co.,
„ der Darmstädter und Nationalbank, K. a. A.,

in **Frankfurt a. M.**
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M.,

in **Köln**
bei dem Bankhause Deichmann & Co.,
„ „ A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,

in **Essen**
bei der Essener Credit-Anstalt,
„ „ Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Essen,

in **Bochum**
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft. Zweigstelle Bochum,
„ „ Essener Credit-Anstalt,
„ „ Dresdner Bank, Filiale Bochum,
„ dem Barmer Bank-Verein, Hinsberg, Fischer & Comp., Bochum

einzureichen.

Die bisherigen Inhaber von Teilschuldverschreibungen unserer Anleihen von 1908 und 1919, deren Teilschuldverschreibungen nach dem 31. August 1923 bereits zur Einlösung gebracht sind, haben, sofern sie die ihnen nach dieser Bekanntmachung zustehenden Stücke unserer neuen Anleihe zu erwerben wünschen, dies der seinerzeitigen Einreichungsstelle gegenüber zum Ausdruck zu bringen und hierbei schriftlich zu erklären, daß sie auf Aufwertungsansprüche jeglicher Art gegen uns verzichten. Die Einreichung der Teilschuldverschreibungen unserer alten Anleihen und die Ausreichung der Teilschuldverschreibungen unserer neuen Anleihe ist börsenumsatzsteuerfrei.

Bochum, den 4. Januar 1924.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Unterricht

Technikum Lemgo (Lippe), Höhere technische Lehranstalt. Staatskommissar.

Klavier-Unterricht

erteilt akadem. geprüfte Musiklehrerin Anfr. u. N O 55180 an d. Geschst. d. Ztg.

Gründl. Nachhilfe wird Gymnasiasten u. Oberrealschülern vorm. bezw. nachm. erteilt. Ang. u. B. K. 55255 a. d. Ztg.

Buchführung Stenographie Maschinenschreiben Deutsch Rechnen
usw.
lehrt im Einzelunterricht bürofertig
Kaufmänn. Privat-Unterricht
H. J. Vogel,
staatl. gepr. Lehrer,
Bochum, Hernerst. 1,
Hattingen,
Heggerstraße 29.

Maschinenschreiben, Stenographie
(Stolze-Schrey) erlernen Sie gründlich bei mäßigen Preisen im Boch. Abschrift.-Kontor, Rottstr. 40, Fernruf 4005.

Französisch!

Wer erteilt gründlichen Unterricht in der franz. Sprache? Vorkenntnisse vorh. Ang. m. Angabe der Methode u. Preis u. K B 55452 an d. Geschst. d. Ztg.

Musik-Instrumente
jeder Art:
Ersatzteile
Musikalien
zu billigsten Preisen.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Karl Schwarz,
jetzt Bochum, Königstr. 23.

Versteigerung.

Montag, den 14. Januar,
vormittags 10½ Uhr, Hermannshöhe 2, (Hahnefeld) werde ich

1 Speisezimmer, Buffet, Kredenz, Ausziehtisch (Eiche), groß. Trumeaux-Spiegel, 1 Nähmaschine, Schreibsessel, Teetisch, Garderobenständer, Tisch, 5 Stühle, Schuh-, Kleider, Bilder, kl. Hausgerät,

gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht.

Besichtigung ½ Stunde vorher.

Heinrich Pardon, Auktionator,
Hermannshöhe 2a.

---

ff. westfälischer
Pumpernickel
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei **Carl Hackert**
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Achtung! Achtung!

Lippische Fleisch- und Wurstwaren.

Jeden Freitag frisch eintreffend.

Spezialität:
Leberwurst, Blutwurst, Sülze Kohlwurst und Mettwurst.

Garant. nur reines Schweinefleisch.

Franz Liesenhoff
Dorstener Strasse 1.

Eine elektrische Zuglampe zu verkaufen. Martens, Kronprinzenstr. 12.

Junge Ziege gegen 5 Hühner zu vertauschen. Mayer, Maarbrückerstr. 21.

Ich habe mich in Gerthe als

prakt. Tierarzt

niedergelassen. 55441

Dr. Keusch,
Gerthe, Lothringerstrasse 12.
Fernsprecher Amt Castrop 245.

Nach fünfmonatiger zwangsweiser Unterbrechung nehme ich meine

Praxis

wieder auf.

Kuhlmann, Rechtsanwalt und Notar,
Bochum, Kaiserstrasse 31.

Heirats-Gesuche

Ehevermittlung „Fortuna"
Frau B. Wysocki
Märkischestr. 10, pt., gegründet 1918, älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Ehen jed. Stand, reell und diskret. Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt. Auch Sonntags geöffnet. Rückporto erbeten.

Suche f. e. Verw., kath., 29 J., angen. Ersch., sehr häusl., musik. u. kunstlieb., geb. Herrn in sich. Stell., zw. Heirat! Kompl. Ausst. vorh. Ausf. Ang., mögl. m. B., u. M H55453 a. d. Gesch. Diskr. zug.

Landwirtstochter, ev., sucht christlichen Herrn in best. Lebensstell., nicht unt. 28 Jahren, zwecks Heirat kenn. z. lern. Wohn. u. Aussteuer vorh. Ang. C D55505 Gesch. Verschw. Ehrensache

Kaufm., Jungges., in gutbez. fest. Stellung, m. Einrichtg. (Wohn. bald erhältlich), w. a. d. Wege Briefwerk. od. Bekanntwerd. m. jung., möal. kath. Dame i. Alt. bis zu 25 J., ang. schl. Ersch., a. gut. Fam., zwecks bald. Heirat! Ang., mgl. m. B., u. K B 55484 a. d. Geschst. Str. Diskr. zugel. Anon.-Zuschr. v. zw.

1000 Damen!
wünsch. durch unsere Vermittl. einen Lebensgefährten. Dar. 54 Damen v. 20 bis 60 J. bieten Einheirat in Eigentum und Landwirtschaft, 64 Damen von 19 bis 55 J. bieten Einheir. in Geschäft, 303 Damen v. 18 bis 62 J. bieten Einheir. in Wohnung. 270 Damen von 18 bis 60 J. mit kl. u. gr. Vermögen.
Fortuna,
Essen, Wiesenstr. 10. Nähe Hauptbahnh. Bei Anfr. Rückporto.

Reiche Ausländerinnen und vermög. deutsche Dam. wünschen glückl. Heirat. Herren, auch ohne Vermög., gibt diskr. Ausk. Stabrey, Berlin N. 113, Stolpischestr. 48.

Kath. festangestellter mittl. Beamter, 27 J., wünscht eine gebild., lebensfrohe u. charakterf. Dame zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Zusch. m. Bild erb. u. F B 55449 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kath. Wwe., 50 J., rüstig, gesund, sucht pass. Herrenbekanntschaft. Vollst. Wohnungseinr. Herren in sich. Lebensstell. mög. Ang. einsend. u. A K 55437 an d. Geschst. d. Ztg.

Bess. Beamter in Lebensst. (Kaufm.) w. Bekanntsch. ein. gemütv. Dame, gr. statt. Ersch. bis zu 35 J. alt, zwecks Neigungsehe. Zusch. u. S K 55590 an d. Gschst. d. Z.

Verloren

Damentaschen, der uns über den Aufenthalt unseres Hundes (gelb mit weißer Brust, Dackelart) best. Angab. machen kann, sichern w. Belohnung zu. (55490 Königsallee 62 II.

Verloren ein klein. Paket mit Handarb. u. Schere von Kohlenstr., Hattingerstr. bis Bahnhof. Abzug. geben Hattingerstr. 70, pt., Weitmar.

Gestr. Schal Mittwoch nm. Königsallee verloren. Geg. Bel. abzugeb. Hattingerstr. 38, I.

Nerven, Rheuma, Ischias usw.
heilt wie allgemein bekannt der elektrogalvanische
Heil-Apparat Wohlmuth.
Verleihen u. Verk. Heil-Institut Knauf, Königstr. 20.

Briketts
in 2 Grössen,
Brechkoks 70/90
für Heizungsanlagen,
Fettkohlen in allen Sorten
liefert billigst
Georg Neuwirth * Bochum
Dorstener Strasse 80 Ruf 2553

Auf Abzahlung

liefern wir nach wie vor
Schlüpfer, Paletots, Mäntel, Anzüge, Hosen, Lodenanzüge,
in nur bester Ware u. erstklassiger Verarbeitung.

Ferner
Nessel, Hemdentuche 80 und 160 cm breit.
Schürzen- u. Bettsiamosen, Bettuch- und Hemdenbiber, Kleiderstoffe aller Art
sowie
Damenbekleidung.

Federbetten und Steppdecken

Versandhaus Glückauf
Bochum, G. m. b. H. **Hernerstr. 6**
Haltestelle Kortländer.



Bistol Seife
nach Dr. med. Eulberg
hilft
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien
Imhausen & Co. Witten-Ruhr

Versuchen Sie
meine verschied. Sorten
Guß-Zwieback

Feinbäckerei ∖ Konditorei ∖ Kaffee
Aloys Hackert
Bochum / Kirchstraße 5.

Internationale Transporte
C. Biederbick's Möbelspedition
Telef. 3954 **Hagen i. W.** Dahlenkampstraße 4, und Hochstraße 108.

Sammelläger

mit abgeteilten Kabinen, hell, trocken und temperierend, für neue Möbel u. sämtliche feuerfreien Kaufmannsgüter geeignet, stehen zur Verfügung.

Täglicher Auto- u. Fuhrwerks-Verkehr nach dem Kohlenrevier, Verzollung u. Einholung von Zulaufbewilligungen von und nach dem besetzten Gebiet.

Zahnpraxis Georg Büscher,
Bahnhofstraße 40, Schonende Behandl., besonders bei ängstlichen und nervösen Patienten.

Jackenkleid f. jg. Mädchen billig abzugeben. (55382 Bongardstr. 27 II.

Krätzurgan beseit. sofort unauffäll., mild, unschädl., Jucken u. fast alle Hautleid. Stadt-Drogerie, Bongardstraße 19. Auch Vers.

Fahrräder
sowie Teile, kauft
Krüger,
Dorstenerstr. 38.

Englisch! Französisch!
wird von geprüfter Sprachlehrerin (Ig. Jahre im Ausland) erteilt.
Anfr. u. O N 55180 an d. Geschst. d. Z.

Klavier-, Harmonium- und Zither-Unterricht.
Max Rosenthal, Musiklehrer, Heinrichstraße 1a.

Nachhilfe in Deutsch u. Französ. wird gesucht. Ang. u. D F 55515 an d. Gschst. d. Ztg.

Gasofen gut erhalten zu kaufen gesucht. Rath, Brückstr. 15.

Stenographie (Stolze-Schrey), Gründliche Ausbildung in Tages- und Abendstunden. Diktatstunden für Fortgeschrittene.
Else Zander, Bochum Hattinger Str. 82.

Schaflamm
zu verk. (54837 Grottenstr. 9, pt.

Inletts

80 bis 200 cm breit
unirot und rot-rosa gestreift
Joh. Henr. Sternenberg & Söhne, Schwelm
Mechanische Baumwollweberei
Gegründet 1784 Telefon Nr. 9

Das Alte das Gute! Ein Versuch überzeugt!

Kluge Kaufleute führen die 100 Jahre bewährten **unübertroffenen, an Qualität und Aroma, allein echten** AM1h

„Weißband"-Cichorien und „Anker"-Cichorien
Vom Guten das Beste! **„Kornpracht"** Der Kornkaffee der Zukunft!

Dommerich & Co., Cichorien- und Malzkaffeefabriken, Magdeburg-Buckau
Generalvertrieb und Organisations-Büro Hamburg, Beim Strohhaus 37.
Firmen für Alleinvertrieb und Vertreter für Platz und Provinz gesucht.

In Dr. Unblutigs Sprechstunde.

12.

(Aufheben!) (Fortsetzung folgt.)



Na, wissen Sie, auf dieses Hühnerauge hätten Sie sich schon vor einigen Jahren von Ihrer Bank eine Hypothek geben lassen sollen. Das ist ja wirklich was ganz Solides und in bester Lage. Dem in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol widersteht es allerdings nicht, denn „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Du los". Aber nicht nur Hühneraugen, sondern auch Schwielen, Hornhaut und Warzen beseitigt das Kukirol schnell, sicher u. schmerzlos. Gegen Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße empfehle ich Ihnen das Kukirol-Fußbad. Es stärkt Nerven und Sehnen und ist für Jeden, der viel geht und steht, eine wahre Wohltat. Sie erhalten beide Fabrikate in jeder größeren Apotheke u. Drogerie. Lassen Sie sich aber nichts anderes als „ebenso gut" oder „auch sehr schön" in die Hand drücken. Achten Sie auf die Schutzmarke „Hahn mit Fuß" und weisen Sie andere Präparate zurück. Und wenn Sie die lehrreiche und überaus wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege" gratis und portofrei haben wollen, dann schreiben Sie noch heute eine Postkarte an die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 254 b. Magdeburg

Sonder Angebot

Clemens



Allen voran

In diesem Sonderangebot sind unsere Leistungen aufs äußerste angespannt. Wir treten an unsere Kundschaft mit Preisen heran, die eine Kaufgelegenheit von ganz besonderer Art in sich schließen.

Die Preisfestsetzungen sind scharf! Die Qualitäten unsere bekannt guten!

Die Preise verstehen sich in Billionen.

Rohnessel außerordentlich billig	0.53
Rohnessel ca. 80 cm breit, solide Qualität	0.60
Rohnessel ca. 80 cm breit, gute Qualität	0.68
Rohnessel ca. 160 cm breit, gute Ware	1.60
Hemdentuch 80 cm breit, sehr preiswert	0.55
Hemdentuch feinfädig, 80 cm breit, vorzüglich für Wäsche	0.78
Hemdentuch 80 cm breit, grobfädig, gute Ware	0.90
Hemdentuch 80 cm breit, sehr gute, schwere Qualität	1.20
Köper-Biber ungebleicht, ca. 80 cm breit, sehr vorteilhaft	0.78
Köper-Biber gebleicht, ca. 80 cm breit, gute Qualität	1.05
Hemdentuch 150 cm breit, gute Qualität	2.60
Bett-Damast schöne Streifen, 130 cm breit, Ia. Qualität	2.00
Bett-Damast geblümt u. gestr. 160 cm breit, schwere Ware . . . 3.80,	3.20
Bettuch-Biber weiß u. bunt, 150 cm breit, solide Qualität . . . 3.20,	2.70
Bett-Kattun gute Ware, 80 cm breit, schöne Muster	0.98
Bett-Siamosen Ia. Qualität, 80 cm breit, gute Dessins	1.15
Schürzendruck 120 cm breit, schwere Ware	1.60
Schürzen-Siamosen 120 cm breit, bestes Fabrikat	1.60
Rock-Biber 70 cm breit, gute Qualität	1.05
Kleider-Biber 72/75 cm breit, gute Muster . . . 1.25,	1.10
Blusenflanell 75/80 cm breit, schöne Dessins . . 1.25,	1.10
Sport-Zephir gute Qualität, 70 cm breit, uni und gestreift . . . 1.10,	1.00
Percals 80 cm breit, schöne Dessins . 1.30, 1,20,	1.10
Grubengebild 60 cm breit, Ia. Qualität	0.85
Grubengebild 75 cm breit, Ia. Qualität	1.15
Handtuchgebild ca. 45 cm breit, Gerstenkorn	0.58
Handtuchgebild ca. 50 cm breit, Gerstenkorn	0.70
Wischtuch kariert 55 cm breit, solide Qualität	1.10
Wischtuch ½ Leinen 60/60 cm, kariert, gute Ware . . . 1.00,	0.90
Wischtuch Reinleinen 60/60 cm, beste Qualität	1.25
Schlafdecke grau und mode, 140/190 cm, sehr günstig	4.00

Clemens

Das Haus der Qualitäten

Billig! – Billig!

Herren-Sohlen von **3.-** M. an
Damen-Sohlen von **2.-** M. an

Es wird nur bestes Kernleder verarbeitet bei erstklassiger Hand-Arbeit. 55599

Gesucht wird erstklassiger Schuhmacher-Geselle.

Richard Wendeborn, Clemensstraße 23.

Offeriere so lange Vorrat reicht:.

Rindfleisch

ohne Knochen

garantiert hiesige Schlachtung

in 1 Pfd.-Dosen zu Mk. 550 Milla.

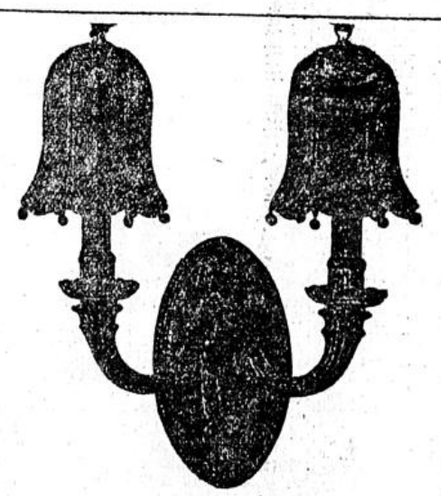
W. Evers, Obere Marktstrasse 30.
Fritz Bremer, Dorstener Strasse 37,
Gebr. Lüdinghaus Ottostrasse 99, Hattinger Str. 57

Farbenmüller Bochum

Humboldtstraße 48 / Marienkirche

Ia. Fußboden-Lackfarbe
Ia. Weißlacke, Möbellacke
streichfertige Oel-Farben in allen Nuancen

alles zu billigsten Tagespreisen



Elektrische Licht-, Kraft- u. Telefon-Anlagen

führt aus

Georg Stübner / Bochum

Wiemelhauserstraße 15

Telefon 3581 – 3582

Elektrotechn. Fabrik und Großhandlg.

Husten Sie?

Dann nehmen Sie die bewährten **Spitzwegerich - Bonbon**

Allein echt im

Wörishofener Kräuterhaus

Bochum, Viktoriastraße 3.

Spezial-Behandlung

Rheuma, Gicht, Ischias, Lungentuberkulose, Asthma, Magen-, Darm-, Nieren-, Leberleiden, offene Beine, Krätze, Harn-, Blasenleiden, Nervenleiden, Gallensteine entfernt innerhalb 24 Std. Nachweisb. große Erfolge Zahlr. Dankschr. **Schultheis,** Heilpraxis Bochum, Humboldtstraße 54, nur 1. Etage

---

Ladenregal für Kolonialwar. o. Zigarrengeschäft zu kaufen gesucht. 55468) Roonstr. 63.

Handkarre, neu, la gearb., preisw. z. verk. Besicht. auch Sonntags b. 2 Uhr. Börner, Ehrenfeldstr. 6, 3. Etg.

Gebr. Kinderwagen zu verk. (55462 Vereinsstr. 35, 1.

Herd zu verk. (55479 Dorstenerstr. 53, 1.

Chaiselongue zu verk. auf Teilzahlg. Schultheis, Kortenhof 11, 3. Etg., r.

---

2 P. Kinderschuhe Gr. 29—30, guterh., preisw. abzugeben. Weitmar, Hattinger Str. 96, 1. E. l.

Weiße, eiserne Bettstelle und Matratze zu verkaufen. (55495 Rechener Str. 16.

---

1 gebr., Zchl. Bettstelle mit Matr. zu verkaufen. (55482 Hattingerstr. 40, Hinterhaus.

---

1 neues Oberbett, 2schl., 1 Reik-Doppelfernglas bill. zu verkaufen. (55477 Lothringerstr. 101

Rotts

Bochumer Nachrichten.

p. **Die Notlage des selbständigen Mittelstandes.** Der Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse lastet hart auch auf dem Mittelstand, besonders dem Stande der kleineren Gewerbetreibenden. Viele von ihnen haben sich genötigt gesehen, von der Stadt Erwerbslosenunterstützung in Anspruch zu nehmen. Diese Kreise haben eine „Deutsche Mittelstandsvereinigung" gebildet, die, wie wir in einer der letzten Nummern des „Bochumer Anzeigers" schon mitgeteilt haben, an die Oeffentlichkeit und die Behörden mit bestimmten Forderungen getreten sind. Zu gestern abend hatte sie in den Schatzschen Saal eine Versammlung einberufen, die außerordentlich stark besucht war und der auch Vertreter des Wirtevereins und des Haus- und Grundbesitzervereins beiwohnten. Der erste Redner, Herr Stricker, erhob bittere Klage darüber, daß den Schichten, die im Ruhrkampf verhältnismäßig die meisten Opfer gebracht haben, die rettende Hand entzogen werde. Erwerbslos gewordene Gewerbetreibende sollten erst dann unterstützt werden, wenn sie das veräußert haben, was die Grundlage ihrer bisherigen Existenz bildete. Der Mittelstand werde zerrieben. Die Industrie nehme dem Lebensmittelhandel die Kundschaft fort durch Entgelt eines Teillohns in Waren; die Regierung schrecke vor Eingriffen in die Substanz nicht zurück. Die Mängel im Unterstützungswesen seien nicht dem örtlichen Dezernenten zur Last zu legen. Der Mittelstand müsse sich zusammenschließen, um zu verhüten, daß es nur noch Arme und Reiche gibt; er habe ein Recht, sich zu behaupten. Die „Deutsche Mittelstandsvereinigung" sei die Organisation, die berufen sei, alle Kreise des Mittelstandes zu einer Macht zusammenzuschweißen, die sich geltend zu machen verstehe. Herr Genth besprach kommunale Angelegenheiten, übte Kritik daran, daß in den letzten Jahren die Zahl der Stadträte erhöht worden sei, beim Abbau habe man oben beginnen müssen; erklärte sich gegen die vorgeschlagene Form der Goldmieten und verlangte stärkere Heranziehung der kapitalkräftigen Kreise zu den Steuerlasten. Herr Littmann beschwerte sich über die Lebensmittelausgaben bei den Stinneswerken, die keine Rücksicht nähmen weder auf die Bedürfnisse der Arbeiterschaft noch auf die gefährdete Existenz der Kleinhändler. Herr Fortmann beklagt sich über die Ausschaltung des Kartoffelhandels infolge des Kartoffelverkaufes seitens des Stadtwirtschaftsamtes. Warum habe man die Fuhren nicht erwerbslosen Fuhrwerksbesitzern übertragen? Verschiedene Redner erhoben Beschwerde über die zu hohen Gebühren zur Erneuerung der Handelserlaubnis; andere über Kartoffeltransporte und -Ausgaben. Herr Wüstenfeld (Laer) beklagte sich über die Haltung des Amtes Altenbochum gegenüber den erwerbslosen Gewerbetreibenden. Herr Schröder berichtete über die Unterredung des Siebenerausschusses mit dem Leiter des Arbeitsamtes, das weitgehendste Berücksichtigung im Rahmen des gesetzlich Zulässigen zusagte. Es soll heute ein Ausschuß gewählt werden zur Gründung einer Genossenschaft zur Selbsthilfe; die Stadt hat dieser Genossenschaft einen Kredit in Aussicht gestellt, der den notleidenden Gewerbetreibenden (gegen pupillarische Sicherheit) Mittel leiht zur Wiederingangsetzung ihres Gewerbebetriebes. **Vom nächsten Freitag ab wird keine Erwerbslosenunterstützung an selbständige Gewerbetreibende mehr gezahlt.** Der Geschäftsführer des Haus- und Grundbesitzervereins Herr Paul Kraft sprach der Mittelstandsvereinigung seine Sympathien aus. Herr Schütz vom Wirteverein wünschte eine bessere Vertretung des Mittelstandes im Stadtparlament und regte die Bildung einer unpolitischen Bürgervereinigung für die kommenden Stadtverordnetenwahlen an, welche Anregung von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. Der Vorsitzende sprach auch in diesem Sinne.

b. **Verhaftung.** Landgerichtsdirektor Minde vom hiesigen Landgericht wurde verhaftet und nach Düsseldorf abgeführt.

:=: **Arbeitszeit und Wiederaufbau.** K. Schmitz, 2. Vorsitzender des Christlichen Metallarbeiterverbandes schreibt dazu: „Vom Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ist in den letzten fünf Jahren genug, übergenug geredet worden; es muß endlich gehandelt werden. Es ist falsch, an harten Tatsachen vorbeigehen zu wollen. Wir müssen die Schlußfolgerungen der Politik der letzten Jahre auf uns nehmen. Ueber alle Maßen geschwächte Volkskraft, zerrüttete Lebenshaltung, Demoralisierung vielgestaltiger Art, eine Armee von mehr als zwei Millionen Erwerbsloser, drei bis vier Millionen Kurzarbeiter, das ist die Signatur der deutschen Volkswirtschaft und der Lage des Arbeiterstandes. Alle Währungsreform ist nutzlos, wenn sie nicht ihre Stütze in einer gesunden Produktionspolitik findet. Wollen wir nicht vielleicht schon nach kurzer Zeit das ganze verheerende Elend einer neuen Inflation erleben, so ist eine erhebliche Steigerung der Produktion erforderlich. Die deutsche Eisen- und Metallindustrie leidet unter vielfach unverkennbarer Senkung der Produktivität, die Gestehungskosten für Eisen und Stahl liegen tatsächlich über dem Niveau der Weltkonkurrenz. Hinzu kommt die Belastung, welche die Eisenerzeugung durch die Verträge der rheinisch-westfälischen Industrie mit der Micum erfahrt. Danach ist u. a. jede Tonne Kohle mit 8,50 Goldmark Abgaben belastet. Zur Erzeugung einer Tonne Eisen bedarf es drei Tonnen Kohlen, sodaß die Vorbelastung einer Tonne Eisen sich auf 25,50 Goldmark stellt. Die eisenverarbeitende Industrie aber kann nicht in Gang gesetzt werden, wenn es nicht gelingt, billigere Rohstoffe zu erstehen. In dieser Lage darf die Arbeiterschaft vor Opfern nicht zurückschrecken, ihr fällt mit in erster Linie das Rettungswerk zu. Die christlichen Metallarbeiter des Rhein-Ruhr-Reviers haben diese Konsequenzen mit unerbittlicher Folgerichtigkeit gezogen. Sie wollen durch Mehrleistungen sich selbst, den hungernden und frierenden Weibern und Kindern, den Hilflosen und Armen, dem gesamten Volke dienen. Die Vereinbarungen für die Großeisenindustrie schließen aber weiter nicht zu unterschätzende sozialpolitische Fortschritte in sich. Die Gesundung des deutschen Volks- und Wirtschaftslebens hängt jedoch nicht allein von der Opferbereitschaft der Arbeiter ab. Alle Stände, jeder erwerbsfähige Deutsche, hat die Pflicht, zur Erkämpfung von Frieden und Freiheit Opfer einzusetzen. Der Wendepunkt ist gekommen, es gilt, die Stunde zu nützen."

::: **Regelung des Paketverkehrs in Bochum.** Wie uns die Handelskammer zu Bochum mitteilt, werden die für den Bereich des Zollamtes Bochum bestimmten Postpakete vom unbesetzten Deutschland her in den nächsten Tagen direkt bis Bahnhof Bochum-Nord geleitet und dort verzollt werden.

() **Rentenmark über Goldmark.** Das alte Zwanzigmarkstück ist unter der Wirkung der Rentenmark unterwertig geworden. Die Reichsbank zahlt dafür nur 19 267 381 000 000 P.-Mk., also nur 19¾ Rentenmark. Dieser Betrag entspricht ungefähr dem reinen Goldwert des Zwanzigmarkstückes. Noch bescheidener werden die Silbermünzen der Friedenszeit bewertet, für die der Reichsbank-Multiplikator jetzt 400 Milliarden beträgt, so daß also für eine alte Silbermark jetzt nur 40 Rentenpfennige gezahlt werden. Diejenigen, die Silbergeld gehamstert haben, machen also gegenwärtig ein schlechtes Geschäft.

⊙ **Ev. Kirchengemeinde Wiemelhausen.** Die Kirchensteuern des Petribezirks der evang. Kirchengemeinde Wiemelhausen werden von Montag, den 14., bis Montag, den 21. Januar, vormittags 10—1 Uhr, diesmal im Schwesternhaus, Wiemelhauserstraße 284, eingezogen. Der Betrag, der für Dezember und Januar erhoben wird, macht in Goldmark den 60 000. Teil des durch den Steuerzettel für 1923 vermerkten Steuersatzes aus.

Hb **Klagen vom Drusenberg.** Lebhafte Klagen führen die Anwohner der Drusenbergstraße vom Bülowplatz anfangend bis tief in die 90er Nummern über die schlechte Beschaffenheit des Fußgängerweges. Die Beseitigung der Schlammbäder tut not.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen aus einem Schaufenster eines Verkaufslokales an der Bülowstraße ein Oberhemd und Krawatten; aus einem Stall an der Helenenstraße zwei Hühner; aus einem Wirtschaftslokale an der Dorstener Straße Lebensmittel; aus einer Schreinerei an der Hiltroperstaße eine Blechkanne mit 30 Pg. Leinöl und Lack. Zur Anzeige gelangten drei Personen wegen Diebstahls.

Vereine / Versammlungen / Vergnügungen.

Hb **Männergesangverein Einigkeit (Bochum)** Die Vortragsfolge weist drei große Chöre auf. Erstmalig zur Aufführung gelangt der von Hugo Kaun komponierte Chor „Die Berge" nach dem Gedicht von A. Lorenz. Mit diesem Chor stellt der Komponist leistungsfähigen Männerchören wieder große, aber dankbare Aufgaben. Seine großen Vorzüge sind: harmonisch reicher, modulatorisch oft kühner Satz, sorgfältigste Deklamation des Textes, stets gesangliche Führung der Singstimme, vollste Ausschöpfung der Stimmung. Prachtvoll wird zu Anfang mit den chromatischen Oktavensprüngen das Uebermächtige der Berge gemalt, daneben als Gegensatz die kletternden Menschenzwerge, die im Gletschergrund versinken. Höhenluft atmet der zweite Teil. Der bewährte Dirigent des Vereins (E. Clauberg) hat diesen schwierigen Chor aufs sorgfältigste einstudiert. Als Solist ist unser geschätzter Heldentenor Karl Hauß von dem Bochumer-Duisburger Stadttheater verpflichtet. Die Begleitung der Sologesänge von Brahms, Strauß und R. Wagner hat in liebenswürdiger Weise Frau Anna Luise Hauß übernommen. Da man in Sänger- und Bürgerkreisen gerade auf dieses Konzert der Einigkeit gespannt ist, so ist die Nachfrage nach den Eintrittskarten sehr rege. (Wir weisen noch auf die heutige Anzeige hin.)

::: **Bühnenvolksbund.** Für Sonntag, den 13. (Oper „Tiefland") und für Montag, den 14. („Die versunkene Glocke") sind noch Karten zu haben. Die Ausgabe erfolgt von 5 bis 7 Uhr und Sonntagmorgen von 11 bis 12 Uhr im Gewerkschaftshaus.

)(**Neues Operettentheater, Rottstr.** Samstag und Sonntag Aufführung „Alt Heidelberg" von Meyer-Förster. Kleine Preise. (Siehe Anzeige.)

=:= **Tonhalle.** Thomas Mann, der Verfasser des hanseatischen Romans „Buddenbrocks", ist uns Bochumern persönlich bekannt. Von seinen Werken ist gerade dieser Roman typisch für seine Gestaltungskunst. Der Roman ist verfilmt worden, in der Tonhalle finden gegenwärtig die Erstaufführungen statt. Man muß gestehen: ein Zeit- und Kulturdokument ist geschaffen worden, das Anspruch auf volle Wertung hat. Die handelnden Personen werden von ersten Künstlern verkörpert, im Mitelpunkt steht Peter Esser als Thomas Buddenbrook, der unter härtesten Schicksalsschlägen (Verlust des Vermögens und der Frau) nicht zusammenbricht und sich wieder durchringt zu Ansehen und Vermögen. Entzückende Bilder aus Alt-Lübeck spannen den Rahmen um die Geschehnisse, die eine Meisterhand gestaltet. Der zweite Teil des Riesen-Films „Menschen und Masken" bringt neue Abenteuer von Harry Piel, die atemberaubend sind.

(=) **Kammerlichtspiele.** Der Roman eines Boxers, der sich jetzt auf der weißen Wand abspielt, ist ein amerikanischer Film voll aufregender Sensationen, der den Sportsmann insbesondere fesselt. Der bekannte Roman „Firnenrausch" führt in die Wunder der Alpenwelt und läßt ergreifende Menschenschicksale sich gestalten. Die fröhlichen Beigaben erheitern die noch ganz im Banne der Tragödie stehenden Gemüter.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreise Bochum.

b. **Werne,** 12. Jan. Im vierten Kalendervierteljahr 1923 wurden in die Säuglingsfürsorge 57 Säuglinge neu aufgenommen und 293 Beratungen erteilt, in der Kleinkinderfürsorge fünf Kinder neu aufgenommen und 13 Beratungen erteilt und die Kinder in den Kleinkinderschulen fortlaufend ärztlich überwacht, in die Fürsorge für hoffende Frauen 75 Frauen neu aufgenommen und 21 Beratungen erteilt, in der Schulfürsorge 363 Schulkinder untersucht und eine Anzahl Kinder in der ärztlichen Sprechstunde beraten, in die Lungenfürsorge 12 Patienten neu aufgenommen und zwei in fachärztliche Behandlung überführt, in die Krüppelfürsorge fünf Kinder neu aufgenommen und zwei in fachärztliche Behandlung überführt, in die Fürsorge für Geisteskranke zwei Kranke neu aufgenommen und in die Fürsorge für Geschlechtskranke sechs Patienten neu aufgenommen, 22 Beratungen erteilt und sieben Patienten ärztlicher Behandlung zugeführt. Die Anzahl der Sprechstunden betrug in der Lungenfürsorge 22 Termine, für die übrigen Fürsorgezweige 68 Termine. Zum Erholungsaufenthalte konnten 40 Kinder entsandt werden. Das Soolbad in der Schillerschule mußte wegen Kohlenmangels geschlossen werden. — In der Wernermark wurde der 10jährige Schüler Strofeld angeschossen. Der Junge wurde durch Mitglieder der Sanitätskolonne zum Kolonnenarzt getragen, welcher das Geschoß durch operativen Eingriff entfernte. — Der in der letzten Sitzung beschlossene Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer wird nicht mit Wirkung vom 1. Januar 1924, sondern vom 1. November 1923 erhoben.

() **Langendreer,** 10. Januar. Am Dienstagabend wurde die auf dem Heimwege befindliche Frau B. auf der Hauptstraße angesprochen und, nachdem sie den dreisten Burschen abgewehrt hatte, von diesem weiter verfolgt. In der Nähe der Brinkstraße mußte sie in einen Hausflur flüchten. Als sie sich nach einer Weile auf den Nachhauseweg begab, sprang plötzlich der Bursche auf sie zu, zog einen Dolch hervor und verlangte Geld. Die zu Tode Erschreckte rief um Hilfe. Da drohte der Räuber mit Erdolchung. Die Ueberfallene mußte ihr Geld herausgeben und konnte sich so frei machen. — In der Nachbargemeinde Werne sind die Franzosen schon seit einigen Wochen abgezogen, nur eine Gendarmeriepatrouille ist zurückgeblieben. Hier in Langendreer sind das Realgmnasium und die Wilhelmschule in den letzten Tagen geräumt worden und sie werden in Kürze ihrer Bestimmung wieder übergeben werden. Auch die Melanchthonschule, die als Magazin gedient hat, wird bald freigemacht werden. Der Kommandierende der hiesigen Truppen, ein Major, ist mit ihnen abgezogen. Wie wir hören, wird in unsere Gemeinde kein Ersatztruppenteil für die abgezogenen gelegt werden. — Der 18jährige Wladislaus Uyma wurde in der vergangenen Nacht in dem Hause Uemmingerstraße 63 erhängt aufgefunden. Er hatte die Türklinke des Abortes zum Aufhängen benutzt. Der junge U. ist erst vor acht Tagen zu seinen in der Uemmingerstraße wohnenden Eltern zurückgekehrt, nachdem er ein Jahr lang nicht mehr das Elternhaus aufgesucht hatte.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

)-(**Günnigfeld,** 11. Januar. In den letzten Wochen sind wiederholt in der Stadt Wattenscheid und in den benachbarten Gemeinden Brotwagen beraubt worden. Nunmehr ist es gelungen, die Diebe festzunehmen, durchweg ziemlich junge Burschen aus unserer Gemeinde.

* **Röhlinghausen,** 11. Januar. Die Einwohnerzahl betrug am Schlusse des Monats November 14 839. Der Zugang im Dezember übersteigt den Abgang um 44 Personen. Die Einwohnerzahl stellt sich am Schlusse des Monats Dezember auf 14 883.

(()) **Werne,** 11. Januar. Die Einwohnerzahl betrug am Schlusse des Monats November 41 751. Der Abgang im Dezember übersteigt den Zugang um 53 Personen und die Einwohnerzahl stellt sich am Schlusse des Monats Dezember auf 41 717.

* **Wattenscheid,** 12. Jan. Nach der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1923 hat die Stadt Wattenscheid im letzten Jahre eine Zunahme von 409 Personen, 289 weiblichen und 120 männlichen. Wattenscheid zählte am 10. Oktober 1923 31 217 Einwohner, 15 940 männliche und 15 272 weibliche, 1923 insgesamt 30 808. Lebend geboren wurden 850 Kinder, 458 männlichen und 392 weiblichen Geschlechts. Im Jahre 1922 sind 503 Personen gestorben, 1923 jedoch nur 429. Im Amte Wattenscheid wurden 32 996 Einwohner gegen 33 243 im Jahre 1922 gezählt. Um 247 hat also hier die Einwohnerzahl abgenommen. 199 Ehen wurden geschlossen, lebend geboren wurden 441 Kinder, 221 männlichen und 220 weiblichen Geschlechts. — Die Quäkerspeisungen sollen am Montag wieder aufgenommen werden, und zwar in größerem Umfange, wie bisher. Der Preis für das Essen beträgt je Woche und Kind vorläufig 100 Milliarden. Gespeist sollen rund 1500 Kinder werden. Nach 14tägiger Speisungsperiode soll der Umfang der Speisung noch weiter ausgedehnt werden. — Das Lehrerkollegium hat nach Wiederbeginn der Schule am Dienstag beschlossen, denjenigen Schülern, die aus irgend einem Grunde die Hausarbeiten daheim nur schwer verrichten können, Gelegenheit zu geben, an den Nachmittagen in Klassenzimmern des Gymnasiums ihre Aufgaben zu erledigen. Diese Nachmittage stehen unter der Aufsicht eines Lehrers.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

g. **Herne,** 11. Januar. Eine große Protestversammlung gegen den schematischen Schulabbau veranstaltete der Kreislehrerrat Herne; alle an der Jugend interessierten Organisationen, Behörden und Bevölkerungskreise der Stadt hatten sich in großer Anzahl eingefunden. Nach dem Vortrag des Vorsitzenden des Kreislehrerrates folgte eine rege Aussprache, nach der eine Entschließung gefaßt wurde, wonach eine weitere Einschränkung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Volksschule nicht zu verantworten wäre.

* **Niederwenigern,** 12. Januar. Sylvester 1919 kamen mehrere Männer in die Vogelsangsche Wirtschaft und verübten einen solchen Unfug, daß sie alsbald zum Gehen aufgefordert wurden. Da sie der Aufforderung aber nicht nachkamen, blieb den Wirtschaftsinhabern nichts anderes übrig, als die Leute mit Gewalt herauszusetzen. In diesem Augenblick fiel ein Schuß, und tödlich getroffen brach Herr Johann Vogelsang zusammen; die Kugel war in die Brust gegangen. — Am 9. Juli 1920 beschäftigte sich das Schwurgericht Essen mit dieser Angelegenheit und verurteilte von den drei Hauptbeteiligten einen zu neun Monaten, den anderen zu einem Jahr und den dritten zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Wer von ihnen den Schuß abgefeuert hatte, ließ sich damals nicht feststellen. Vier Jahre später erscheint nun ein Mädchen und erzählt, daß der eigentliche Täter, derjenige, der den tödlichen Schuß abgegeben habe, der 28jährige Wilhelm Arnscheidt in Linden-Dahlhausen sei. Arnscheid habe gar nichts mit dem Vorfall in der Wirtschaft zu tun gehabt. Er sei zufällig in Gesellschaft mehrerer Mädchen dort vorübergekommen, habe den Streit gesehen, kurzer Hand einen geladenen Revolver gezogen, auf die Brüder Vogelsang geschossen und Johann Vogelsang tödlich getroffen. Das Gewissen lasse ihm, dem Mädchen, keine Ruhe mehr. In die Enge getrieben, hat Wilhelm Arnscheid die Tat eingestanden. Der Mörder spielte nach der Revolution eine Rolle im Arbeiter- und Soldatenrat. Am 28. Dezember 1920, also etwa ein Jahr nach der Bluttat am Vogelsangschen Hause, schoß er auf den Polizeiwachtmeister Müller, der ihn bei einem Motordiebstahl auf der Wolffschen Nebenanlage Zeche Hasenwinkel ertappt hatte und traf ihn, doch prallte die Kugel auf einem Notizbuch, das Müller in der Brusttasche trug, ab. Vor kurzem erst wurde Arnscheidt wegen Diebstahls mit sechs Monaten Gefängnis bestraft, sein Bruder erhielt damals anderthalb Jahre Zuchthaus.

* **Katernberg,** 10. Jan. Nachdem die Personalien der beiden flüchtigen Mörder Max Scholz und Franz Schneeweiß bekannt waren, ist in der Zwischenzeit auf Grund der Ermittelungen festgestellt worden, daß der flüchtige Franz Schneeweiß am 18. August 1896 in dem Orte St. Peter bei Klagenfurt in Kärnten geboren ist. Als dritter Täter ist in den letzten Tagen ein 18 Jahre alter Bursche ausfindig gemacht worden. Es ist der Arbeitslose Paul Lipinski aus Gelsenkirchen, ein arbeitsscheuer und heruntergekommener Mensch. Lipinski ist ebenfalls seit dem Mordtage spurlos verschwunden. Das vermeintliche Silbergeld, das allem Anscheine nach für die Täter die Triebfeder des Verbrechens gewesen ist, hat trotz aller Nachforschungen nicht aufgefunden werden können. Die Tochter des ermordeten Pockelscheck hat angegeben, daß sich das Silbergeld in der letzten Zeit mutmaßlich auf etwa 60 bis 75 Mark belaufen habe. Goldgeld habe er überhaupt nicht in seinem Besitz gehabt.

)))) **Dortmund,** 12. Januar. Das Stahlwerk Hoesch nimmt am nächsten Montag den Betrieb im Walzwerk 3 auf. Alsdann wird nur noch das Blechwalzwerk außer Betrieb sein. Sämtliche übrigen Betriebe des Stahlwerks Hoesch arbeiten.

s. **Dortmund,** 11. Jan. Nach neueren militärischen Entscheidungen bleibt das in der Frauenabteilung des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses untergebrachte Militär-Polizeigefängnis der 3. Linien-Division nicht nur in Dortmund, sondern wird noch mit den bisher in Witten und Bochum befindlichen Gefängnissen vereinigt. Künftig werden daher auch nur noch in Dortmund Sitzungen der französischen Militärgerichte stattfinden. — Schon seit Wochen verlautete hier, daß die Separatisten alle Hebel in Bewegung setzten, um in Dortmund festen Fuß zu fassen. Besonders auf Raub haben es die separatistischen Elemente, die hier in die Erscheinung treten, abgesehen. Die Dortmunder Polizei beschlagnahmte in der Brenscheidtschen Buchdruckerei zum Ankleben und zur Verteilung bestimmte Plakate, durch die die „Rheinisch-westfälische Republikanische Volkspartei" für Sonntag, vormittags 9½ Uhr, zu einer Versammlung nach dem „Bürgerhaus" einladet.

() **Hagen,** 10. Jan. In großer Lebensgefahr schwebten gestern früh die Fahrgäste des Triebwagens, der 4,10 Uhr ab Schwerte nach Hagen fährt. Kaum hatte der Zug die Ruhr-Lenne-Brücke vor der Station Hagen passiert, versagten plötzlich die Akkumulatoren des Triebwagens. Führer und Schaffner versuchten, den Wagen zu reparieren. Kaum war der letzte Reisende in Sicherheit, da erfolgte der Zusammenstoß mit einem Eilgüterzug. Von den Reisenden der 3. Wagenklasse des Triebwagens, die sich noch im Wagen befanden, erlitten einige durch den heftigen Anprall Nervenerschütterungen, anderen wurden die Kleider beschädigt. Die Reisenden konnten ihre Fahrt später mit dem Eilgüterzuge fortsetzen.

* **Essen,** 11. Januar. Auf einer Reihe von Zechen des Essener Bezirks, nämlich Graf Beust, Hubert, Katharina, Herkules, mußte heute die Kohlenförderung ausgesetzt und die Belegschaft nach Hause geschickt werden, weil die zum Abtransport erforderlichen Eisenbahnwagen nicht gestellt worden sind. — Gestern vormittag ist der Erste Staatsanwalt am Landgericht Essen, Schulte-Pelkum, von den Franzosen verhaftet worden. Es verlautet, daß er als Geisel festgenommen worden sei.

* **Sterkrade,** 10. Jan. Hier wurden drei technische Angestellte einer hiesigen Druckerei unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet. Sie sollen die im Umlauf befindlichen falschen Notgeldscheine der Stadt Sterkrade hergestellt haben.

⊓ **Angermund,** 11. Jan. Noch immer hat das geheimnisvolle Verbrechen, das sich am 1. Dezember an der Rheinfähre bei Mündelheim ereignete, keine volle Aufklärung gefunden. Nach den bisherigen Ermittelungen der Krefelder Kriminalpolizei kann aber mit Sicherheit angenommen werden, daß die Ertrunkene die Frau Hotstegs aus Krefeld-Oppum ist. Der auf der Rheinwiese gefundene Pelz ist von der Mutter der Frau Hotstegs als Eigentum ihrer Tochter erkannt worden. Wie verlautet hat die Krefelder Polizei jetzt den Ehemann der Frau Hotstegs, den Verwaltungssekretär Hans Hotstegs, vorläufig in Haft genommen.

× **Düsseldorf,** 10. Jan. In der Düsseldorfer Metallindustrie sind jetzt alle Betriebe stillgelegt. Der Allgemeinausstand wird in vielen Orten des niederrheinischen Gebiets ausgerufen. Auf Samstag, 12. Januar, haben die kommunistischen Betriebsräte wieder einen Betriebsrätekongreß, diesmal für Rheinland und Westfalen, nach Düsseldorf einberufen. Diese Versammlung soll eine einheitliche Kampfleitung für die Durchführung der Generalstreikparole in Rheinland und Westfalen wählen.



Satyrin gegen **Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, Neurasthenie** ein anregendes und kräftigendes Yohimbin-Hormon-Präparat. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erhältlich, sicher: Engel-, Neue und Webers Alte Apotheke. 146

* Vereins-Kalender *

1. Fußball-Klub Bochum 1906, e. V. Am Samstag, den 12. Januar 1924, abends 7 Uhr, findet im Vereinsheim Breiing, Hattingerstraße 64, unsere Jahres-Hauptversammlung statt. Wegen der überaus wichtigen und umfangreichen Tagesordnung bitten wir um pünktliches und vollzähliges Erscheinen. D. V.

Verband christl. Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes. Dienst., 15. 1., abends 7½ Uhr: Generalversammlung bei Herrn Schatz. 55497

Der hiesige Ost- und Westpreußenverein hält am Sonntag, den 13. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr, im Lokale Karl Lasch, Bochum, Königstraße 9, seine diesjährige Generalversammlung ab. 55408

Sportverein Ehrenfeld. Samstag, den 12. Jan. 1924, abends 7 Uhr, im Vereinsheim. Wirt Strauch, Hattingerstr.: Jahres-Generalversammlung. Wegen der außerordentlichen Wichtigkeit der Versammlung wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. (55504) Der Vorstand.

Christl. Verein junger Männer (C. V. J. M.). Sonntag 8 Uhr: Vortrag: P. Schirmacher. 55470

Jung-C. V. J. M. 4 Uhr: Vortrag des Herrn Diplomhandelslehrer Koch.

Rottstr. 39-41 **KÖLLERMANN's LEDERWAREN** **Friedrichstr. 2**

in altbekannter Güte zu billigsten Preisen.

M.G.V. „Einigkeit" (e. V.) Bochum
Mitglied des deutschen und westfälischen Sängerbundes
Leitung: Ernst Clauberg jr. (1873) Protektor: Generaldir. M. Krone

Sonntag, den 13. Januar 1924, abends 8 Uhr, im Parkhaus:

Konzert

Mitwirkende Künstler:

Kammersänger K. Hauß (Tenor)
Anna Luise Hauß (am Flügel)

Bemerkenswerte Chöre:

Hugo Kaun: „Berge" – H. Wagner: „Gotentreue" *
K. Wüst: „Uraltes Lied" * – W. Sturm: „Der Pilot" *

Die mit (* gekennzeichneten Chöre wurden anläßlich der letzten Konzertreise des Vereins nach Berlin in der „Hochschule für Musik" bezw. im großen „Plenarsitzungssaale des Reichstages" erfolgreich vorgetragen.

Eintritt: 1 Billion nummer.; 600 Milliarden Saalplatz.

Vorverkauf: Buchhandlung Hengstenberg, Kortumstraße; Buchhandlung Schweighöfer & Husen, Bongardstraße. – – – Passive Mitglieder (nur bei Hengstenberg) 50% Ermäßigung.

Bequeme Ratenzahlung!

Teilzahlung

an jedermann, ob ledig oder verheiratet!

Anzüge für Herren Burschen u. Knaben
Schlüpfer, Paletots, Regenmäntel, Covercoats, Cutaways Hosen, Sport-Anzüge.

Damen-Konfektion:
Mäntel, Kleider, Kostüme, Röcke, Blusen, Seidenjumper Kinder-Kleider.

Max Mischkowski,

Brückstrasse 27 **BOCHUM** Brückstrasse 27

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Reihe braun

Viertes Symphoniekonzert

Donnerstag, 17. Januar 1924, abends 7½ Uhr, im Parkhaus.
G. Polaci, Sinfonia / J. Brahms, Klavierkonzert B-dur / Richard Strauss, Zarathustra.
Solist: Arno Schütze, Klavier.

Vorverkauf ab **Montag, 14. Januar. Zweite Vormieterate ist fällig.** Die Vormieter werden nochmals an Einlösung der Vormiete (4. bis 7. Konzert) erinnert.

Neues Operetten-Theater

Bochum * * * * * * Rottstr.

Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Januar:

Alt Heidelberg

Schauspiel in 5 Akten.

Verkaufsstellen: Bock, Hernerstr., Hille, Klosterstr., Brandt, Rottstr., Körding, Rottstr., Bendix, Moltkepl., Belitz, Antonusstr. und ab 4 Uhr an der Theaterkasse.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Samstag, den 12. Januar:

Wiedereröffnung der Weinklause

Neues Operetten-Theater Bochum, Rottstr.

Große Bochumer Verbands-

Geflügelausstellung

am 12. und 13. Januar 1924 im
Lokale Hahnefeld * Bochum
Hermannshöhe 2

W. Sulanke

Die neuen Zirkel beginnen am **Dienstag,** den **15. Januar,** 8.30 Uhr abends.

Persönliche Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung Bahnhofstraße 2. LS31



Tanz-Schule.

Der neue Anfängerkursus für Rund- und moderne Tänze beginnt am Dienstag, den 15. Januar 8 Uhr abends im Restaurant Morjan, Bochum, König- und Alleestraße Ecke, Reichshallentheater

Privat-Unterricht

für einzelne Personen sowie kleine Zirkel erteilen wir ungeniert in uns. Privat-Saal.

Rödigers Tanzinstitut
Bochum, Rottstraße 74. Telefon 1514

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Samstag, 12. Jan.: 7 bis gegen 10.30. D. 11.
Der Zigeunerbaron.
Sonntag, 13. Jan.: 2.30—5.
Tiefland.
Je 500 Plätze für Freie Volksbühne u. Bühnenvolksbund. 6.30—10.15. Außer Vormiete:
Aida
Montag, 14. Jan.: 7.30—10.15. Bühnenvolksbund: Nr. 1001—2000.
Die versunkene Glocke.
Dienstag, 15. Jan.: 8—10. E. 11.
Nebeneinander.
Mittwoch, 16. Jan.: 7 bis gegen 10. E. 11.
Così fan tutte.
Donnerstag, 17. Jan. 8—10. D. 12.
Nebeneinander.
Freitag, 18. Jan.: 7.30 bis gegen 10.15 A. 11.
Die versunkene Glocke.
Samstag, 19. Jan.: 6.30 bis gegen 10. Zum ersten Male! D. 11.
Die Zauberflöte
Oper in 2 Akten von E. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.
Sonntag, 20. Jan.: 7 bis gegen 10.15. Zum letzten Male! Außer Vormiete:
Robert u. Bertram.
Montag, 21. Jan.: 7 bis gegen 10.30. Bühnenvolksbund: Nr. 2001—3000.
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.

Hoffmann'sches Konservatorium

Bochum, Kortumstraße 18
Fernruf 3049

In das Lehrerkollegium neu eingetreten:
Herr Pianist H. Busch
früher Stuttgart
(Klavierausbildungsklasse)
(Schüler der Professoren v. Pauer und Haas)
Herr Konzertmeister Wolff
Cöln, für Cello

Welt-Lichtspiele

ooo am Hauptbahnhof ooo

Wir zeigen den großen Meister-Film der Ufa:

Tatjana

Russisches Filmspiel in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Paul Hartmann :-: Olga Tschechowa
Robert Dinesen :-: Maria Petersen
Leopold v. Ledebur :-: Toni Zimmerers.

ooooooooo Dazu: ooooooooo

Der Zauberanzug

Große amerikanische Lustspiel-Komödie in 5 Akten.

ooooooo Im bunten Teil: ooooooo

Der Zauber der Gletscher u. Alpen.

Morgen Sonntag: Großes
Kaffee-Konzert
des Merkert'schen Orchesters
in der
Kaiser-Aue Grumme
Ia. Bohnen-Kaffee.
Torten und Kuchen der Fa. Hackert.

Intimes Theater

Bochum, Kortumstraße 10.

Es lohnt sich
das große
Januar-Programm
anzusehen.

Donnerstag u. Sonnabend nachmittag: 4-Uhr-Tee
mit Künstler-Einlagen
bei freiem Eintritt.

Sonntag 2 Vorstellungen nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr
Zivile Preise.

Kammer-Lichtspiele

Bochum / Friedrichstraße 8

Außerordentlichen Erfolg hatte die gestrige Erstaufführung unseres neuen Programms, welches
für Sportsfreunde eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben dürfte.

Der Boxerkönig von New York

zeigt im Rahmen einer sehr spannenden Handlung Box-Wettkämpfe, die in allen Phasen für Kenner und Sportsfreunde hochinteressant sind.

Firnenrausch

nach dem bekannten Roman von Paul Grabein führt uns in die Wunderwelt des Hochgebirges, in
das Dorado der Hochtouristen!
Die Naturaufnahmen wurden gemacht in Füssen (Bayr. Allgäu), Lermoos, Fernstein (Oesterreich) und Tirol.

Im bunten Teil:
Professor Rehbein wird energisch!
2 lustige Kapitel.

Weinhaus „Uhu"

Inhaber: Heinr. Klein, Bochum, Rottstraße 18

Diners
von 12 bis 2,30 Uhr mit Ausschank von
Original Pschorr-Bräu
4 Uhr: Moccastunde
Reichhaltige Abendkarte

Buntes Theater

Die Varietébühne Bochums.

Der letzte Sonnabend und Sonntag
unseres ausgezeichneten
Variété-programms

Täglich 8 Uhr / Kleine Preise.

Ab 16. Januar:
9 neue Attraktionen 9

Restaurant „Zur Vidume"

Dorstenerstraße 14.

Sonntag, den 13. Januar 1924:
Erstklassiges Konzert
unter Mitwirkung des Herrn **Bender.**
Eintritt frei. Kein Bieraufschlag.

Reichshallen

Jeden Sonntag neues Programm.
Varieté-Unterhaltungsspiele
Auf ganz besonderen Wunsch:
„Thaliasänger"
in ihren wunderbaren Solo-, Duette-, Gesamtspielen und Tanz-Schöpfungen.
Volkstümliche Preise * Anfang 4 Uhr.

Tonhallen Diele

Sonntag nachmittag
5 Uhr-Tee

Bochumer Hof

Alleestr. / Ecke Humboldtstr.

Die Bürger-Gaststätte

Himmelfahrtstag ab 4 Uhr:
Familien-Konzert

Spezial-Ausschank von Schlegel-Pils und Bock

LB27

Eschholz' Weinstuben

Kanalstraße 20 Telefon 1150

Gute Weine und Küche zu herabgesetzten Preisen
Spezial-Wein-Ausschank
An beiden Weihnachtstagen ab 5 Uhr: Musikalische Unterhaltung

---

* Ehrenfelder Bürgerhalle *

Hattinger- und Ehrenfeldstr.-Ecke. Besitzer: H. Biermann.

Angenehmes Familienlokal. Guter billiger Mittagstisch. Reichhaltige Abend-Platten. ff. Ritter- und Müser-Exportbier. Münchener Pschorrbräu.
Spezialität: Westfälische Platte!
Täglich ab 6 Uhr:
Erstklassiges Künstler-Konzert.



Isolierflaschen

Marke Elite
billig und in bester Ausführung
garant. 24 Stunden 40° Hitze haltend

Mit Aluminiummontierung	kompl.	3,25 M
„ Nickelmontierung	„	3.50 M
ferner 1 Liter fassend	„	4.50 M
ovale Form (Luxusausführ.)	„	7.50 M
einzelne Ersatzflaschen dazu	„	1.50 M

Joseph Calderoni,
Bochum, Hellweg.

Kaufe ständig ausgekämmtes Frauenhaar zu hoh. Preis.
Ruthmann, Bochum, Friedrichstraße 23.

Damen- und Herren-Fahrrad preiswert zu verk. Humboldtstr. 48a.

Restaurant Karl Schulze

Bahnhofstraße 2/4

Dienstag und Mittwoch großes
Schlachtfest
SPEZIALITÄT:
Metzel-Suppe / Schlachtplatten

Holzverkauf.

Verkaufe mehrere Festmeter
Buchennutz- und Brennholz
à Festmeter 35 Mk.
Brennholz Zentner 1.50 Mk.
Stiepel, Ruhrstrasse 1.

Schafpelzmantel, Zwergspitz, schwarz, verkauft Braun, Castroper Str. 28.

Guterhalt., schw. Winter-Paletot billig zu verkaufen. Dorstenerstr. 59. 3.

Tapeten

wieder große Posten zu billigen Preisen.
Beachten Sie meine Auslagen!
Carl Bohlmann,
Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Sterbelade Hunscheidtsfeld

Sonntag, 13. Jan., nachm. 3 Uhr.
Versammlung
im Lokale d. Wirts Otto Wegener.
1. Festsetzung der Beiträge u. des Sterbegeldes.
2. Zahlung d. Beiträge. (55471
Der Vorstand.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. (Reiztherapie.)
Sprechstunden in Essen, Dreilindenstr. 71, 1 Tr., jeden Dienstag v. 9—1 U
Spezialarzt
Dr. med. Ziegelroth.

M.-G.-V. „Einigkeit" Gerthe.

Vors. F. Schnelle. – Prot. Bergwerksdirekt. A. Knepper. – Chorm.: A. Merkelbach, Herne.

Sonntag, den 13. Januar ds. Js., abends ½8 Uhr, Kathagen'scher Saal, Gerthe, Lothringerstraße:

1. Haupt-Konzert

Mitwirkende: Konzertm. Heinz Schmidt-Reinecke, Violine } Dortmund.
Aenne Schmidt-Reinecke, Klavier }

Eintrittspreis à Person Billion 1.200 – Passive Mitglieder haben freien Eintritt.

Stimmen aus dem Grabe.

Bismarck und Erzherzog Ferdinand.

Ungefähr gleichzeitig sind in Berlin und in Wien um die Jahreswende zwei Dokumente veröffentlicht worden, die von Dingen sprechen, an denen heute nichts mehr zu ändern ist, die aber hätten vermieden werden können, wenn die Voraussicht der Verfasser dieser Dokumente realpolitisch wirksam geworden wäre.

Es handelt sich zunächst um ein Schriftstück, das Bismarck im Jahre 1887 dem russischen Zaren überreichen ließ. Darin wird der Zar gewarnt vor einem Ausbau des französisch-russischen Bündnisses, denn dieses müsse zu einer allgemeinen europäischen Katastrophe führen, die gerade den Zarenthron umstürzen würde. Dann würde, ohne daß Rußland einen Vorteil davon habe, die Habsburger Monarchie zerfallen und es würde an der Donau die Zeit der kleinen nationalen Staaten beginnen, in ganz Europa aber eine Epoche republikanischer Bewegungen, die in Deutschland das Ende der Monarchie verursachen könnten. Mit solcher Sehergabe hat der geniale Staatsmann fast genau 30 Jahre vor dem Ende des Weltkrieges, 30 Jahre vor dem Zusammenbruch des zaristischen Rußland und 31 Jahre vor dem Zusammenbruch der Mittelmächte den ganzen Verlauf der Dinge vorausgesehen, die trotz dieser Voraussicht kommen mußten, weil nach Bismarck ins Blaue hinein regiert wurde und man die Ursachen der kommenden Katastrophe nicht abbaute und durch Reformen entgiftete, sondern durch innerpolitische und außenpolitische Kurzsichtigkeit in Rußland, Deutschland und in der Habsburger Monarchie noch verstärkte.

In der Habsburger Monarchie: denn der Mann, dessen Herrschergabe und Energie die Rettung dort hätte bringen können, ist von einem widrigen Geschick dem Platz ferngehalten worden, für den er geboren war, wie unter den Habsburgern keiner seit Josefl II. Das Regierungsprogramm dieses Mannes, des in Serajewo im Juni 1914 ermordeten Franz Ferdinand, ist zur Jahreswende im Wortlaut einem Berliner Blatt zur Verfügung gestellt worden. Franz Ferdinand, dessen Ermordung der Anlaß zum Weltkriege und zum Zerfall der Habsburger Monarchie geworden war, der Anlaß zu den Ereignissen, die er hatte verhindern wollen, wäre in der Tat berufen gewesen, die Katastrophe zu vermeiden, wenn er rechtzeitig Kaiser geworden wäre. Das nun veröffentlichte umfangreiche Programm will ganz im Sinne der englischen Methode, die den Reichsverband durch Gewährung lokaler Autonomien stärkt, das alte Oesterreich durch ein neues Kanzleramt und eine Festsetzung der deutschen Staatssprache, durch eine Zurückdrängung des magyarischen Einflusses auf die Armee und eine planmäßige innere Befreiung der kleinen Nationen wieder herstellen. Ungarn sollte ein Land werden, wie Böhmen und wie die südslawischen Teile der Monarchie, von denen Bosnien durch die Erhebung zum Königreich auch äußerlich graduiert werden sollte; das allgemeine Wahlrecht sollte in Ungarn auch im Parlament die tatsächliche Minderheit des magyarischen Stammes sichtbar werden lassen, die völkisch im Ungarn der Vorkriegszeit vorhanden war.

Die Befreiung der kleinen Stämme, die nebeneinander leben sollten, zusammengefaßt durch eine gemeinsame Zentralstelle deutschen Charakters und durch eine gemeinsame Armee, hätte nach Franz Ferdinands Plan den Völkern an der Donau das gegeben, was sie heute zu ungunsten des Deutschtums haben, und sie hätte ihnen die wirtschaftliche Verbundenheit erhalten, die sie heute entbehren. Auch dieses Programm eröffnet einen wehmütigen Rückblick; es hätte die Nationalitätenfrage an der Donau, auch die südslawische, friedlich und in einem Sinne gelöst, der für das Deutschtum eine große Zukunft eröffnet hätte.

Neues aus aller Welt.

 # Raubüberfall auf eine Bank in Gräfenroda. Acht mit Revolvern und Handgranaten bewaffnete Räuber überfielen das Bankgeschäft des Hofbankhauses Müller in Gräfenroda und raubten 1750 Goldmark und eine große Anzahl Dollarschatzanweisungen.

 # 22 000 Seemeilen Vergnügungsfahrten. Der Dampfer „Adriatic" der White Star Line, der dieser Tage seine Ausreise nach Neuyork angetreten hat, wird vorläufig icht nach seinem Heimathafen zurückkehren. Er wird vielmehr von Neuyork aus zwei Vergnügungsreisen ausführen, die ihn nach den Azoren, nach Gibraltar, Algier, Monaco, Neapel, Athen, Haifa, Genua und Alexandrien bringen werden. Das Schiff wird so etwa 22 000 Seemeilen zurücklegen, ehe es im Frühjahr wieder in den Neuyorker Dienst eingestellt wird.

 # Die Heimsuchung der bretonischen Küste. Nach einer Meldung der Havasagentur hat die Springflut gestern und heute an der bretonischen Küste 21 Personen das Leben gekostet, hundert Schifferbarken sind zerstört.

 # Ein weiterer Schiffsunfall in der englischen Marine. Ueber der englischen Marine scheint ein seltsamer Unstern zu schweben. Nach dem Untergang des „S 24" sind die englischen Unterseeboote „K 2" und „K 12" gestern zusammengestoßen. Das „K 12" wurde dabei am vorderen Teil stark beschädigt.

 # Unwetter an der portugiesischen Küste. Die portugiesische Küste ist Donnerstag der Schauplatz eines überaus heftigen Unwetters und Sturmes gewesen. Oporto liegt in völliger Dunkelheit, da der Sturm die Elektrizitätswerke beschädigt hat. Jede telephonische Verbindung in Portugal ist untebrochen. Verschiedene Schiffe sind aus dem Hafen von Lissabon herausgetrieben. Mehrere Vororte Lissabons liegen im Hochwasser.

 # Die Wiedereröffnung der Panama-Pacific-Line, einer Schwestergesellschaft der American-Line, deren von ihrer Hamburg-Neuyorkfahrt her wohlbekannte Dampfer „Manchuria", „Kronland" und „Finland" einen regelmäßigen Dienst von Neuyork über Havana durch den Panamakanal nach Los Angeles und San Francisco versehen, hat sich aufs beste bewährt. Nicht nur zahlreiche Passagiere ziehen die wundervolle Fahrt entlang der reizvollen Küste und durch den interessanten Panama-Kanal auf mächtigen Ozeanschiffen der staubigen, viele Tage dauernden Eisenbahnfahrt vor, sondern es bietet sich auch Verfrachtern namentlich leichtverderblicher Güter eine vorzügliche Gelegenheit, ihre Sendungen schnell und in tadellosem Zustande an Ort und Stelle zu bekommen. Die Kühlräume der genannten Dampfer sind dergestalt ausgerüstet, daß eine gleichmäßige Temperatur ganz unabhängig von dem herrschenden Wetter gewährleistet ist. Es sind bereits tausende von Kisten Eiern, Geflügel und kalifornischen Früchten auf den ersten Fahrten der Schiffe nach Wiedereröffnung des Dienstes befördert worden und die Empfänger der Güter sind des Lobes voll über den vorzüglichen Zustand, in dem die Waren ihren Bestimmungsort erreichen. Auch für den Versand von Gütern von Hamburg nach Kalifornien bieten die kombinierten Fahrten der American Line und der Panama Pacific Line eine vorzügliche Gelegenheit. Brauchen die Schiffe doch nur 16 Tage von Neuyork nach Los Angeles und 18 Tage nach San Francisco. Reisenden 3. Klasse, die nach der Westküste Nordamerikas wollen, wird von Hamburg aus eine günstige Durchrate berechnet, welche die Aufenthaltskosten in Neuyork, wenn daselbst nicht sofort Anschluß vorhanden ist, in sich schließt. Die Dampfer führen erste, zweite und dritte Klasse und bieten jeden angemessenen Komfort. Auskunft erteilen in Deutschland die American Line, Hamburg, Alsterdamm 39, und deren Vertreter.

 # Das große Los. Zu den Toten des Jahres 1923 gehört auch die Preußische — seit einigen Jahren Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Sie ist an Altersschwäche und an der allgemeinen Krankheit der Zeit gestorben, daß sie sich den heutigen Verhältnissen, besonders der „Geldentwertung", nicht anpassen konnte. Immerhin hat sie ein annehmbares Alter erreicht, da sie in Preußen 1703 als Privatunternehmen eingeführt worden war und 1810 als Preußische Klassen-Lotterie genehmigt wurde. Millionen Menschen haben in dieser Lotterie gespielt, aber noch nicht viele haben einen gesehen, der das große Los gewonnen hatte, gerade so wie nur selten jemand einen toten Esel oder einen Kellner mit Brille gesehen hat. Man mag es deshalb der Statistik glauben daß die Wahrscheinlichkeit, vom Blitz erschlagen zu werden, 593mal größer ist als die, das große Los zu gewinnen. Ja, nicht einmal einen sonstigen erheblichen Gewinn konnten die meisten Spieler aufweisen. Es gibt 25- und 50jährige Spieljubilare, die in ihrem ganzen Leben noch keinen Pfennig gewonnen haben. Nebenbei sei an den alten Spruch erinnert: „Wer spielet in der Lotterie, verliert sein Geld, er weiß nicht, wie." Dem Staate war nie ganz wohl dabei, denn er zog ja die Gewinnsteuer ein, 16½ v. H., also eigentlich einen Wucherzins, und man hatte so das Bild, daß er einerseits wünschte und seine Untertanen dazu verleitete, daß sie Lotterie spielten, anderseits ihnen dafür einen recht hohen Betrag abnahm. Zur Verteidigung des Lotteriespielens läßt sich wohl wenig vorbringen, eher kann man im Gegenteil sagen, daß es den vernünftigen Sparsinn hemmt und die Spielleidenschaft fördert, daß es außerdem volkswirtschaftlich bedenklich ist, wenn der Staat selbst als Lotterieunternehmer auftritt, da er für Tausende unvermeidliche Verluste veranlaßt. Die Lotterie nährt ferner den Hang, ohne Mühe reich zu werden, und die Gewohnheit, auf unbestimmte Glücksfälle statt auf Fleiß zu bauen. Man braucht daher dieser Toten des Jahres 1923 keine Träne nachzuweinen und kann ihr nur ein mitleidiges „Rips", das heißt „Requiescat in pace sempiterma" nachrufen.

 # Große Hitze in Brasilien. Schiffsbesatzungen, die aus brasilianischen Häfen nach Rom zurückkehren, berichteten, daß seit geraumer Zeit in Rio de Janeiro und Umgegend eine ungewöhnliche Hitzeperiode herrscht.

★ Spiel und Sport. ★

Mit besonderer Erwartung sieht man dem

Deutsch-Oesterreichischen Länderkampf

in Nürnberg-Zerbabelshof am Sonntag entgegen. Von den bisher getätigten sechs Spielen gewann Oesterreich vier, nur das letzte brachte uns einen 2:0-Sieg, einmal ging man mit einem 3:3-Unentschieden auseinander. Die Zusammensetzung der Deutschen Elf ist erstklassig. Hoffen wir, daß die Nürnberg-Fürther Kombinationsmaschine nicht den Torschuß auslassen wird, den Vater des Erfolges, und daß Nürnberg nicht ein zweites Mailand wird. Im übrigen lassen wir die Aufstellung der beiden Garden sprechen:

Deutschland: Stuhlfaut; Kugler, Müller; Schmidt, Kalb, Hagen; Sutor, Wieder, Seiderer, Franz, Auer.

Oesterreich: Aigner (Simmering); Tandler (Amateure), Blum (Vienna); Kurz, Schrenka (Vienna), Geyer (Amateure); Seidel (Vienna), Iseda (Floridsdorf), Horvat (Simmering), Swatosch (Amateure), Hadehs (Vienna).

*

Um gewissermaßen den vielseitigen Beanstandungen der

Ruhrgaumannschaft

stattzugeben, hat der am letzten Sonntag in Bochum neugewählte Gau-Fußball-Ausschuß zwei Mannschaften auf den Plan gerufen, die sich in der Radrennbahn in Essen zu einem Auswahlspiel wie folgt gegenüberstehen werden:

Schwarz: Baak (Langendreer 04); Vollbrecht (Schwarz-Weiß Essen), Marx (Preußen Essen); Latzel (Dortmund 08), Scheidemantel (Ver. Preußen Bochum), Roppel (Henrichshütte); Buddenhorn (Bochum 48), Brügemann (Germania Bochum), Schiller (Linden), Gozolla (Gelsenkirchen 07), H. Henke (Union Gelsenkirchen).

Weiß: Ewald (Erle 08), Thiekötter I (Preußen Essen), Horn, Bauer, Hohage (Schwarz-Weiß Essen); Thiekötter II (Preußen Essen), Schäfer (Union Gelsenkirchen), Vollmann (Schwarz-Weiß Essen); Twente (Sp. Clr. 95 Dortmund), Wiedenbusch (E. S. V. 99); Hillebrand (E. S. V. 99).

Ersatzspieler: Scholl (Schwarz-Weiß Essen) und Bogun I (M. B. V. Linden).

Wie weit sich beide Mannschaften zu einem erfolgreichen Zusammenwirken finden werden, steht noch zu erwarten, jedenfalls sollte man die Erwartungen nicht zu hoch schrauben. Die Kräfte sind etwa gleichmäßig verteilt, lediglich der weiße Sturm erscheint einheitlicher. Findet sich das schwarze Angriffsquintett leichter als wir erwarten, so wird es jedenfalls dem Gegenüber gleich wirksam sein. Während uns die Besetzung der weißen Halfreihe als die — vorläufig wenigstens — gegebene erscheint, muß die schwarze Reihe noch ihr repräsentatives Können beweisen. Die Verteidigungen sind beide als gut bekannt und werden wohl in beiden Mannschaften das wirksamste Glied darstellen. Gegen Hillebrand und Baak hat man wohl wenig einzuwenden. Die Frage nach dem Besseren wird vielleicht das Auswahlspiel lösen. Hoffen wir, daß man wirklich nach dieser Durchsicht die beste Auslese treffen wird, damit der Ruhrgau in dem zu erwartenden Spiel gegen die Elite des spielstarken bergisch-märkischen Gaues kein Fiasko erlebt.

*

Mit Rücksicht auf das Gau-Auswahlspiel in der Essener Radrennbahn herrscht in unserem Bezirk Spielverbot, so daß die Gauliga nur die Begegnung (Ges.-Sp.) Dortmund 08 — M. B. V. Linden vorsieht. Da Schiller und Bogunn (Ersa) für das Auswahlspiel zu stellen sind, ist die Elf ihrer brauchbarsten Stützen beraubt. Dennoch sollte es zu einem Unentschieden langen. In der Kreisliga herrscht reger Betrieb. Zwar steht nur ein Meisterschaftsspiel auf der Tagesordnung, dafür wartet man mit um so mehr Gesellschaftsspielen auf. Der 1. F. C. 06 tritt in Werne dem Sp. V. (M. Sp.) gegenüber. Trotz größter Anstrengung des Clubs dürften voraussichtlich bei Wernes Spielstärke beide Punkte in Werne bleiben. Westfalia wird sich an der Westhofftraße der Germania Herne stellen. Das Rennen wird sehr hart werden. Ein knapper Sieg der Bochumer erscheint uns nicht ausgeschlossen. Indessen begibt sich der Phoenix nach Herne zur Westfalia. Allenfalls wird der hiesigen Vertretung ein Unentschieden gelingen. Auf der Westfalenseite wiederum wird es dem Sturm nicht leicht sein, die an sich gute Hintermannschaft des Phoenix mit größerem Erfolge zu schlagen. Am Bergmannsheil gibt der T. V. V. Wattenscheid dem Sp. V. Ehrenfeld ein Stelldichein. Die Aussichten auf einen Erfolg der Gäste sind nicht groß. Bleibt der Sp. V. bei bekannten Leistungen, so geben wir ihnen ein leichtes Plus. In der A.-Klasse spielt Concordia gegen Dahlhausen 16. Die B.-Klasse führt in dem Paar Germania Querenburg und V. f. B. Werne alte Gegner zusammen. Rasensport spielt gegen Sp. Sp. Eickel und der neugebackene Vorwärts (alias 83) erwartet den B. Sp. Eickel.

Am Sonntag Morgen 11 Uhr findet auf dem Platz der Vereinigten an der Castroper Straße ein

Handballspiel

der Bochumer Städtemannschaft gegen die Handball-Elf des Wittener F. C. 02 statt. Bei dem achtbaren Können der Wittener Gäste und der guten Auslese der Bochumer Mannschaft, die in der Aufstellung: Neveling (Vorwärts); Hoffmann (Vorwärts), Thomas (Sp. V. Weitmar); Januschewski (Ver. Pr. 07)- Pilk (Vorwärts), Möller (Ver. Pr. 07); Fr. Merten (Vorw.), Täger, Müller, Holz (Sp. V. Weitmar), Propp (Ver. Pr. 07). Ersatz: Fischer und Beute, in die Schranken getan wird, ist guter Sport zu erwarten.

Deutsche Turnerschaft.

Innerhalb der Vereine der D. T. sind überall die Bildungen von Fußballabteilungen in vollem Gange. Am Sonntag nachmittag spielt auf dem 83er Sportplatz die spielstarke 1. Elf der Turn- und Sportgemeinde Eppendorf gegen die 1. Elf des Turn-Sportvereins Hamme 83.

Das fällige Kreis-Meisterschaftsspiel im Handball Turnklub Horne gegen Turn-Sportverein Hamme 83 fällt aus.

Kraftsport.

Sonntag vormittag 10 Uhr findet im Operettentheater der Entscheidungskampf im Ringen um die Bezirksmeisterschaft statt. Es stehen sich der Kr. Sp. V. Herne und der Kr. Sp. V. Deutsche Eiche gegenüber. Da beide Vereine zu den besten des hiesigen Kreises zählen, sind spannende Kämpfe zu erwarten.

Hockey.

Die Hocken-Abteilung des T. S. V. 48 begibt sich zum Dortmunder T. C. 98 zur Austragung eines Klubkampfes mit sämtlichen Herren- und Damenmannschaften. C.

*

Ein Motorrad-Klub in Bochum. In Bochum fanden sich etwa 30 Herren zusammen mit der Absicht, für Bochum einen Motorrad-Klub zu gründen. Referent Kurt Frank — Vorsitzender der Landesgruppe West des Deutschen Motorrad-Verbandes — aus Düsseldorf sprach über die Vorteile, die ein Anschluß an den D.M.V. haben würde, im Gegensatz zu einer Angliederung an den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (A. D. A. C.), der Motorradsport treibende Mitglieder stiefmütterlich behandle. Man schritt sofort zur Gründung eines Klubs im Rahmen des D.M.V. und wurde gleich der Vorstand gewählt. In der Zwischenzeit sind die Statuten genehmigt und die Eintragung des Vereins beim Amtsgericht wird veranlaßt. Eine Gesellschaftsfahrt Bochum—Keitwig fand statt, an der sich 15 Maschinen beteiligten. Obwohl Witterung und Wege häufig sehr ungünstig waren, erreichten sämtliche Maschinen mit Ausnahme einer einzigen wieder den Bochumer Startpunkt. Eine zweite Fahrt fand nach Dorsten statt mit 12 Maschinen, die einen recht guten Verlauf hatte. Als Klublokal ist Hotel „Kaiserhof" gewählt. Ueber das Sportprogramm der Landesgruppe West wird noch berichtet.

Wintersport im Sauerland.

* **Winterberg,** 10. Jan. Die große Sportwoche des Sauerländischen Bobsleigh- und Autoklubs wurde mit der Gaumeisterschaft von Rheinland, Hessen und Westfalen gestern eröffnet. Die in den letzten Tagen in hervorragendem Zustande sich befindende Bahn wurde leider durch starken Schneefall in der letzten Nacht beeinträchtigt. Mit allen Kräften wurden die Schneemassen in den Morgenstunden weggeschaufelt. Der ununterbrochene Schnee, der während des ganzen Rennens anhielt, störte die Fahrt sehr. Trotzdem wurden gute Zeiten erzielt. Zwölf Bobs stellten sich dem Starter. 1. Bob Windhund, Führer Ernst Gerbrecht, Bremser Carenbacht (Berlin) mit 1,36% Min. und 1,39% Min., 22. Bob Ruck zu, Führer Knauert (Elberfeld), Bremser Siepert (Elberfeld) mit 1,37⅗ und 1,39⅘ Min., 3. Bob Rittertal, Führer Hans Spheffels. Bremser Kurt Spheffels mit 1,43% und 1,46¾ Min. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall. Das Wetter war günstig, so daß für den Wanderpreis, der morgen zur Ausführung gelangen soll, mit gutem Sport zu rechnen ist.

Buntes Allerlei.

**** Die Krähe als Lebensretter.** Ein Arbeiter, der etwas an der elektrischen Anlage der Eisenbahnstation Notodden in Norwegen zu tun hatte, kam durch ein Versehen mit dem 10 000-Volt-Draht der Kraftstation in Berührung. Die Zuschauer erschraken furchtbar und erwarteten nichts anderes, als daß er sofort tot herabstürzen würde. Aber der Mann brachte ruhig seine Arbeit zu Ende und stieg dann wohlbehalten herab. Nachforschungen zeigten, daß der Strom unterbrochen war, und zwar entdeckte man, daß die Ursache dieser Unterbechung bei einer Krähe zu suchen war, die an einer Isolierung auf einem der Tragmasten, der einige Kilometer entfernt war, herumgepickt und dadurch eine Kurzschluß hervorgerufen hatte. Die Krähe war also der Lebensretter des Mannes gewesen, der sonst ohne Zweifel einen furchtbaren Tod gefunden hätte.

**** Paganini als Wunderkind.** Ein in Parma erscheinendes Blatt erzählt gelegentlich der 83. Wiederkehr des Todestages des italienischen Hexenmeisters eine Anekdote aus der Lehrzeit Paganinis, die die wunderbare Begabung des Kindes unzweideutig bezeugt. Niccolo war als zwölfjähriger Knabe von seinem Vater nach Parma geschickt worden, um dort bei dem berühmten Geiger Alessandro Rolla ausgebildet zu werden. Als er im Hause des berühmten Meisters erschien, wurde er von Frau Rolla empfangen, die ihn in das Studierzimmer ihres Gatten führte und ihn aufforderte, hier zu warten, bis der Meister, der noch nicht aufgestanden sei, käme. Der kleine Paganini schnüffelte [illegible] langweilt in dem Zimmer herum, fand eine Geige im Kasten und daneben ein Notenmanuskript, an dessen Kopf geschrieben war: „Violinkonzert von Rolla". Neugierig nahm er das Instrument aus dem Kasten, stimmte es und begann das überaus schwere Rollasche Konzert aus dem Manuskript von Anfang bis zu Ende zu spielen. Rolla setzte sich erstaunt im Bett auf und fragte die eintretende Frau ängstlich, wer denn um Himmelswillen in seinem Zimmer so herrlich musiziere. Auf die Antwort, daß es ein Junge sei, wollte er seinen Ohren nicht trauen, sondern stand rasch auf, um sich durch den Augenschein von der Tatsache zu überzeugen. Tränenden Auges nahm er das Wunderkind in die Arme und sagte: „Dich kann ich nichts mehr lehren. Geh in Gottes Namen nach Hause und sage deinem Vater, daß er dich zu Paer in die Lehre bringe. Hier würdest du nur deine Zeit verlieren." Paganini, der stets in Erinnerung seiner Jugend für Parma etwas übrig hatte, versäumte auf der Höhe seines Ruhmes nie, hier einzukehren, und die Stadt wird auch zum Gedächtnis ihres berühmten Verehrers jetzt eine Straße nach seinem Namen benennen.

**** Der Bettler mit den Diamanten.** Ein sehr erfolgreicher Bettler, namens William Taylor, erschien dieser Tage vor einem Londoner Polizeigericht unter der Anklage des Straßenbettels. Taylor steht Tag für Tag im Rinnstein an einer der verkehrsreichsten Straßen und singt Liebeslieder, wobei er seine Mütze bittend ausstreckt. Als er festgenommen wurde, fand man bei ihm außer einer ganzen Tasche voll Kupfermünzen, die er erbettelt hatte, die bedeutende Summe von 100 Lstr., dazu einen Diamantring und eine Diamantbrosche, die er, wie er angab, von den Erträgnissen seiner Bettelei gekauft hatte. In der Verhandlund wurde festgestellt, daß er jeden Morgen mit einem eleganten Fahrrad von dem kleinen Häuschen, das er bewohnt, nach der Stadt fährt, um hier seinen recht einträglichen Beruf auszuüben.

Küchenherde

Die besten deutschen Fabrikate Küppersbusch- und Senkingherde in allen Ausführungen, größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen

Heinrich Heiland
Bochum
Musterlager: Brückstraße Nr. 21

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinden.

Sonntag, den 13. Januar 1924.

Sammlung zum Besten der Evgl. Kirche im besetzten Gebiet und für den Westfälisch. Herbergsverband.

Christuskirche. 9.45 Uhr: P. Klose. 3 Uhr: Taufstunde, Pastor Glebe.

Lutherkirche. 9.45 Uhr: P. Hentschel. 11 Uhr: Kindergottesd., Pastor Glebe.

Pauluskirche. 8.30 Uhr: P. Bockamp. 10 Uhr: Masur. Gottesdienst, Pastor Schneider. 11.30 Uhr: Kindergottesd., Pastor Ritter. 12.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Schirmacher.

Friedenskirche. 9.30 Uhr: P. Voensgen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Winnacker.

Krankenhauskapelle. 9.30 Uhr: Pastor Glebe.

7. Pfarrbezirk. Donnerstag 4 Uhr: Bibelstunde, Castroper Str. 282.

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstraße 85. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche und Vereinshaus.

Bochum-Hamme. Kirche. 8.30 Uhr: P. Rausch. 10 Uhr: P. Dreyer. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Past. Dreyer. 2 Uhr: Taufstunde. — Weggescheid. 10 Uhr: P. Rausch. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Past. Heyder. — **Gemeinschaft Overdyck.** Sonntag u. Donnerstag 5 U. — C. V. J. M.: Freitag: Bibelstunde.

Hofstede-Hiemke. 10 Uhr: P. Mühge. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufstunde. Freitag 7 Uhr: Vorbereit. — Jungm.-V. Donnerstag 8 Uhr: Bibelbesprechung.

Melanchthon. 10 Uhr: P. Werbeck von Elberfeld. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung.

Wiemelhausen 10 Uhr: Gottesdienst, P. Reckert. 11.15 Uhr: Kindergottesd. 12 Uhr: Taufen.

Weitmar. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pfr. Sassenberg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Göb. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Von Montag bis einschl. Freitag jeden Abend Vorträge von Pfarrer Böddinghaus - Welper 7.30 Uhr in der Kirche. Sonntag 8 Uhr: Evangelisation in der Kinderschule Eppendorf.

Wanne-Süd. 9.30 Uhr: Gottesdienst, P. Liz. Winter. 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen.

Wattenscheid. Friedenskirche: 8.30 Uhr: Frühgottesdienst, P. Bonne. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, P. Müller. 2 Uhr: Kindergottesdienst, P. Müller. 3 Uhr: Taufen. — **Alte Kirche,** 9 Uhr: Masur. Gottesdienst, Gem. Lut. — **Kapelle zu Höntrop.** 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, P. Geck. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — **Evgl. Krankenhaus.** 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Bonne. — **Evgl. Schule zu Leithe.** 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Hilfspred. Kuhlmann. — Amtswoche: Pastor Müller.

Harpen. 10 Uhr: Gottesdienst, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufstunde.

Gerthe. 10 Uhr: Gottesdienst, Past. Ruwwe. 11 Uhr: Kindergottesdien. 12 Uhr: Taufen. Mittwoch 7 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde des Jünglingsvereins. Freitag 7.30 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Gottesdienst-Ordnung der katholischen Gemeinden.

Sonntag, den 13. Januar 1924.

Propsteikirche, 6, 6.45, 8 Messen, 9 Schulmesse, 10 lt. Hochamt, 11 Messe. 2.30 Christenlehre. Andacht. 8 Bittandacht.

St. Marienkirche. 6, 7.15 Messe. 8.30 Messe mit Predigt. 9.30 Hochamt. 11 Messe. 2.30 Andacht.

Kreuzkirche. 7.30 Messe, 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

St. Josefskirche. 6.30 Messe. 7.30 und 8.45 Messe mit Predigt. 10 Hochamt m. Predigt. 11.15 Messe. 2.30 Andacht.

St. Meinolphuskirche. 6, 7 8 Messen. 9 Schulmesse mit Predigt. 10 Levitenhochamt mit Predigt. 11.30 Messe mu Predigt. 2.30 Andacht.

Klosterkirche. 5, 6, 7 Messen. 8 Sinamesse. 10.30 Messe mit poln. Predigt. 4.55 Rosenkranz. 5.15 Predigt u. Andacht. 7 Rosenkranz. 7.25 Predigt. Andacht.

St. Antoniuskirche. 6.30 u. 8 Messe 9.30 Hochamt. 11 Messe. 2.30 Christenlehre. Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. 6.30, 8 Messen. 9.45 Hochamt mit Predigt. 11.15 Messe. 2.30 Andacht.

St. Johanneskirche. 7, 8, 9 Messen. 10 Hochamt. 3 Andacht.

St. Liboriuskirche. 7.30 Messe. 9.30 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Bochum-Riemke. 6.15 Messe. 7.15 Messe mit Predigt. 8.30 Messe für die Polen. 9.30 Hochamt mit Predigt. 11 Messe mit Predigt. 2.30 Andacht.

Altenbochum. 6 Beichte. 6.30 Kommunion. 7, 8, 9 Messen, 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre. Andacht.

Laer. 6.30 Beichtgelegenheit. 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.

Weitmar. 6.30 Messe mit Gesang. 8 Messe mit Predigt. 9.15 Kindermesse. 10 Hochamt. 11.15 Messe. 2.30 Andacht.

Kreuzkirche. 7 Messe. 9 30 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Eickel-Holsterhausen. 7, 8, Messe. 9 Messe mit poln. Gesang. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.

Weitmar-Nord. 7.45 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Langendreer. 6.30, 8 Messen. 10.15 Hochamt. 2.30 Andacht.

Stiepel. 7 Frühmesse. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.

Eickel. 6, 7 Messe. 8 Messe im Krankenhaus. 8.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre. Andacht.

Hordel. 6.30, 8 Messe. 9.15 Schulmesse. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.

Hiltrop-Bergen. 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.

Harpen. 7.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt. 3 Andacht.

Gerthe. 7, 8, 9 Messen mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre mit Andacht.

O.-Dahlhausen. 7.30 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

U.-Dahlhausen. 7, 8.30 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 3 Andacht.

Kattingen. 7 Messe. 8 Messe mit Predigt. 9 Schulmesse. 10 Hochamt mit Predigt.

Welper. 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.

Werne. 6.45, 8.15 Messen. 10.15 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Blankenstein. 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.

Röhlinghausen. 6.30, 8 Messe. Austeilung der Kommunion. 9 Messe für die Polen. 10.15 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Sevinghausen. 7.15 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.

Höntrop. 6.30 Messe. Austeilung der Kommunion. 7.15 Messe mit Predigt. 9.45 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Günnigfeld. 6.10, 7.30 Austeilung der Kommunion. 6.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Westenfeld. Betsaal. 7.15 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Leithe. 7.15 Messe. 9.45 Hochamt. 2.30. Andacht.

Sonstige Gemeinden.

Ev. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestr. 48. 9.30 Uhr: Predigt, Prediger Richter. 11 Uhr: Sonntagsschule. 6 Uhr: Allianzversammlung. Von Montag bis Samstag jeden Abend 8 Uhr: Evangelisations-Versammlungen, Prediger Richter.

Ev.-luth. Gemeinde Bochum, Diderichstraße 52. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist um 9.30 Uhr. Superintendent Ziemer.

Freie evgl. Gemeinde. Rottstr. 34 a. 9.30 Uhr: Erbauungsstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. 5 Uhr: Allianz-Gebetsstunde. Auferstehungskirche, Alleestraße. Dienstag Abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Altkathol. Gemeinde Bochum. 9.45 Uhr: deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche, Pfarrer Engel.

Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Herrmannshöhe 21. 9.30 Uhr: Predigt, Prediger Fleischer. 11 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr: Abschlußversammlung der Allianzgebetswoche. Mittwoch 8 Uhr: Gebetsandacht.

Baptisten-Gemeinde Weitmar-Mark, Beraftr. 56. 9.30 Uhr: Predigt, Prediger Possekel. 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Predigt, Prediger Possekel. 4 U.: Jugendverein. Mittw. 7 Uhr: Bibelst.

Heinrich Hoppe / Bochum
Lebensmittel-Großhandlung

Meinen Betrieb habe ich wieder
voll aufgenommen und befindet sich mein Büro jetzt

Friedrichstraße 14/16

Telephon Nr. 1940/1941

Eingetroffen:

Schmalz, Corned beef, echte portugiesische Oelsardinen, feinste weiße Donaubohnen, Transparentseife (reine Oelware)

Lokomotiv-Reparaturen

werden in unseren Lokbau-Werkstätten und unserer Kesselschmiede sachgemäß und kurzfristig – ausgeführt –

Rheinmetall
Düsseldorf

Chemische Fabrik Walther Bosch
G. m. b. H. / Telephon 19 / **Bochum**
bietet an ab Fabrik Hermannshöhe 20:
Amerik. Autobenzin 0.780/0.740 Tagespreis
„ **Autoöl-Raffinat** 6–7 GM. 42.– % kg
Technische Oele und Fette aller Art für die Maschinenschmierung zu den billigsten Tagespreisen sofort lieferbar.

Ziehung unwiderruflich 18. u. 19. Januar

Wertbeständige Preuß. Staatslotterie

8000 Gewinne im Betrage von zus.
450000 Dollar Goldanleihe
50000 $ Goldanleihe
30000 $ Goldanleihe
20000 $ Goldanleihe
10000 $ Goldanleihe
ohne Abzug

Preis für 1/1 Los 42 Rentenm., für 1/2 Los 21 Rentenm., für 1/5 Los 8.40 Rentenm., für 1/10 Los 4,20 Rentenmark und Porto.

Zehn Zehntel-Lose
sortiert aus verschiedenen Tausenden
42 Rentenmark.

Preuß. General-Lotterie-Direktion
Berlin W 8, Markgrafenstr. 39.
Lose zu haben
bei allen staatlichen Lotterie-Einnehmern

Unser Bankkonto werden auch andere wertbeständige Zahlungsmittel angenommen

---

Bochumer Lotterie-Einnehmer:

Arnold, Kreuz- u. Bahnhofstr.-Ecke,
Vogelsang, Schiller- u. Humboldtstr.-Ecke,
Brenken, Kaiserstr. 19,
Traß, Wilhelmsplatz 10.

Vergüte für
12 leere lange Weinflaschen oder 14 Bordeaux- oder Cognacflaschen 1 Fl. Ia. 22er Kaiserstühler

Wilhelm Ernst,
Wein-Kommission,
Ottostraße 10 Fernruf 3236

Hochfeines, neues Piano, 2 gute gebr. Pianos preisw. abzugeb. Wäsche, Kleidung, Lebensmittel können mit eingetauscht werden.
Jünemann,
Boch., Brückstr. 41.
Telephon 3034.

Alte Geige für 20 Billionen zu verkaufen. (55493
Viktoriastr 1a, 2. E.

Nur für Wiederverkäufer!!

Zigaretten
zu Fabrikpreisen

Zigarren
erster Häuser, vorschriftsmäßige Banderolen

Spirituosen
aller Art.

Spirituosen- u. Tabakwaren-Vertriebsges. m. b. H.
Niederwemmer & Hahnefeld
Hauptgeschäft: Bochum, Mühlenstraße 42-42a, Telefon 1536.
Zweigniederlassung: Elberfeld, Döppersberg 20, Telefon 6448.

BÜRO-MASCHINEN

Addier- Schreib-



Kopier- Rechen-
Vervielfältigungs- und Typendruck-Maschinen

HOFFMANN & Co
BOCHUM
KAISERSTR. 27
TEL. 3565

FR. WILH. RUHFUS, DORTMUND

J. Thomas & Co.
12 Friedrichstr. BOCHUM Friedrichstr. 12.

Herren- und Burschen-Paletots von 15 Billionen an
Herren- und Burschen-Anzüge von 25 Billionen an
Damen- und Mädchen-Mäntel und -Kleider - -
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Damen-Kostüm-Röcke reinwollener Cheviot von 4 Billionen an
Kleiderstoffe – Nessel – Hemdentuch – Federbetten
niedrigste Preise.

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.
Das Haus für Jedermann
Friedrichstraße 12. LT33

Feff- und Esskohlen,
Gasflammkohlen und Anthrazit,
Koks und Brikefts.
LB1

Jede Menge und Sorte liefert pünktlichst u. billigst an Händler, – Industrie und Private –

Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstr. 53. Fernspr. 3817 u. 3818.

Sportwagen
mit Verdeck, beste Qualität, zu billigsten Preisen. [a8047]
Etagengesch. Scheidemann,
Kaiserstr. 57 II. Etage, am Hauptbahnhof.

Billige
Preise bei guter Qualität für
Herren- und Burschen-Anzüge
65, 45, 35 und 19 Bill.
Ulster, Paletots, Gummi-Mäntel
65, 35 und 25 Bill.
Loden-Joppen mit und ohne Futter
25, 18 und 8 Bill.
Hosen, schöne elegante Streifen
15, 9, 7 und 3,900 Bill. Zur

Reklame
offeriere ich **Hemden u. Unterhosen**
in Biber, Normal, Flanell, Hemdentuch
4.900, 3.900, 2.900 Bill.
Alle Arten von **Arbeitskleider,** blau, engl. Leder, Manchester billigst.
Nur einige LK22

Tage
Herren- und Burschen-Schuhe
von 8.500 Bill. an.
Damen 1/2 Schuhe . Paar 4.500 Bill.
Grubenschuhe, Ia. Rindl. 12.600 Bill.
Kinder-Schuhe . von 7.50 Bill. an.

KLAUSNER
Bochum, Brückstr. 54.

Mein 5 Tonnen-
Lastkraftwagen
steht fahrbereit!
Gustav Werringloer,
Alleestr. 50. [a8033[Fernruf 288

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

In der 202 Bände umfassenden Sammlung
Meyers Klassiker-Ausgaben
sind neu oder in neuer Bearbeitung erschienen:

Brentano, herausgegeben von M. Preitz	3 Bde.
Gogol, herausgegeben von A. Luther	2 Bde.
Keller, herausgegeben von M. Nußberger	8 Bde.
Lermontow, herausgegeben von A. Luther	1 Bd.
Meisterwerke der russ. Bühne, v. A. Luther	1 Bd.
Puschkin, herausgegeben von A. Luther	2 Bde.
Schiller, hrsg. v. L. Bellermann, Gr. Ausg.	15 Bde.
Shakespeare, herausgegeben von A. Brandl	10 Bde.
Storm, herausgegeben von Th. Hertel	6 Bde.
Turgenew, herausgegeben von A. Luther	1 Bd.

Jeder Band in Leinen geb. 5 Goldm., in Halbleder geb. mit Goldoberschnitt 9 Goldm. – Nach dem Ausland gilt 1 Goldm. = 1.25 Schweizer Fr.

Vollständige Verzeichnisse der Sammlung gegen Rückporto kostenfrei

---



Erhalte heute einen Transport gute junge Arbeits- u. Wagen-
Pferde
welche bei bestimmt reeller Bedienung empfehle.
Elias Heilbronn, Bochum,
Fernsprecher 928. Wiemelhauserstraße 2.

Ich helfe Ihnen
in Zivil- und Strafprozeß-, Steuer- und Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr.
Gegr. 1885. Aeltestes Büro am Platze.

Nähmaschinen
neu, 125 Billionen
W. Langohr,
Kronenstr. 49, 2. Et.

BETTEN-SONDER-VERKAUF

Mein gesamtes Warenlager ist erheblich im Preise herabgesetzt

Sie finden nur beste Qualitäten, wie
Inlets für Federn u. Daunen, in rot, blau, grün, lila, gold
Bettfedern, Halb-Daunen und Daunen
Steppdecken Ia. Satin, mit bunter- u. Schafwollfüllung
Daunen-Decken aus Satin, Zanella und Seide
Schlaf-Decken in Ia. reiner Wolle und Halb-Wolle
Reform-Unterbetten mit Trikot-Oberseite
Matratzendrelle bis zu den feinsten Jacquardmustern
Kinder-Holzbettchen in hübschen Modellen
Weisslack-Einzelmöbel wie Schränke, Betten, Waschtische, Nachtkonsolen und Stühle

3teilige Auflege-Matratzen
mit Seegras-, Woll- Kapok- und Roßhaar-Füllung sowie
Pat.-Schlaraffia-Matratzen
werd. in eig. Werkstatt angefertigt

Bettenhaus Hermann Buschhoff
Bochum, Harmoniestraße 2–8

Aus und mit dem Publikum.

Ein alter Bergmann über die Knappschaft.

Ein Wort eines alten Bergmannes zur Reichsknappschaft möge auch hier einmal Platz finden in Ihrem geschätzten Blatte, und auch als alter Abonnent will ich einmal das Wort ergreifen, um die Sache vom Arbeitnehmerstandpunkt mal zu beleuchten. Wenn ich bedenke, welche Kämpfe schon stattgefunden haben, um die knappschaftlichen Bezüge für die armen Invaliden etwas zu erhöhen und desgleichen für die Witwen der verstorbenen Bergleute! Als ich 18 Jahre war, starb mein Vater als eingeschriebener Bergmann (4. Januar 1876 in Bochum), meine Mutter erhielt als Pension von der Knappschaft monatlich 15 Mark, vier kleine Kinder waren noch jünger als ich, je Kopf 3,20 Mark monatlich. Meine Mutter war eine tatkräftige Frau und faßte tüchtig zu, und ich habe ihr tüchtig mitgeholfen, soviel ich konnte mit meinen 14 Jahren, um unsere kleinen Geschwister nicht verhungern zu lassen. Gottlob, wir haben es zustande gebracht, meine Geschwister sind mir heute noch dankbar dafür. Nun zur Knappschaft zurück: also fest steht, daß acht Bergleute von Bochum vor hundert Jahren sich die Hände reichten und sich gelobten, in Krankentagen sich hülfreich die Hand zu reichen und sich gegenseitig zu unterstützen. Das wohl war die erste Knappschaft, und ich denke mir, daß die Berufsgenossen von damals sich recht brüderlich und kameradschaftlich zusammenschlossen in Freud und Leid; die Kämpfe kamen doch wohl erst, als es hieß, die Arbeitgeber tun so und soviel Prozente zu den Knappschaftsbezügen. Donn wollten sie auch ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt haben, welches sie auch erhielten. Was haben wir nun gesehen in den 30—40 Jahren, welche Kämpfe, welche Prozesse haben stattgefunden, bis in die jüngste Vergangenheit hinein, wie viel schönes Geld ist verpulvert worden, so daß sich bei vielen Verleuten die Meinung eingebürgert hat, wir sind nur da, um zu bezahlen, und sehr, sehr viele Bergleute lassen die Knappschaftsangelegenheiten an der Seite liegen. Früher waren im Knappschaftsvorstand 15 Arbeitgeber und 15 Arbeitnehmer, wie nahe lag es doch, daß sich ein Vertreter der Arbeiter durch allerhand Versprechungen herüberziehen ließ. So sind die Versicherten immer die Geleimten gewesen und sind es heute noch. Der Minister hat heute 10 Arbeitnehmer und 10 Arbeitgeber in den Vorstand berufen, wir werden auch heute noch nicht unser Ziel erreichen, so daß die alten kranken Bergleute nicht ohne Sorgen in die Zukunft schauen können. Was haben wir dem Arbeitgeber nicht alles zu verdanken: die Herren Oberältesten, die Herren Oberärzte, drei Direktoren, die Knappschaftskrankenhäuser, wo jeder Krankentag drei Mark teurer war, wie in einem konfessionellen Krankenhaus, und trotzdem in den Zeitungen darauf hingewiesen wurde, hat man nicht aufgehört, zu bauen. Ich versprechne mir nichts von dem Reichsknappschaftsgesetz. Ich weiß einen anderen Weg, der zum Frieden dient, und nach meiner Ansicht auch gangbar ist: ein Gesetz muß im Landtag oder auch im Reichstag durchgeführt werden, wonach jeder, der Bergwerke betreibt, 8 bis 10 Prozent an die Knappschaft von der Gesamteinnahme abzuführen hat zur Erhaltung der Knappschaft, und die Verwaltung dieser Gelder geht die Beamten und Bergleute allein an. Der Bergmann und der Angestellte setzen ihr ein und alles daran, die schwarzen Diamanten zu fördern, die Besitzer setzen doch nur ihr Geld ein. Das Leben eines Bergmanns ist oft nur eine Kette von unsäglichen Mühsalen. Der Beruf ist sehr gefährlich, und da muß die Knappschaft dem Rechnung tragen. Es wird heute so viel geredet und geschrieben von Stinnes, dem großen Organisator, wer ist wohl größer, ein solcher Mann, der Gelegenheit hat, seine Fähigkeiten zu entwickeln, oder ein kinderreicher Arbeiter, der mit Not und Leid den Kampf mutig führt, um seine Familie ehrlich, redlich durch die Welt zu bringen und seine Kinder zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen? Meine Zeilen mögen dazu dienen, um etwas mehr für unsere Sache oder etwas mehr Interesse in Kameradenkreisen zu wecken für die rechte Ausgestaltung der Knappschaft.

A. H.

*

Endlich einmal ein „soziales" Gesetz!

Man schimpft heutzutage so viel über Ungerechtigkeiten in der Steuergesetzgebung. Um so mehr ist man erfreut zu sehen, wie gerecht und vor allen Dingen wie sozial die Reichsregierung vom 1. Januar 1924 an den Steuerabzug vom Gehalt geregelt hat. Bisher war es so, daß für die Frau und für jedes minderjährige Kind ein bestimmter Betrag vom Einkommen steuerfrei blieb, gleichgültig, wie hoch das Einkommen war. Jeder hatte also die gleiche Vergünstigung. Jetzt hat man die Sache anders gemacht. Man hat gesagt: Von dem Einkommen sind zunächst 50 Mark als steuerfreier Betrag abzuziehen. Von dem Rest sind 10 Prozent Steuern zu zahlen. Dieser Satz ermäßigt sich für die Frau und für jedes minderjährige Kind um je 1 Prozent. Das sieht nach außen hin sehr schön aus; es scheint so, als ob alle Steuerpflichtigen mit Frau und Kindern gleich behandelt würden. Doch nun sehe man die Wirkung bei A. und B., die jeder, Frau und 2 Kinder, also jeder zusammen 3 Prozent Ermäßigung haben sollen:

	A.	B.
monatliches Einkommen	150 M.	450 M.
steuerfreier Abzug	50 „	50 „
bleiben	100 „	400 „
Davon 10 Prozent Steuer ..	10 „	40 „
Ermäßigung 3 Prozent	3 „	12 „

A. hat also für seine Frau und seine beiden Kinder je 1 Mk. Steuerermäßigung, B. dagegen je 4 Mk. Dafür hat B. allerdings auch ein dreimal so großes Einkommen als A. Vielleicht haben die Herren Gesetzgeber gemeint, dadurch gliche sich die Sache wieder aus. Da staunt der Laie. Und so etwas kommt vor in einer Zeit, in der jeder Volksvertreter das Wort „sozial" ständig im Munde führt, und in der die Leute mit der Hälfte ihres an sich schon sehr niedrigen Friedenseinkommens nicht mehr ein und aus wissen.

O. E.

Der Kampf um die Wohnungszwangswirtschaft.

Aus dem Tätigkeitsbereich des Wohnungsamtes.

Schärfer und heftiger als jetzt ist noch nie gegen die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen gekämpft worden. Mit den Angriffen der Hausbesitzerorganisationen vereinigen sich die Anwürfe der Wohnungsfachleute, der Baubeflissenen und sogar bereits einer Anzahl von Amtsstellen, da auf der ganzen Linie aus Sparsamkeitsgründen Einschränkung und Abbau gepredigt werden muß. Die Bautätigkeit liegt immer noch darnieder, kein Mittel, sie zu erwecken, zeigte bisher Erfolg, neue Wohnungen wurden nicht geschaffen, nicht einmal dem Verfall vorhandener Häuser kann neuerdings mehr Einhalt getan werden und die Verwaltung der vorhandenen Häuser im Zwangswirtschaftswege frißt ungeheuerliche Verwaltungskosten wie ein Moloch. Diese Umstände sind allerdings nicht in erster Linie Schuld der erlassenen Gesetze, sondern die Ohnmächtigkeit der Verordnungen ist entstanden durch die wahnwitzige Geldentwertung, deren Ausmaß im ablaufenden Jahre alle Schreckensbilder aus dem Vorjahre noch weit übertraf.

O welche Luft, Wohnungsbeamter zu sein!

Wer wird ernsthaft behaupten wollen, daß die Wohnungsämter Dienststellen seien, die ihren Inhabern eitel Freude machten? Sie fühlen selbst die Qual ihrer Arbeit und käme es auf manche von ihnen an, so ist zu glauben, daß sie gern ihre Tätigkeit mit einer anderen vertauschten, die weniger Aerger und Enttäuschung bereitet.

Ueber die Goldmieten, welche von den Gegnern der Zwangswirtschaft erstrebt werden, ist in den letzten Tagen besonders geredet worden, so daß hier nur daran erinnert werden braucht, mit wieviel Sorge die Behörden den Goldmieten entgegensehen, in einer Zeit, da die Gehälter und Löhne stürzen, während im selben Maße eine Verbilligung der Lebenshaltung noch nicht eintreten konnte. Solange dieser Ausgleich noch nicht stattfand, solange wird es Kreise geben, die einem völligen Abbau der Wohnungsämter widerstreben, weil sie aus den Erfahrungen der Vergangenheit heraus dann unleidliche Willkür heraufsteigen sehen, unter der dann gerade diejenigen am meisten leiden würden, die noch so etwas wie einen guten Stamm von früher darstellen, der leiden gelernt hat ohne zu klagen. Diese Kreise würden dann bald wohnungslos sein, weil sie es nicht verstehen, sich durchzusetzen und an die Wand gedrückt werden von rücksichtsloseren und kräftigeren Elementen, denen die Neuzeit Vermögen in den Schoß geworfen hat, von dem sie skrupellosen Gebrauch machen würden. Letzteres sind diejenigen Kreise von welchen in der letzten Hausbesitzerversammlung verlangt wurde, daß man sie eigentlich zum Neubau von Wohnungen zwingen müßte. Wie dieser Zwang jedoch ausgeübt werden soll, ist eine bisher ungelöste Frage.

Abbau bei den Wohnungsämtern.

Nach einer Statistik des deutschen Städtetages sind die Wohnungsämter in den verschiedenen Städten ganz verschiedenartig aufgebaut und man kann ruhig sagen, daß auf vielen Aemtern ruhig ein Abbau stattfinden kann, die Vereinfachung wäre von Nutzen. Vor einiger Zeit haben die Wohnungsdezernenten diese Frage geprüft, sind aber in der größten Mehrzahl zu dem Entschlusse gekommen, daß an eine völlige Aufgabe der Aemter noch nicht gedacht werden kann. Aus der Statistik ist ersichtlich, daß z. B. Bochum in bezug auf die Beamtenzahl an letzter Stelle unter den Großstädten steht. An manchen Aemtern ist die Kartothek zu einem teuren Uebermaß geworden. In Bochum ist für jeden Wohnungsuchenden jedoch nur eine Karte vorhanden, sie ist als eine Wanderkarte durch alle Dienststellen gedacht und hat sich in der Praxis bewährt.

*

Wie war nun die Tätigkeit des Wohnungsamtes im letzten Jahre?

Auf Anfrage erhalten wir folgende Ziffern: Es wurden im letzten Jahre 1827 Wohnungen aller Art zugewiesen und nur an die Bedürftigen verteilt. Wäre der Mieterschutz bereits beseitigt gewesen, so würde nur derjenige zum Ziel gekommen sein, der entsprechend bezahlen konnte. Daß hier nach andern Grundsätzen verfahren werden konnte, rechnen die Wohnungsämter dem Gesetz zum Vorteil an. Es ist die soziale Seite der Sache, die sie immer wieder unterstreichen. So konnten Lungenkranke und kinderreiche Familien Wohnung finden, die sonst vielfach überall zurückgewiesen und an Gesundheit und Vermögen immer weiter zurückkommen. Dasselbe gilt von verschämten Armen, die ihr Leid still tragen und stets hinter den Ellenbogennaturen zurückstehen müssen.

Eine weitere Aufgabe der Wohnungsämter ist jedoch die

Wohnungsaufsicht.

In dieser Hinsicht sind 496 Wohnungen in 390 Häusern besichtigt worden. Dabei ergaben sich 982 Beanstandungen, d. i. 2 bis 2,4 je Wohnung bzw. Haus. Von den 982 festgestellten Mängeln sind 562 beseitigt worden. Auf gütlichem Wege gelang das aber nur in 140 Fällen (15 Prozent), in 699 Fällen (75 Prozent) mußte es im Zwangswege geschehen. Die unerledigt gebliebenen Fälle betrafen in erster Linie Dachschäden, Fußbodenerneuerung usw. die der Hausbesitzer wegen der enormen Kosten zurzeit nicht allein übernehmen konnte. In 176 Fällen mußte längerer Ausstand bewilligt werden, damit das Geld beschafft werden konnte. Bei Bestehenbleiben solcher Mängel träte in kurzer Zeit unermeßlicher Schaden für die Allgemeinheit ein. Wenn nun zurzeit auch die hohen Kosten nicht durch Mieten aufgebracht werden können, so ist doch nicht zu leugnen, daß da aus der früheren Vergangenheit manche Unterlassungssünde sich rächt, widerstreiten doch die Mieter hauptsächlich den Goldmieten mit der Begründung, daß die Hausbesitzer nichts anwenden, seien die Mieten hoch oder niedrig. Hier müsse in Zukunft eine Gewähr gegeben sein. Hat doch die Stadt selbst 19 Hausbesitzern

Darlehne

angeboten, sogar bis zu 80 Prozent, um notwendige Reparaturen zu leisten. Man hat die Darlehne nicht angenommen, weil man sie später zurückzahlen sollte. Sicherlich haben heute manche diese Ablehnung bereits bitter bereut, denn jetzt wird der Schaden noch größer geworden sein. Nach Ansicht des Wohnungsamts ist die Zahl derer noch zu groß, die sich nur dem Zwange fügen, die Aufsicht beseitigen, wäre ein Schaden. Selbst der Vorstand des Hausbesitzervereins ist damals einsichtsvoll genug gewesen, seinen Mitgliedern dringend anzuraten, ihm das Streben nach höheren Mieten dadurch zu erleichtern, daß sie die einkommenden Mieten soweit als möglich für Instandhaltung verwenden.

Von der

Nationierungstätigkeit

des Wohnungsamtes ist zu sagen, daß sie in zahlreichen Fällen an den Mietsein.gungsämtern scheitert. Es ist darüber auch in der Stadtverordnetensitzung vom Wohnungsdezernenten öffentlich geklagt worden. Es ist ungeheuer schwer, größere Wohnungen zu teilen, weil die Wohnungsämter dann für den Umbau und alles aufkommen sollen. Die baulichen Veränderungen sind aber außerordentlich kostspielig und die verarmten Städte müssen immer mehr davor zurückschrecken, dazu viele Gelder zu bewilligen. Die Wohnungsämter sollen womöglich gar noch für die Unterbringung der Möbel aus den geräumten Zimmern sorgen, auch für Verderbnis und Diebstahl aufkommen. Das ist aber ein so unerfüllbares Verlangen, daß oft auf die Teilung verzichtet werden muß.

Eine Nationierung der möblierten Einzelzimmer erwies sich als fast unmöglich. Den Eingemieteten werden die Instandhaltung des Zimmers verweigert oder jede Dienstleistung abgeschlagen, kein Morgenkaffee, kein Hausschlüssel gegeben und was dergleichen Sabotierung mehr ist. Auf der anderen Seite verstehen es aber auch sehr viele Mieter nicht, ihren Hauptmietern gegenüber die rechte Seite anzuschlagen und so gibt's bald Streit und mangelndes Entgegenkommen auch von seiten der Untermieter. So gibt's bald Klagen um Aufhebung des Mietsverhältnisses, bei denen nicht selten die Untermieter größere Schuld tragen, doch wird auf beiden Seiten gefehlt. Wäre auf beiden Seiten mehr guter Wille vorhanden, so könnte manche Mißhelligkeit erspart bleiben. Die Vermieter sollten bedenken, daß sie fast alle auch einmal haben möblier wohnen müssen. Es ließe sich noch manches Einzelzimmer abtrennen, zumal jetzt ja doch angemessene Preise gezahlt werden.

Immerhin ist in Bochum noch ziemlich viel nationiert worden. Im letzten Jahre 43 einzelne Leerzimmer, 37 Wohnungen zu 2 Zimmern, 23 zu 3 Zimmern, 4 zu 4 Zimmern, 3 zu 5 Zimmern, eine zu 6 Zimmern und eine zu 8 Zimmern, im ganzen also 112 Wohnungen mit 231 Zimmern (Im Jahre vorher 391 Räume und 1920 475 Räume. Ferner wurden ausgebaut 3 Zweizimmerwohnungen, 6 Dreizimmerwohnungen, 6 Vierzimmerwohnungen, 3 Fünfzimmerwohnungen, 2 Sechszimmerwohnungen, 2 Siebenzimmerwohnungen, 1 Achtzimmerwohnung, 1 Zehnzimmerwohnung. In beschlagnahmten Wirtschaften sind 4 Massenquartiere untergebracht worden.

Diese Tätigkeit des Wohnungsamtes erscheint im Vergleich zu der Neubautätigkeit doch ebenfalls der Erwähnung wert, denn durch

Neubauten

wurden höchstens 200 Wohnungen fertiggestellt. Der darauf verwendete Beamtenapparat ist sicher viel größer gewesen, so daß das Wohnungsamt nach dieser Richtung auf die Produktivität seiner Arbeit hinweisen könnte.

Zwei Beamtinnen sind in der

Wohnungspflege

tätig. Was da gutes gewirkt worden ist und noch gewirkt werden kann, läßt sich in Ziffern nicht ausdrücken, es wird sich das aber sicherlich in der Hebung der Wohnungskultur mit der Zeit sehr bemerkbar machen. Für diese Wohnungspflege ist in einer Zeit, da der Mieter an der Instandhaltung der Wohnung finanziell interessiert ist, der Boden sicherlich gut bereitet.

Gegenüber den sogenannten

Schwarzmietern

hat in einer Anzahl Fälle rigoros vorgegangen werden müssen. Sie mußten eben aus den widerrechtlich bezogenen Räumen hinausgesetzt werden. Es geschah dies in 70 (!) Fällen. In 40 Fällen wollten die Hausbesitzer die ihnen zugewiesenen Mieter nicht einziehen lassen, so daß sie in ihre Wohnungen förmlich eingesetzt wurden.

In letzter Zeit haben die Neueintragungen etwas nachgelassen. Das Geschäftsjahr schließt mit 12 168 Eingetragenen; die Zahl der Eheschließungen hat um 200 gegenüber der Friedenszeit abgenommen. Die Zahl der Abwandernden ist erheblich gewachsen, die Zahl der Zuziehenden gering, so daß sich eine geringe Entlastung bemerkbar macht. Von einer absoluten Abnahme ist jedoch noch keine Rede. Sie kann erst eintreten, wenn die Bautätigkeit beginnt und sich die Dinge wieder auf natürlichem Wege regeln.

Das Mysterium der „Dixmude".

Unter dieser Ueberschrift behandelt der Direktor des Luftschiffbau Zeppelin, Dr. Hugo Eckener, im „Schwäbischen Merkur" die Katastrophe des französischen Luftkreuzers, wobei er u. a. folgendes ausführt:

„Was in den ersten Tagen und noch 3 bis 4 Tage nach bereits vollzogener Vernichtung des Luftschiffes gemeldet wurde, war so verwirrend und widerspruchsvoll, daß es unmöglich erschien, sich danach ein Bild von den wirklichen Vorgängen zu machen. Das Dunkel hat sich inzwischen etwas gelichtet und wir wissen jetzt wenigstens, daß man das Schiff noch gesehen und gehört haben wollte, als es schon längst auf dem Grunde des Meeres ruhte. Aber die Meinungen über die Ursache der Katastrophe gehen auch heute noch weit auseinander. Selbstverständlich tauchten wieder von Neuem die Laienurteile auf, als ob der „furchtbare Sturm" das Schiff zerbrochen und in das Meer geworfen habe, als ob in der Luft ein „Kämpfen mit den Elementen" sich abgespielt und schließlich mit der Niederlage der Schiffsführung geendet habe und dergl. mehr. Man sollte doch allmählich wissen, daß ein Luftschiff im Sturm in der Luft nicht stärker beansprucht wird als bei gutem Wetter! Die Gefahr tritt erst ein bei der Landung im Sturm. Ebenso sind sofort wieder wilde Gerüchte über eine „Explosion" infolge des Sturmes aufgetaucht. Aber man weiß jetzt, daß die „Dixmude" nahe der sizilianischen Küste ins Meer fiel. Da wäre es nicht unbeobachtet geblieben, wenn das Schiff brennend herabgekommen wäre! Und überdies was das Treiben des Luftschiffs an der sizilianischen Küste in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember nach Lage der Dinge schon so gut wie vollzogener Schiffbruch — weshalb da noch nach der ganz überflüssigen „Explosion" suchen? Nein, die Ursache des Unterganges ist u. E. anderswie sich zu denken."

Dr. Eckener verfolgt dann an Hand der vorliegenden Berichte die Fahrt des Luftschiffs. Auf Grund seiner zahlreichen Erfahrungen ist er der Ueberzeugung, daß das Schiff nicht bei Sizilien auf das Meer gedrückt sein würde, wenn es über seine Maschinen und damit über seine Steuerfähigkeit verfügt hätte, und kommt zu dem Schluß:

„Wir vermögen eine Erklärung des Rätsels nur in der Annahme zu finden, daß die „Dixmude" bald nachdem sie am Abend westlich von Biskra gesichtet wurde, eine schwere Havarie erlitt und steuerlos als Freiballon über Tunis hinweg und auf das Meer trieb. Von Biskra bis zu dem Orte der Strandung sind es etwa 700 Kilometer. Diese Entfernung aber mußte ein Freiballon in 7—8 Stunden vor dem Weststurm durchfliegen. Dafür, daß die „Dixmude" als Freiballon von Biskra bis Sizilien gelangte, spricht ferner der Umstand, daß keinerlei klare F.T.-Meldungen (wenn überhaupt welche) vom Schiff ausgegeben wurden, während der ganzen letzten Stunde, bis die Katastrophe eintrat. Welcher Art konnte diese Havarie sein? Man könnte zunächst versucht sein, an das Ausfallen von Motoren zu denken. Aber die „Dixmude" hatte deren sechs, und es ist mehr als unwahrscheinlich, daß plötzlich alle versagt haben sollten, nachdem sie bisher gut gearbeitet hatten. Mit vier oder gar drei Motoren wäre das Schiff aber noch völlig manövrierfähig geblieben. Es ließe sich ferner an den Zusammenbruch des Steuerapparates denken. Aber auch das ist höchst unwahrscheinlich, denn „Dixmude" war ein erprobtes Schiff und daß der „Sturm" in der Luft keine Gewalt hat, wissen wir. So komme ich zu der Vermutung, daß eine Havarie durch eine unglückliche Berührung mit dem Boden eingetreten, die die F.T.-Antenne abriß und das Schiff am Heck beschädigte. Wenn wir uns vorstellen, daß das Schiff in stürmischem Wetter in gebirgigem Gelände navigierte, daß wenig östlich von Biskra sich Höhen bis zu mehr als 2300 Meter erheben, daß es dunkle Nacht war und wahrscheinlich die Höhen im Sturm umwölkt waren, so erscheint es mir durchaus nicht unwahrscheinlich, daß das Schiff von einer der ins Gebirge auftretenden Fallböen niedergedrückt und mit dem Boden in Berührung gebracht sein könnte. Nehmen wir an, daß es sich so zugetragen hat, so ist alles weitere leicht erklärlich: Das Schiff trieb als Freiballon hoch über die Berge weg, unter Ausgabe von allem verfügbaren Ballast, es wurde später stark durch Niederschläge belastet und hatte allmählich keine Mittel mehr, sich schwimmend zu erhalten. So fiel es schließlich ins Meer. Vielleicht ergeben die Nachforschungen über Ostalgier und Tunis, daß man Fundstücke oder Schiffspost auffindet, welche den geschilderten Hergang ergeben. Jedenfalls dürfte es ratsam sein, mit voreiligen Urteilen über die Wetterfestigkeit von Starrluftschiffen zurückzuhalten, bis die Sache geklärt ist."

Bronchiol-Tabletten
das führende deutsche Hustenpräparat
Hautjucken, Flechten, offene Füße,
Krampfadern, auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohltuende seit Jahrzehnten bewährte
San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe.
In Original-Dosen zu haben: **Bochum, Alte Apotheke,** Marktpl.- und Rosenstraßen-Ecke.

Ab 12. Januar veranstalte ich auf eine Woche in meinem Geschäft Hernerstrasse 6 einen großzügigen

Inventur-Verkauf zu Friedenspreisen

Herren-Anzüge bisher 78, 60, 48, 38, 25 Bill.	jetzt 49, 45, 35, 25,	**15** Bill.
Herren-Paletots bisher 69, 59, 49, 35, 29 Bill.	jetzt 48, 46, 34, 22,	**18** „
Herren-Gummimäntel bisher 48, 41, 37, 29, 22 Bill.	jetzt 32, 31, 26, 19,	**14** „
Werktags-Hosen bisher 19, 16, 11, 7, 4 Bill.	jetzt 12.500, 9,800, 7.500, 4.500,	**2800** Bill.
Breeches-Hosen bisher 28, 25, 20, 16, 14 Bill.	jetzt 22,000, 19.000, 14,000, 10.000,	**8500** Bill.
Cutaway-Hosen bisher 35, 31, 28, 25, 22 Bill.	jetzt 27,000, 24.000, 21,000, 18,000,	**15000** Bill.

Auch bei diesen billigen Preisen werden Teile auf Wunsch bei Anzahlung zurückgehängt.

Bochumer Hosenhaus · A. Kurze · Hernerstrasse 6
Hallestelle Korfländer.

Offene Stellen

Männlich

Vertretung.

Leistungsfäh. Matratzen-Fabrik im unbesetzten Gebiet, sucht für den Vertrieb ihr. Fabrikate: Stahldraht-Matr., Auflegepolster, Chaiselongues u. Klubmöbel tüchtigen Vertreter, mit Ladenlokal und Lager. Ang. u. G H 7738 an d. Gschst. d. Z.

Viel Geld!

verdient der aufgeweckte Herrenmensch Verlang. Sie sofort Wegweiser u. Muster gegen 3.— Mk. auf Postkonto Dresden 14499. (AMi Kuhfuß & Radloff, Dresden-Kemnitz 2.

Tüchtiger
Vertreter

welcher bei d. Metzgerkundschaft a. eingeführt ist, sof. gesucht. Nur strebsame, ältere Herren woll. sich meld. unt. T M 8070 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Herrsch.-Gärtner

für Bochum gesucht, der auch Hausarb. mitübernimmt. Ang. u. O V 7770 an d. Gschft. d. Z.

Erfinder-Gedankenblitze, Erwerbsmöglichkeit. Broschüre gegen Porto, Patent-Ing. Gbel, Breslau, Posenerstraße 55.

Seriöser Vertreter f. Haarnetze,, prima Ware, in eleg. Pack. sofort für Bochum u. Umgebung ges. Zuschr. od. pers. Vorstellung b. Schönenberg, Recklinghausen i. W., Steinstraße.

Chauffeur

für Personenwagen gesucht. Schriftl. Bewerbung. verb. m. kurz. Lebenslauf. baden Zweck u. L W 8072 an d. Geschft. d. Ztg.

Sohn achtb. Elt. als
Lehrling

für die Zahntechnik von Zahnarzt ges. Ang. u. L 55560 an die Geschft. d. Ztg.

Bürolehrling

gesucht.
Rechtsanwalt Dr. Bluhm, Kaiserstraße 7.

Weiblich

Tüchtiges, besseres Küchenmädchen oder einfache Stütze mit gut. Empfehlg. wegen Erkrank. des bisher. Mädchens f. sof. od. 15. Jan. bei hohem Lohn gesucht. a7757) Parkstr. 11.

Gebildete, ehrliche
Kassiererin

kräftiges
Lehrmädchen

für Kolonialw. gesucht. Volle Verpflegung u. Wohng. im Hause. Persönl. Bewerbungen mit Zeugnissen im Kölner Konsum-Geschäft, Wattenscheid, Hochstr. 8.

Saub., ehrliches
Mädchen

f. ganze Tage, w. evtl. mit i. Geschäft tätig sein kann, für sofort ges. Vorzustell. zw 2—4 Uhr nachm. (55473 Lindemann, Weitmar, Schulstr. 2a.

Ein in all. Hausarbeiten erfahrenes Mädchen für bess. Haushalt gesucht (55476 Bülowstr. 40 II.

15—16j. Mädchen für halbe Tage sof. gesucht. (55466 Mansfeld, Lindenstr. 29, 1. E.

Saubere
Putzfrau

zum Bureaureinig. gesucht. (a8069 Conr. Bleckmann, Baugeschäft, Bochum 5, Poststraße 8.

Saub. Mädchen

für halbe Tage vormittags sof. gesucht. Niederstr. 13, 1. E.

Tüchtiges, zuverl.
Mädchen

für Küche u. Hausarbeit per sofort gesucht. Waschfrau ist vorhanden. Frau Bernh. Bertz, Kortenbusch 6.

Tücht. Vertreter gesucht

gut eingeführt bei der Gross- und besonders Kleinkundschaft, für Plockwurst, Wurst-Konserven, Dragees, Karamellen, Ostereier.

„Niedex"
Niederdtsch. Konserven-Export G.m.b.H.
Westerrade bei Lübeck.

Wegen Verheiratung meines jetzigen, suche zum 1. März eventuell 1. April ein
Küchenmädchen,

das im Kochen, Backen und Einmachen vollständig perfekt ist und etwas Hausarbeit mit übernimmt. Daselbst ein sauberes
Zweitmädchen

gesucht, das in guten Häusern tätig war. Waschfrau vorhanden.
[55500] Frau Wald, Hochstraße 22.

Von einer Lebensmittelgroßhandlung wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger
Lagerist

aus der Branche gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. L. Sch. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Auto-Akquisiteur

gesucht.
I. branchekundige Kraft, versierter Fahrer, mit nachweisbaren Verkaufserfolgen, wollen ausf. schriftl. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an **Gewerkschaft Pluto, Bochum,** Kanalstraße 40, richten.

Putzmittel!

Leistungsfähiges Groß-Unternehmen der Putzmittelbranche (Schuhpaste, Lederfett, Bohnerwachs, Metallputz, Lederappreturen) sucht bestens eingeführte, an systematisches, intensives Arbeiten gewohnte
Vertreter

gegen hohe Provision. Nur erstklassige Verkaufskräfte werden um ausführlich gehaltenes Angebot gebeten unter A B 6 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Von einer Lebensmittelgroßhandlung wird zum baldigen Eintritt in selbständige Stellung branchekundiger
erster
Buchhalter

gesucht. Derselbe muß die doppelte amerikanische Buchführung vollkommen beherrschen, abschlußsicher und mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sein.
Angebote mit Zeugnisabschr. unter L. Sch. 45 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Zum sofortigen Eintritt tüchtiger
erster Buchhalter

gesucht. Bewerber müssen absolut perfekt in doppelter (amerikanischer) Buchführung und abschlußsicher sein. Gute Handschrift und Nachweis mehrjähriger Praxis ist erforderlich. Offerten unter N. O. 7767 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum sofortigen Eintritt tüchtiger
Reisender

gesucht. Bewerber müssen nachweislich längere Zeit in der Branche tätig gewesen sein. Persönliche Vorstellung vormittags von 9—12 Uhr.

Gebrüder Samson G. m. b H.,
Schuhgroßhandlung,
Bochum, Kaiserstraße 24.

Landesprodukten-Großhandlung Mitteldeutschlands sucht für den Absatz in Kartoffeln, Mohrrüben, Zwiebeln, Weißkraut usw. einen
Vertreter
aus besten Kreisen. Es wollen sich nur Herren melden, welche gute Beziehungen zur Groß-Industrie, Bergwerken usw. haben und da mit fraglichem Posten das Inkasso verbunden ist, nur solche Herren, die in der Lage sind, Kaution zu stellen. Anfragen unter B. L. 924 an Johann Friedr. Eilers, Magdeburg, Ann.-Exped.

Von großem Unternehmen werden tüchtige
Privatreisende

für den ganzen Industriebezirk gesucht. Bestehende Kundschaft wird überwiesen. Ehemalige Versicherungsinspektoren aus der Volksbranche können als Organisatoren und Oberreisende eingestellt werden. Die Stellung ist dauernd und werden hohe Bezüge gewährt. Offerten unter H. V. 8071 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Erfahrenes Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht
Bergstr. 89.

Putzmädchen für halbe Tage ges.
Humboldidrogerie Eugen Schuh, Alleestraße 19.

Für meinen Apothekenbetrieb suche ich für sofort ein saub., tüchtiges Mädchen zum Instandhalten und Putzen der Apothekenräume.
Hirschapotheke Dr. Randebrock.

Tücht. Schneiderin ins Haus gesucht. Ang. u. A K 55446 an d. Gschft. d. Z.

Tücht., ält. evgl.
Küchenmädchen

welch. selbständ. d. Haushalt führen k., gegen hohen Lohn für sofort gesucht. Daselbst wird e. saub., fleißige
Waschfrau
gesucht. (a8068 Hochstr. 20, Lad. rechts.

Tüchtige
erste Putz-Arbeiterin

per sofort o. 1. 2. in angenehme Dauerstellung gesucht.
Modehaus Joseph, Herne, Bahnhofstr. 14.

Suche z. 15. 1. od. spät. ein durchaus erfahrenes, saub.
Küchenmädchen
welch. auch etwas Hausarb. übern.
Frau Dr. Randebrock, Wilhelmstr. Ecke Hellweg.

Für meine Restaurationsküche suche ich ein fleißiges
Kochlehrfräulein,
nicht unter 18 J., aus guter Familie. Näh. Rest. Knappmann, Wilhelmspk.

Tüchtiges, evang.
Hausmädchen

gesucht. Wielandstraße 32, I.

Kinderfräulein
sucht
Frau Speier
Kortumstr. 21, I.

Saub., ehrl., kath. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht.
Kond. Bergermann, Beraltraße 1.

Gebildetes junges Mädchen zur Stütze d. Hausfrau gesucht. Ang. mit Gehaltsansp. an Frau Past. Weidmann, Wanne, Bismarckstr. 19.

Lehrmädchen

aus besserer Familie mit nur gut. Schulbildung für meine Buch- u. Kunsthdl., Papier- u. Schreibwarengesch., gesucht. Vorzustellen vorm. zwisch. 11 u. 12 U.
Mummelthey's Zentralbuchhandl., Bochum.
Obere Marktstr. 31.

Aelteres, gut empf.
Mädchen

mit Zeugnissen aus besseren Häusern f. Küche u. alle Hausarbeiten sofort gesucht. Hoher Lohn u. gute Behandlung bei gut. Leistungen.
Dreyfus, Rheinischestr. 28.

Stellen-Gesuche

Männlich

Kaufm., zielbew. u. arbeitsfreudig, s. mit 10 000 GM.
Beteiligung

an gutgeh. Unternehmen. Eventuell Kauf m. größ. Kapital. Diskretion. Gefl. Angeb. unt. Z G 55481 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gelernt. Chauffeur, mit guten Zeugn., welch. sämtl. Repar. ausführen kann, sucht sof. Stellung auf Personen- oder Lastwagen. Ang. u. S M 55443 an d. Gschft. d. Z.

Fahrrad-Werkst.

Emaillier., Vernick., Decken, Rep. billig.
P. Wern, Alleestraße 126.

Geldschrank- und Klavier-Transporte!

H. Pardon, Hermannshöhe 2a.
Mache neue Böden unter Töpfe und Kessel.
Johanniterstr. 5, III, l.

Suche für sofort eine erfahrene
Stütze o. Haushälterin,

welche einen größeren Geschäftshaushalt selbständig leiten kann. AD2
Frau Grüneberg,
Gelsenkirchen, Neustr. 11.

Jung., arbeitsl.
Schuhmach.-Gehilfe

23 J., sucht für sofort Stellung mit voll. Pension. Nähe Bochum oder Essen bevorzugt. (55592
Ernst Seibold, Mengede b. Dortm. Friedrichstr. 2, bei Drescher.

Reparat., Aufbüg. u. Umänd. Schneidern. Bold, Schillerstr. 7, im Hof.

Weiblich

Ordentl. Mädchen sucht z. 1. Februar Stellung. Ang. unt. St. 55375 a. d. Geschft. d. Ztg.

20j. Mädchen aus guter Familie sucht Stelle als Kassiererin oder als 1. Verkäuferin. Ang u. M Z 55407 an d. Geschft. d. Z.

Anfertigung sämtlicher Stickereien

in Hand- u. Masch.-Arbeit in kürzester Zeit zu billigen Preisen.
Thea Rosen, Südhellweg 19.

Nehme Bett- und Leibwäsche an zum
Waschen.

Diberastr. 15, 1. Et.

Jung., 18jähriges Mädchen sucht Stell. in ruhigem Haushalt. Ang. u. F M 55496 a. d. Geschft. d. Ztg.

Wo kann 15jähr. Mädchen das Nähen erlern.? Ang. u. M A 55451 an d. Geschft. d. Z.

Kontoristin sucht in den Abendstunden Nebenbeschäftigung, am liebst. z. Eintragen der Bücher. Ang. u. K E 55513 an d. Geschft. d. Z.

Junges Mädchen, 23 J., sucht sofort Stelle zum Waschen. Zu erf. in d. Gschft. d. Z. u. 55552.

Tücht. Fräulein

das an selbst. Arb. gewöhnt ist, sucht z. 15. od. 1. Februar Stellung am Büfett, evtl. auf eig. Rechn. Ang. u. R S 55510 an d. Gschft. d. Z.

Jung. Verkäuferin mit guten Zeugniss. sucht Stelle in ein. Kol.-Gesch. hier od. auswärts. Ang u. F V 55511 an d. Geschft. d. Z.

Junge Frau sucht Stelle zum Putzen für Büro oder sonst dergl. Näh. u. 55581 in der Geschft. d. Ztg.

Empfehle mich im Nähen und Ausbessern. Ang. u. W F 55472 a. d. Geschft. d. Ztg.

Empfehle mich z. Nähen u. Flicken von einf. Wäsche. Marienstr. 19, 4. St.

Zu vermieten

Ladenlokale

Kleines od. mittl.
Ladenlokal

in guter Lage für bess. Spezialgeschäft zu miet gesucht geg. Goldmiete. Dauermieter. Ang. u. L S 17 an die Geschft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Bess. Wohnzimm. evtl. mit Bett, o. m. möbl. Mansarde sofort zu vermieten. Ang. u. W F 55467 a. d. Geschft. d. Ztg.

Möbl. Zimm. an bess. Herrn sof. zu vermiet. Moneta, Yorkstr. 43, 1. Etg.

Junge Dame sucht ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Ang. u. E W 55488 a. d. Geschft. d. Ztg.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafz. an zwei bess. Herren zu vermieten. Ang. u. G S 55448 an d. Gschft. d. Z.

Schlafstelle

an Fräulein z. vermieten. (55478 Dorstenerstr. 53, 1.

Guter Privat-Mittagtisch zu haben. Wattenscheiderst. 3, II

Miets-Gesuche

Wohnungen

Suche meine 4-Z.-Wohnung gegen eine 3-Z.-Wohnung zu vertauschen. (Billige Miete.) Angebote nach Adolfstr. 15 (Laden)

Beschlagnahmefreie
Wohnung

von 4—6 Räumen, geg. Goldmarkmiete gesucht. Ang. u. G A 55345 an d. Gschft. d. Z.

Zwei bis vier Räume

für ruhigen Bürobetrieb gesucht. Angebot erb. Postfach 192.

Schöne 2-Zimm.-Wohng. sof. zu tausch. Umzug wird vergütet. Schanz, Eickelerst. 14.4

Ausbildung zum Chauffeur

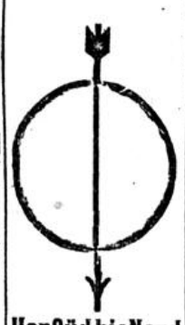
erf. f. jederm. in d. Bochumer Chauffeur-Schule, Bochum. Annahme Emscherstr. 28

Lastautofuhren

aller Materialien werden mit 5 Tonnen-Auto billigst ausgeführt.
Kuhnert, Emscherstr. 28, Tel. 1276

Autolasten

Castroperstraße 89
Telefon 3760 / 3766.



Von Süd bis Nord
ist es bekannt, daß das **beste Insertions-Organ** der in Bochum und Umgeg. am meisten verbreitete und als Familienblatt sehr beliebte
Bochumer Anzeiger u. General-Anzeiger
ist.

Tausche meine sch. gr. 2-Z.-Wohnung mit Stall u. Keller in Günnigfeld geg. gleiche oder 3-Z.-Wohn. in Weitmar-Nord oder Hamme. Näheres bei Schulz, Günnigfeld, Monstadtstr. 9.

Ladenlokale

Suche für sofort
Laden-lokal

für Lebensmittel. Ang. H. H. 55518 an d. Geschft. d. Ztg.

In Bochum oder Umgebung ein gutgehendes Geschäft in Tabakwaren oder in Lebensmitteln mit Verkaufsrecht sof. zu mieten gesucht. Ang u. C D 55316 an d. Geschft. d. Z.

Ein kleines Ladenlokal, möal. mit einem Zimmer, in lebhaft. Geschäftslage zu mieten gesucht. Ang. u. L H 30 an die Geschft. d. Ztg.

Von Kolonialw.-Großhdl. m. Filialbetrieb aut gelegene
Ladenlokale

mit u. ohne Einrichtung zu kaufen oder zu mieten ges. Ang. u. S T 8063 an d. Geschft. d. Z.

Lagerraum

überdacht und gut verschließbar, für technische Artikel a. Goldmiete sofort gesucht.
Joh. Jos. Pöhler, Boch., Brüderstr. 27.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer, wenn möglich, heizbar von bess. Fräulein sofort ges. auch später geg. zeitgem. Bezahlung zu miet. gesucht. Bettwäsche wird geliefert. Ang. u. O A 55595 an d. Geschft. d. Z.

Größere Kassenverwaltung sucht für einen ihrer verheir. (kinderl.) Angest. 2—3 möbl. od. leere Zimmer gegen Goldmiete. Gef. Ang. u. L E 55420 Gschft. d. Z.

Mbl. Zimmer

evt. mit Pension v. bess. Beamten ges. Ang. u. S M 55589 an d. Gschft. d. Z.

Kaufmannsbeamter sucht
möbl. Zimmer

Nähe Stadtgarten. Ang. u. R S 55523 an d. Gschft. d. Z.

Bess. Handwerker sucht
Kost und Logis.

Bev. Ehrenfeld — Hunscheidtsfeld. Gef. Ang. u. F G 55440 Gschft. d. Z.

Zu verkaufen

Wirtschaft i. Ruhrtal, herrl. Lage, z. vert. Preis 70 000 Mk. Ang. u. L A 55457 a. d. Gschft.

Haus, Nähe Bergmannsh., billig zu verkaufen. Anzahlung 4—5000 Mark. 4-Z.-Wohn. wird frei. Zu erfr. u. 7775 in d. Gschft. d. Ztg.

Vermögshalber ein **Wohnhaus** mit 10 Zimmern u. 80 Ruten Gartenland sofort zu verk. Für sofort gesucht. Anfr. erb. bei Martinkus, Klarastraße 12

Flotte Wirtschaft in Bochum zu verkaufen. Ang. u. F W 55487 a. d. Geschft. d. Ztg.

Flotte
Schuhmacherei

m. Ladenlok., Mitte Bochum, das. f. neue Küche u. Schlafzimmereinrichtg. wegen Auswand. billig zu verkaufen. Ang. u. W N 55506 a. d. Geschft. d. Ztg.

Zu verkaufen eine
Holzwand

245×385, m. Fenst. und Tür, Petrol.-Ofen, Stehpult, drehbarer Kartenständer, Glastür, 125×213.
Decker, Essener Str. 23.



Möbel

Schlafzimmer 550
Küchen 325
Auf Wunsch Zahlungserleichter.
Karl Abe
Hellwegstraße 22.

Privatschreibtische Bücherschränke, Sessel, Notenständer usw.
verkauft preiswert Bürobedarfs-Ges. Theodor Heß u. Co., Bochum, Friedrichstraße 22.

Schneidertisch
und Bügeleisen zu verkaufen.
Wörthstr. 16, 4. E.

Gut erh. 2schläfige Bettstelle mit Matr., gr. Kinderbett, 1tür. Kleiderschrank billig zu verkaufen. Lohstr. 5, 2. Etage.

Ledersofa weißer Küchenherd und eine Sing.-Nähmaschine, alles sehr gut erh., zu verk. Hattinger Str. 24, 3. Etg.

1 Schränkchen, div. Lehr- u. Jungmädchen-Bücher, Romane, Herrenschuhe 42, Joppen u. Hos. für 15—16 Jahre, Herren-Stoff-Gamasch., Kragen Nr. 33—39, Wanderstrümpfe, bess. Backfischkleid. geg. Holz u. Kohl. od. sonst. zu vertausch. od. zu verkaufen. (55584 Norkstr. 3, part.

Bertiko, (Kirschbaum pol.). 2 Kleiderschr. u. 1 Bettstelle mit Matr. preisw. zu verkauf. Zu erfr. Brenscheder Straße 9. (55591

Gasschrank
mit Gaskocher zu verkaufen.
Lindenstr. 11, II.

Einzelmöbel,
Küchenbüfett, Bettstelle, Spiralmatr., Auflegematr., weißlackiert. Kinderbett, preisw., Zahlungserleichterung.
W. Schrudde, Roonstr. 37. Nähe Marienstr.

Bettstelle m. Matr., Kleiderschr. u. Herd billig zu verkaufen. Weitmar-Nord, Eugenstraße 2.

Kleiderschrank
Zimmerofen u. eine Kommode bill. z. vk. Elsastr. 33, I., r.

Weiße Küche
für 100 Goldmark zu verkaufen.
Kronenstr. 3, II.

Gemeinnütziger Wohnungsverein.

Wohnungstausch!
Abgeschlossene Wohnung, Pieperstraße 331, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mansarde, 2 Kellerräumen und Badezimmer mit Einrichtung
gegen
eine vierräumige Privatwohnung in ruhiger Lage zu tauschen gesucht.
Angebote von Anwärtern des G. W. V. sind unter Angabe der Mitgliedsnummer an die Wohnungsverwaltung des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum zu richten.

Brotfabrik

sucht in Bochum-Ehrenfeld oder Weitmar
Ladenlokal
zur Errichtung einer Filiale **zu mieten,** oder geeignetes
Haus zu kaufen.
Angebote unter J. K. 8039 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ladenlokal

beste Lage, gegen Goldmiete gesucht.
Offerten unter S. A. 55439 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal

für ein vornehmes Spezial-Geschäft in guter Geschäftslage Bochums zu mieten gesucht.
Angebote unter M. W. 55553 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lagerräume, Hofraum, Büro

sucht Lebensmittel-Großhandlung zu mieten. Angebote unt. U S 55520 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ich
verkaufe billig:
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herde, Sofas, Ruhebetten, Bettst. m. Matr. Einzelmöbel,
gebe
Ihnen vorteilhafte Zahlungsbedingungen.
Geld
sparen Sie durch guten Einkauf, zudem führe nur erstklassige Ware.
Möbelhaus Strach,
Brückstraße 4.
Auf Nr. genau achten. LM9

Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Lindenstr. 4 II links.

Guterh. gr. Sofa, Nußb.-Büfettschr. z. verkaufen. (55456 Kronenstr. 49, 2. E. Besicht. a. Sonntag

Mahagoni-Salonschrank u. Tisch zu verkaufen. (55434 Buxbaumu, Wittener Str. 44 I.

1 Bettstelle mit Matratze, 2 Waschschüsselständer, mehr. Zentner Hafer und Erbsen. Grotenstraße 14, hinten 1 Treppe.

Ein fast neuer Füllofen zu verk. Richardstr. 34, v., r.

Bandonion, neu, 104tönig, bill. zu vk. Berger, Capellestraße 3.

Mehrere Pferde

billig zu verkaufen oder zu vertauschen.
Eickel, Magdeburgerstr. 47.

Achtung!
Mittl. Pferd, 7j., f. schnell, fehlerfr., zu verk. Das. ein Mutterschaf gegen Futtermittel o. Kartoffeln zu tauschen. Robertstr. 77, pt.



Empfehle mich zur Lieferung von hochtragenden und frischmelken LM5
Kühen.
Willi Urbanj,
Magdeburgerstr. 36. Telefon 3746.

Rehpinscher, ¾ Jahr, billig zu verkauf. Ferdinandstraße 27a, Anbau.

Wurf Rehpinscher an Liebhaber zu verkaufen. Besicht. von 3 Uhr ab. Zu erfr. u. 55587 in d. Gschft. d. Ztg.

Futterkartoffeln

billig abzugeben. Maltheserstr. 14b, Gummerts-Hof, Lager.

Inventur beendet!

Preise äußerst billig
Blusen von 3 B. an
Kleider von 5 B. an
Mäntel von 15 B. an
Jackenkl. von 18 B. an
Alle Waren werden auf Wunsch reserviert.
Modeh. der Dame
Regina Lewin
Heinrichstr. 5

Kauf-Gesuche

Villa

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. M R 8054 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lebensmittelgeschäft zu kaufen oder dazu passendes Ladenlokal sofort zu mieten gesucht. Ang. u. Cb. B. L. 55463 a. d. Geschft.

Geschäft

in guter Lage zu kaufen oder zu miet. gesucht. Ang. u. U S 55547 an d. Gschft. d. Z.

Kleiderschrank,
nußbaum, möglichst geschw. Oberteil,
Bufett,
nußbaum, gut erh., alter Stil, zu kaufen gesucht. Ang. u. S K 55580 an d. Geschft. d. Z.

Neue oder gebr.
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Ang. u. E K 55588 an d. Geschft d. Z.

National-Kassen
kauft zu höchsten Preisen. Barzahl. b. Uebern. Ang. u. J S 22571 a. d. Geschft. d. Ztg.

Gebr. Waschmasch. zu kaufen gesucht. Schmechtingstr. 12.

Kapitalien

Benötige für rentables Unternehmen
4000 Goldmark
gegen äußerst gute Sicherheit u. hohe Zinsen. Ang. u. M B 55475 a. d. Geschft. d. Ztg.

1000 Goldmark gegen hohe Zinsen u. gute Sicherh. v. sof. zu leihen gesucht. Ang. u. V K 55486 a. d. Geschft. d. Ztg.

Tausch-Gesuche

Neuer Gas-Kaminofen geg. guterhalt. mod. Herd zu vertauschen. (55494 Westhofstr. 32, 1., l.

Vermischtes

Reparaturen

an
Grammophone, Spieluhren, Streich- und Zupf-Instrumenten
führt billigst u. schnellstens aus
Karl Schwarz,
jetzt Bochum, Königstr. 23.

Rheuma

Gicht, Ischias, Gelenkstein, Kokit, Blasenleiden, Frauenbeschwerden, Asthma, Lungenleiden finden sofortige Linderung und evtl. Heilung.
Ambulatorium Büscher, Bahnhofstraße 40.

Magerkeit

Schöne volle Körperform. durch unser „Hegro" Kraftpulv.



in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert unschädlich. Ärztlich empfohlen. / Streng reell. Viele Dankschreiben. Preis: Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.50 Mark.
Neue Apotheke, Bochum, Friedrichstr. 29

Die billigste Betriebskraft:
Der Rohölmotor!



Sofort lieferbar: Mehrere
10/12, 12/14, 25/30 PS Rohölmotoren, sowie 2 Stück Dieselmotoren, 55 PS, fabrikneu

Bringe mein Lager in
Büchern u. Musikalien

in bekannter Reichhaltigkeit in empfehlende Erinnerung.
Behörden, Schulen u. Werken liefere jegliche **Fachliteratur** prompt.
Carl Regelmann
Buch- und Musikalienhandlung,
Bochum, Hattingerstraße 9.

Nr. 2. Samstag, den 12. Januar. Jahrgang 1924.
Am häuslichen Herd. Jahrgang 1923.

Bochumer Anzeiger 1924. ... Geldsorten ... Gas-Kamin-... Ofen ... Ofenbau ... Heizungsbau ... Ofenhaus-Beamte ... Schlosserei ... Vermischtes ... Stellengesuche ... Stellenangebote ... Kohlenmotoren, 55 PS, fast neu ... Rheuma ... Magenleid ... Kart Schwarz, jetzt Bochum, Königstr. 35. ... Apparaturen ... Grammophone, Schallplatten ... Streich- und Zupfinstrumente ... Kart Schwarz, Bochum, Königstr. 35.

Häuslicher Ratgeber.

Die sparsame Mutter.

Kleideränderungen.

Selbst wenn man Geld hat und der Mode folgt und sehr elegant ist, braucht man deswegen noch nicht das Geld zum Fenster hinauszuwerfen. Nur mit Bedauern nimmt eine Frau von einem Kleide Abschied, das nicht mehr modern ist; sie fragt sich, was sie wohl mit ihm anfangen könnte.

Die Frage ist sehr leicht zu beantworten, wenn man eine kleine Tochter hat. Die ist nämlich entzückt, wenn sich Mutters, im Sommer so oft bewunderte Toilette für sie in ein hübsches helles Kleid verwandelt. Auf diese Weise wird das Kleid verwendet und eine größere Ausgabe vermieden.

Es ist also sehr leicht, aus Mamas altem Kleid Nutzen zu ziehen, vorausgesetzt, daß es hellfarbig ist; denn man sollte Kindern nichts Dunkles anziehen.

Ist das umgeänderte Kleid im Stoff etwas knapp, so ist es sehr modern, es mit einem anderen geeigneten Stoffe zu verbinden. So kann ein Kleid aus rotem Krepp, das mit einem Ueberwurf am Abend so nett aussah, mit Hilfe von ein paar dunkelblauen Volants ein sehr nettes Nachmittagskleid für die Tochter abgeben.

Da gibt es noch ein dreiteiliges Kostüm aus grünem Duvetyne, das traurig im Schrank an seinem Riegel hängt . . . Wie hübsch würde der Stoff mit Lammfell garniert wirken und mit einem plissierten Rock.

Die Kleider der kleinen Mädchen sind immer sehr kurz gehalten. Vorbei die Zeiten, da man sie in enge Futterale zwängte oder in Falbelröcke, in denen sie heute verkleidet erscheinen würden. — Wollene Kleider eignen sich besonders gut zum Umändern. Ein kleines hübschen Pelz, etwas gestickte Tresse oder bemaltes Band macht sie schnell modern.

Man macht Kinderkleider auch aus leichten Stoffen, denn die Kinder tragen meistens wollene Unterkleider, und „für draußen" genügen die warmen wattierten Mäntel vollkommen.

Die Verwendung der mütterlichen Garderobe für die Kinder erstreckt sich auch auf das Pelzwerk, von dem manches oft verbraucht, manches dagegen wieder gut erhalten ist. Aus solchen Teilen lassen sich dann leicht Kragen und Streifen für einen Kindermantel schneiden. Auf diese Weise kommt das kleine Mädchen zu einem kostbaren Pelz, den man für eine so winzige Person nie zu kaufen gewagt hätte.

Praktische Winke.

* **Karbol und Eucalyptus gegen Scharlach und Masern.** Der große Wert des Eucalyptusöls für die Desinfektion der Haut und die Verhütung einer Ausbreitung der Ansteckung ist an sich keine neue wissenschaftliche Erkenntnis. In welchem Maße diese Eigenschaft des ätherischen Oels indes der medizinischen Wissenschaft praktisch nutzbar gemacht werden könnte, ist erst neuerdings durch Versuche ausgeprobt worden. Das Verfahren besteht darin, die Mandeln und den Schlund während 24 Stunden alle zwei Stunden lang mit zehnprozentigem Karbolöl nachhaltig zu behandeln. Außerdem wird der Patient am ganzen Körper sanft vom Kopf bis zu den Zehen mit Eucalyptus-Oel eingerieben und vier Tage lang sowohl am Morgen wie am Abend, hierauf bis zum zehnten Tage nur noch einmal täglich. Der Erfinder des Verfahrens erklärt, daß, wenn rechtzeitig begonnen und gründlich durchgeführt wird, die Krankheit sich nicht weiter ausbreiten kann, keine Verwicklungen, keine Rückfälle eintreten. Kinder, die von der Krankheit befallen sind, können in demselben Bett mit anderen Kindern schlafen, die Eltern können ihre Kinder besuchen, ohne daß eine weitere Desinfektion nötig ist. Die Kosten sind sehr gering. Außerdem ist die Dauer der Krankheit kürzer. Das Haar geht nicht aus und braucht nicht abgeschnitten zu werden. Die benutzten Löffel und Geschirre können in der gewöhnlichen Weise gereinigt werden, und es ist nicht nötig, Spielzeug und Bücher, die in den Händen der Kranken gewesen sind, zu vernichten. Das Verfahren soll bereits von verschiedenen Aerzten ausprobiert worden sein. Ob der Erfolg in erster Linie auf die Wirkung der Karbolsäure oder auf die des Eucalyptus-Oels zurückzuführen ist, kann noch nicht mit Sicherheit ausgesprochen werden.

* **Um schmutzigen Samt reinigen zu können,** kocht man möglichst in Regenwasser, auf 3 Liter gerechnet, 2 Rindsgallen, nußgroß zerschnittene Seife und 1 Teelöffel Honig. Nachdem die Lösung abgekühlt, legt man den Samt auf ein naßgemachtes Brett, bestreicht ihn gleichmäßig mit der Lösung, wickelt ihn dann über ein mit Tuch bedecktes Nudelholz und rollt ihn damit hin und her, bis er sauber ist. Dann spült man ihn in reinem Wasser, rollt ihn nochmals auf gleiche Weise, läßt ihn halbtrocken werden, befeuchtet ihn dann nochmals mit einer schwachen Lösung von Hausenblase und rollt ihn, zwischen Tücher gelegt, bis er trocken ist. Endlich bürstet man ihn mit weicher Bürste nach allen Seiten hin, damit sich der Samt wieder aufrichtet.

* **Staubig gewordene Fettflecke aus Wollstoffen zu entfernen.** Da bekanntlich diese Art Flecken durch Entfernen mit Benzin in helleren Stoffen leicht Schmutzränder hinterlassen, sollte man eine Lösung von Salz und Salmiak anwenden. Man gibt 1 gestrichenen Teelöffel voll Salz etwa 1 Stunde zuvor in 2 Teelöffel Salmiakgeist, schüttelt beides in fest verkorktem Fläschchen mehrmals durcheinander und reibt die Lösung möglichst mit Läppchen von gleichem Stoff auf den Fleck und wenn dieser entfernt ist, nochmals mit einer reinen Stelle des Läppchens auch allmählich verlaufend über den Fleck hinaus, um jeder Randbildung vorzubeugen.

Rätselecke.

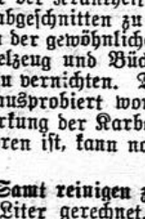
Metamorphose.

I	II	III
Laden	Band	geographische Bezeichnung
Der	Rio	griechischer Name
Zelle	Born	Marktflecken in Bayern
Baar	Lord	Mineral
Es	Super	Sternbild
Hold	Nagel	Nordseeinsel
Wache	Scheune	Schriftsteller
Karton	Bein	Bad in der Schweiz
Lund	Garbe	Stadt in Brandenburg
Rum	Bade	Inselgruppe in Nordamerika
Wotan	Lache	Stadt in Brandenburg
Chan	Reh	Maler
Rhea	Tanz	Flecken in Galiläa
Rode	Darm	Säugetier
Lier	Ort	Nationalität

Die Buchstaben eines jeden Wortes in Rubrik I ergeben im Verein mit den danebenstehenden in Rubrik II ein neues Wort, für welches die Bezeichnung in Rubrik III angegeben ist. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter nennen einen Dramatiker.

*

Kreuzrätsel.



1 2 — Bezeichnung für Psyche
3 4 — Blumenart
5 6 — Nachlaßempfänger
7 8 — Fluß in Deutschland
6 4 — Hausgerät
3 6 — Kleidungsstück
2 4 — Fach des Elementarunterrichts
5 2 — Baum
2 8 — Tierisches Produkt
2 5 — Stadt in Ostfriesland
2 7 — Knabenname
1 3 4 — Wasserpflanzen
1 4 — Stadt in Braunschweig

*

Problem.

Der Spruch des Chefs. Als ein fleißiger aber allzu langsamer Buchhalter eines Tages an sein Pult trat, fand er auf der Schreibmappe eine Karte liegen, die eine rätselhafte Inschrift zeigte, offenbar von der Hand des Chefs. Es dauerte lange Zeit, bevor er mit Hilfe der anderen ihren Inhalt entziffert hatte. Die Karte zeigte folgendes Bild:

Nr. 1324/21	IDRW - EING - LIES - TNEI
	WREG - AZRU - VEIL - BDEE - NTKW

Was besagte die Inschrift?

*

Rätselfrage.

Gib mir eins von deinen Kaninchen, sagt Max zu Moritz, dann haben wir beide gleich viel.

Nein, erwidert Moritz, gib mir drei von den deinen, dann habe ich dreimal so viel wie du.

Wieviel hatte jeder Knabe?

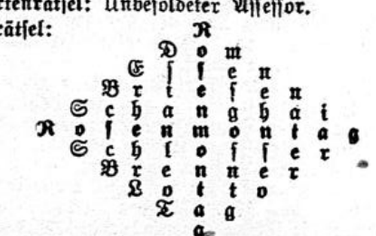
*

Auflösungen aus voriger Nummer:

Rechenaufgabe: Es sind nur zwei Möglichkeiten vorhanden. Entweder gibt der Schuldner 3 Marken zu je 25, 1 zu 10 und 3 zu je 5 Pfennig, oder 2 zu je 25 und 5 zu je 10 Pfennig.

Visitenkartenrätsel: Unbesoldeter Assessor.

Diamanträtsel:



Ordnungs-Aufgabe: Gönne dem Herbst zum Eigentume Den blassen Kranz doch, der ihn schmückt, Ist denn die Aster keine Blume, Weil dich die Rose höher entzückt?

Verantwortlich: Max Flegel.
Druck und Verlag: „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger", Lauenmühlen & Dierichs, Bochum.

Am häuslichen Herd

Unterhaltungsbeilage zum „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger".

Leitspruch.

Liebe, die nicht wägt, Bis zum Lob
Sondern trägt, Geben Zuversicht
Mut, der nicht zagt, Auf den Tag,
Sondern wagt, Da das Licht
Treue in der Not Dichten Nebel bricht.

Weltmar. Karl Bucke.

Die erste Zigarre.*)

Von
Karl Ettlinger.

Eva saß im Paradies unter einem Palmbaum und schmollte. Sie war bereits einen Tag alt, und dennoch schmollte sie zum ersten Male. Sie fand, daß Adam sich skandalös benehme. „Mir muß eine Rippe fehlen!" hatte er gesagt. Eva war tief gekränkt. „Da sitze ich nun neben ihm und warte darauf, daß er mir etwas Liebes sagt, und dieser Barbar zählt seine Rippen nach! Aber so sind sie alle! Ich kenne zwar erst diesen einen, aber so sind sie alle!"

Wütend war sie aufgestanden und hatte Adam allein gelassen. Unter dem Palmbaume wollte sie sich ausweinen. Aber da war die Schlange herangekrochen und hatte ihr ins Ohr gezischelt: „Eva, Menschenskind, weine doch nicht! Ich will dir ein Mittel sagen, wie man die Männer zur Verzweiflung bringt!"

„Ah, großartig!" hauchte Eva und trocknete stracks ihre Tränen. „Soll ich ihm die Augen auskratzen?"

„Nein," zischte die Schlange, „du mußt schmollen!"

„Schmollen? Welch süßes Wort! Schnell, schnell, sage mir: wie macht man es?"

„Du mußt kein Wort mehr mit ihm reden!"

„Oh, wie schwierig! Nicht reden, — glaubst du, daß eine Frau das aushält?"

„Es ist ja nicht für immer! Und dann ziehst du ein Mäulchen —"

„Wird mich das nicht häßlich machen?"

„Im Gegenteil: es wird dich entzückend kleiden."

„Kleiden? Was ist denn das? Hab ich noch nie gehört!"

„Du mußt mich nicht immer unterbrechen, Eva! Also du ziehst ein Mäulchen, und wenn er dich anspricht, kehrst du ihm den Rücken zu; wenn er dich küssen will, stößt du ihn zurück!"

Und Eva übte das Schmollen. Sie brauchte es gar nicht lange zu üben, — merkwürdig, sie hatte ein angeborenes Talent dazu.

Unterdessen lag Adam am anderen Ende des Paradieses unter einer blühenden Staude und zupfte nervös Blätter.

Was sie nur hat? dachte er. Ich habe ihr doch gar nichts getan? Das ist das merkwürdigste Tier, das mir bisher im Paradies begegnet ist. Eigentlich sollte ich sie in einen Bach werfen! Ja, das werde ich auch tun!

Er schmunzelte befriedigt und spielte mit einem Blatt, während er weiterdachte: „Nein, ich werde es doch nicht tun! Sie könnte naß dabei werden! Und sie hat so eine zarte Haut! . . . Oh, was für eine weiße, schöne Haut! . . . Aber weshalb ist sie so frech? . . . Ich werde es doch tun! . . . Nein, ich tu's lieber nicht! . . . Oder tue ich's doch?"

Adam war sehr unglücklich. Vor der Erschaffung der Eva hatte er immer ganz genau gewußt, was er wollte, aber seit seine Rippe herumlief . . .

„Ob ich einmal hingehe und ihr ein gutes Wort gebe? — Unter keinen Umständen! Ha, das könnte ihr so passen! Adam, sei ein Mann! Sie muß zu mir kommen! Ich war zuerst da! — Wenn sie aber nicht kommt? . . . Sie hat so einen harten Kopf . . . Ach was, sie wird schon kommen! Das heißt: ich glaube kaum, daß sie kommt! — Auch recht! Unter keinen Umständen tue ich den ersten Schritt!"

Mit diesem felsenfesten Entschluß erhob sich Adam, um Eva zu suchen.

Er fand sie unter dem Palmbaum. Das zusammengerollte Blatt hatte er noch immer in der Hand.

„Und wenn ich auf der Stelle aus dem Paradies gejagt werde," sagte sich Adam, „ich rede sie nicht an!" Und flüsterte zärtlich: „Eva! — Evchen, hörst du mich nicht?"

Eva drehte ihm den Rücken zu.

„Evchen, dein Adamchen ist da! Dein kleines braves Adammännelchen!"

Eva seufzte herzzerbrechend. Wie die Schlange es ihr beigebracht hatte. Dabei legte sie aber das Gesicht ins Gras, um das Lachen verbeißen zu können.

Erschrocken beugte sich Adam über sie. „Tut dir etwas weh, Eva? O Gott, erst neulich hat ein Nashorn die Grippe gekriegt! Und hier unter dem Palmbaum zieht es so! So sprich doch ein Wort! Ich beschwöre dich, mein Engel —"

Als Eva unseren Stammvater also zittern sah, empfand sie Mitleid mit ihm. Sie war eben die erste Frau und kannte sich noch nicht so aus. Ihre Töchter verstehen es besser.

„Ich bin kerngesund, Adam! — Und nun laß mich allein!"

„Nicht eher, als bis du mir wieder gut bist!"

„Also ich bin dir gut! Aber jetzt gehe!"

„Und der Versöhnungskuß? — Eva!"

„Vielleicht morgen! Laß mich, ich habe Migräne!"

„Ich werde sie dir wegküssen!"

„Rühr mich nicht an!"

Sie war aufgesprungen und wollte gehen.

Da kam Adam ein Gedanke. „Wenn du meine Lippen nicht küssen willst, so gib mir einen Fernkuß!"

Eva stutzte. Ein Fernkuß? Das war etwas Neues, und für das Neue haben die Frauen stets etwas übrig. „Ein Fernkuß? Was ist das?"

„Ganz einfach, mein Ripperl. Ich stecke dieses zusammengerollte Blatt in den Mund, und du küßt mit deinem Schnäuzchen das andere Blattende!"

Und weil Eva den guten, dummen Adam, allen Schlangen zum Trotz, doch so furchtbar lieb hatte, küßte sie das Blattende so feurig, daß es zu glimmen anfing.

Aus Adams Mund quoll eine feine, dustige Wolke.

„Ah, das schmeckt gut!" lächelte er und zutzelte eifrig an dem Blatt.

„Laß mich auch mal ziehen!" bat Eva. Aber es schmeckte ihr nicht, denn sie war eine ganz unmoderne Frau.

Der gute Adam hingegen fand ein solches Wohlgefallen an dem Glimmkraut, daß er sich fortan täglich fünf bis sechs Blätter rollte.

Die Schlange aber biß sich vor Ingrimm in den Schwanz. Ganz umsonst hatte sie der Eva die Kunst beigebracht, den Adam durch Schmollen zur Verzweiflung zu bringen. Denn wenn Eva fortan wieder einmal schmollte, so zündete sich Adam einen Glimmstengel an und — lächelte.

Und so machen es die klugen Adams heute noch.

*) Aus dem „Almanach der Freude." (Verlag der Freude in Wolfenbüttel) einem köstlichen Bändchen moderner Erzählungen.

Trostsprüchlein für die Kleinen.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Kleinsten in der Familie oft am empfindlichsten sind und beim Fallen aufs Knie oder Stoßen ans Schienbein meist ein großes Wehgeschrei anstimmen. Wenn schließlich gar das Stumpfnäschen etwas abbekommt, dann sitzen die Tränen noch lockerer und der nicht versiegende Quell hat schnell das niedliche Taschentuch durchnäßt. Wer könnte das lange mit ansehen? Die Mutter, wenn sie's gewahr wird, jedenfalls nicht. Sie nimmt ihren Liebling auf den Arm oder Schoß, redet ihm freundlich zu, streichelt Haar und Wange und — manchmal hilft das schon. Mitunter kommt's aber vor, daß die Erinnerung an den Schmerz nochmals ein Schluchzen munter werden läßt und die kleinen Augensterne sich wiederum feuchten. Da muß denn ein Trostsprüchlein seine Wirkung tun. Mutti ist nicht drum verlegen. Sie pustet auf die „wehe" Stelle und singt:

Heile, heile Kätzchen,
morgen gibt's ein Plätzchen,
übermorgen Schnee,
aber nun tut's nicht mehr weh!

Falls es auch diesem Mittel an Zugkraft gebricht, zwingt es meist der zweite Spruch:

Kribbel, krabbel, Spätzchen,
bist mein liebs Mätzchen,
fang mal an zu piepen,
aber nicht zu fliegen!

Totsicher macht auch dieses Verschen „alles wieder gut", das jedoch nur seine Berechtigung hat, wenn der Schmerz am Näschen „sitzt" und das Mütterlein die Zehe reibt:

Ja, wenn's die Zehe wär',
dann tät's dir wehe sehr.
Aber 's ist doch nicht die Zeh',
und nun tut's nicht mehr weh!

Die Jungen und Mädel hören es gewiß mit einem lachenden und weinenden Auge und zeigen sich wieder „tapfer". Die älteren Geschwister mögen es mit diesem Trostsprüchlein nur auch einmal versuchen, wenn Mutter nicht zugegen ist. Im Verein mit ihr wird die Aufheiterung der kleinen „Geplagten" natürlich noch besser und schneller gelingen.

M. V.

Bezugspreis für die ... schaft" tritt ins ... im Oktober der ... Dollar-Stelle ... und 12 Pfg. ... Klage, bei Konkurs ... Auflagehöhe von ... treter aufgegeben ... keine Gewähr über ...

Reichs...
Der Au...

Auf eine ... stadt verbreitete ... der Reichsb... des mitgeteilt: ... Die deutsche ... der v. H. ... Reichsfinanzen ... ihre Finanzen ... zur Umwandlung ... des Betriebs ... wird voraussichtlich ... darüber in der Re... nen, die innere ... dies in dem lebh... der gegenwärtigen ... Anbetracht des ... fassende Zu... Alle in der Ausst... weit dies die Re... worden. Unter... Mark beschränkt, ... aller Art werden ... beschaffung ... drucke ... der entbehrl... wird mit aller ... zur Goldmarkrech... Verbindung mit ... schaftskontrolle ... die Ausgaben ... kassung und der ... stellt wurde, ist ... Spartmaßnah... ordentlichen Kam... gaben einschlie... 1. Januar an d... Personen- und ... Der Ausgleich ... leistet für Es... die harten Einb... sächsischen ... gebnis als bem... werden können. ... Eisenbahnen im ... werden jetzt die ... her zur Verfüg... sich weiter lebh... Bei der Beur... tigen, daß ihre ... ten Verkehrsneb... der Abkommen ... Frachten aus ... bieten zuließen, ... der Verkehrs... der Währung ... erwarten läßt, ...

Aufhebung ...

Nach Ueberei... Landkommission ... kam jede der ... kasse aufgeh... rolle bei der Aus... führungsbestimm... mit Nebenprodukt... rungen eingereicht ...

Neue Bestp...

A Bo... Nach einer ... vor" bringt, hat ... zwischen dem ... Stimmes, Kläger ... andererseits, statt... die Erörterung ... der ersten Klasse ... bom 15. Februar ... führung der Mie... prüft werden. ... missionen in ... bleiben sollen, ... selbsten obliegen ... die andere die Fü...

Die 54 Stun...

Der Reichsarbe... gewerbe gestalten ... 1923, bei die 54-S... erklärt.

Das Geld als Fluch und Segen.

Der Automobilkönig Ford sagt in seinem vielgelesenen Lebensbuche:

Es wird viel über die Sünden der Kapitalisten gesprochen. Man müsse aber unterscheiden: Es gibt Kapitalisten, die es geworden sind, weil sie die Erzeugungsmethoden vervollkommnet haben. Diese Kapitalisten sind wichtige Mitarbeiter an dem großen Werke des sozialen Fortschritts. Je zahlreicher sie sind, um so besser.

*

Die Kapitalisten, die ihr Vermögen durch den Handel mit Geld erworben haben, sind ein notwendiges Uebel. Ich glaube, ihre Zeit beginnt zur Neige zu gehen. Es gibt schließlich Kapitalisten, die sich als unerwünschtes Hindernis zwischen den Produzenten und Konsumenten stellen. Aus ihrem Kapital haben sie selbst nur einen Nutzen. Diese Kapitalisten sind nicht nur überflüssig, sondern auch schädlich.

Wie die Deutschamerikaner drüben sammelten.

Mit folgenden hübschen Versen hat der bekannte Schriftsteller Henry F. Urban-Neuyork die amerikanischen Sammlungen für der deutschen Kinder Weihnachten begleitet:

Sag' mir geschwind:
Was gibst du mir für mein deutsches Kind?
Gib mir ein Hemdchen, weiß und fein,
Das hüllt ihm den Körper wärmend ein.
Gib mir ein Jäckchen, ein Kleidchen dazu,
Heile Strümpfe und heile Schuh,
Und ein Mützchen — hast du auch das?
Wird ihm bei Regen der Kopf dann nicht naß —
Alles das fehlt ihm, daß Gott erbarm',
Ist doch mein deutsches Kind so arm!

Sag' mir geschwind:
Was gibst du mir für mein deutsches Kind?
Braucht nicht grad kostbar und neu zu sein —
Tut's auch ein Flickchen und Läppchen klein,
Tut's auch etwas von deinem Kind —
Sachen, die ihm zu enge sind:
Kannst auch gehen in Nachbars Haus,
Suchst ihm auch dort manch Stücklein aus.
Herzen und Hände öffnen sich weit,
Stillst du des deutschen Kindes Leid.

Sag' mir geschwind:
Was gibst du mir für mein deutsches Kind?
Hast du vielleicht voll Mehl einen Sack,
Daß es sich Brot und Semmel draus back'?
Hast du wohl Kännchen mit Milch darin?
Auch nach Zucker steht ihm der Sinn,
Und wenn du gar Schokolade hast,
Springt sein Herzchen vor Freude fast,
Und Onkel und Tante im Dollarland
Reicht es im Geiste dankend die Hand.

Sag' mir geschwind:
Was gibst du mir für mein deutsches Kind?
Laß' mich einmal in die Tasche schau'n —
Ei, ich mag meinen Augen nicht trau'n:
Hast zehn grüne Scheine in bar,
Gib mir davon nur einen Dollar,
Damit mach' ich mein Kind so reich,
Kauft sich die herrlichsten Dinge sogleich.
Lohne dir's Gott schon in dieser Welt —
Nächstes Mal gibst du mir zwei Dollars — gelt?

Denke nur immer: du bannst die Qual,
Stiftest Segen vieltausend mal.
Traurige Augen leuchten wieder,
Runder werden die kraftlosen Glieder,
Tief im Herzen wird's wieder Sonne,
Daß es die Zukunft sieht voller Wonne,
Und du rettest das Kind nicht allein,
Rettest zugleich auch die Heimat dein!
Sag' mir geschwind:
Was gibst du mir für mein deutsches Kind?

Aphorismen.

Die geistreiche Frau analysiert, wo ein einfach Herz den Himmel wähnt.

*

Was gegen die Natur verstößt, ist Unsinn, und Unsinn ist, die Frau zum Manne machen zu wollen.

*

Ein echtes Weib ist der größten Liebe fähig — nur schade, daß der Gegenstand derselben ihrer meist unwürdig ist.

*

Weibliches Können reicht nur bis zu einer gewissen Grenze — wenn scheinbar auch ebenbürtig, es bezahlt diese Leistung schwer!

*

Es gibt Frauen, wo die Liebe kein Ende; sie ist so vielgestaltig, daß sie keine Zeit übrig läßt, Gedanken zu schöpfen. A. Sch.

Ein Besuch bei der „Schloßköchin".

Was Frauenwille vermag.

„Die Schloßköchin" — das ist der ehrende Spitzname, unter dem Frau Dr. Eugenie Schwarzwald in Berlin weit und breit bekannt ist. Sie ist aus Wien zu uns gekommen, um unserer Not mit den reichen Mitteln, die ihre Tatkraft gesammelt hat, beizuspringen und, was noch höher zu werten ist, ihre organisatorischen Fähigkeiten und ihre in langer sozialer Arbeit gesammelten Erfahrungen unserem Mittelstand dienstbar zu machen. Als die Gründerin und Seele der „Oesterreichischen Freundeshilfe" wirkt die stattliche Frau mit dem hinreißenden Temperament und dem klugen, energischen und doch so gütigen Gesicht seit Ende Oktober hier und ihrer Initiative verdanken es täglich 1500 Angehörige des geistigen Mittelstandes, der seinen materiellen Zusammenbruch so lange als möglich zu verheimlichen sucht, daß sie in der Küche des Schlosses einen freundlich gedeckten Tisch mit einer reichlichen und guten Mahlzeit finden.

Kommt man so in den Stunden zwischen 12 und 3 Uhr in die „Küche", so sind alle Tische besetzt und es herrscht ein dauerndes Gehen und Kommen. Es wird an kleinen und weißgedeckten Tischen serviert, was dem Raum bei aller drangvoll fürchterlichen Enge doch etwas Heimeliges, Behagliches gibt.

Die Mittel zur Errichtung und Unterhaltung der Küche werden zum größten Teil von Frau Schwarzwald herbeigeschafft, sowohl die Barmittel wie die riesigen Mengen von Lebensmitteln, Kohlen usw., was sonst zum Betrieb nötig ist. Die Spenden, die ihr von hier zufließen, verschwinden neben dem, was die österreichische Hilfsbereitschaft ihr zur Verfügung stellt. Was Freunde in der Not bedeuten, das erfahren wir ja jetzt gerade aus Oesterreich in einem Maße, daß wir erschüttert und gerührt vor der Fülle der Hilfsbereitschaft und der warmherzigen, alles Bedrückende vermeidenden Art stehen, in der sich uns die Hände von drüben zustrecken.

Sehr geschickt ist die Ausgabe von Abonnements für je vier Wochen. So ist es Organisationen und Privatpersonen, die einem bedürftigen Künstler, Vertreter der wissenschaftlichen und anderer bürgerlichen Berufe die tägliche Mahlzeit in der Schloßküche zuwenden wollen, leicht gemacht, ihre Absicht in der freundlichen Form: „Ich bitte Sie, für vier Wochen mein Gast in der Schloßküche zu sein." durch Uebersenden eines solchen Abonnements in die Tat umzusetzen. Diese Vierwochen-Abonnements kosten heute 7 Dollars, ein Betrag, der genau die Kosten der Einzelmahlzeiten deckt. Etwa für ein Drittel der Gäste ist in dieser Weise von privater Seite gesorgt. Die übrigen erhalten das Essen zum Preise von 50 Pfennigen, der natürlich nicht annähernd die Kosten der Rohmaterialien eines Essens deckt. Die Spanne zwischen diesem Preise und den tatsächlichen Kosten trägt die Oesterreichische Freundeshilfe.

Anfang Januar werden in Berlin noch zwei Schwarzwald-Küchen in anderen Stadtteilen in Betrieb treten, so daß die Hilfe noch weiteren Kreisen zugute kommt. Neue Arbeitskraft übernimmt die tatkräftige Frau, die schon ihren Wiener Landsleuten über deren schwierigste Notzeit durch Errichtung von 32 Küchen hinweggeholfen hat. Diese Küchen erhalten sich heute, da es den Oesterreichern wieder besser geht, aus eigener Kraft, indem Ausgaben und Einnahmen sich ausbalancieren. Gewiß ein erfreuliches Zeichen des wirtschaftlichen Aufstiegs in Oesterreich und derjenigen Schichten dort, die bei uns heute der Fürsorge bedürfen. Möchte es auch uns gelingen, wieder zur Selbsthilfe zu gelangen. Vorerst aber wollen wir gerne Dank sagen für eine Hilfe, die so großzügig, persönlich und taktvoll geleistet wird, wie sie die Frau Schloßköchin spendet.

Buntes Allerlei.

* **Vom Spatzen.** In einer Plauderei „Vom Seelenleben gefangener Vögel" erzählt Prof. Fritz Braun in der „Gartenlaube" u. a. folgendes von seinen Sperrlingen: Ob die Spatzen, die Mitbewohner unserer Häuser, besonders leicht zahm werden? Im Gegenteil! Wäre ihr Fluchtreflex vor dem Menschen — wir alle sind ja einmal Gassenjungen gewesen und kennen unserer Sünden Blüte nur zu gut — nicht ganz besonders stark entwickelt, so gäbe es wohl längst keine Haussperlinge mehr. Und mit anderen Mitbewohnern menschlicher Siedlungen, den Gartentäubchen des Orients, dem Rotschwanz unserer Dächer und Türme, dem Zaunkönig der Gartenzäune und Hofremisen, steht es nicht anders, sie sind zum Teil viel schwerer einzugewöhnen als die Kinder des wilden Waldes, der freien Heide. Mit den Feldsperlingen verhält es sich ganz ebenso, und sehr zu Unrecht werden diese Vögel in manchen Büchern wegen ihrer Zähmbarkeit gepriesen. Sie gewöhnen sich wohl allmählich ihr blödes Toben ab, daß sich aber ein Feldsperling so vertrauensvoll an den Menschen anschließt, wie das bei den Zeisigen und Stieglitzen die Regel ist, habe ich bisher noch nicht wahrgenommen, obgleich ich zuzeiten ganze Flüge dieser Vogelart verpflege, um mich an ihrem komischen Gemeinschaftsleben, ihren Palavern und Rebeschlachten zu ergötzen. Von den Haussperlingen wurden nur die zahm, die im frühesten Jugendalter in meine Hände kamen. Einige von denen gehörten allerdings zu den zutraulichsten Vögeln, die ich jemals besessen habe. Ein starkes Männchen, das den Stieglitzgesang erlernt hatte — welcher Singvogel würde nicht unter günstigen Verhältnissen zum Spötter! — hatte vor meiner Person nicht die geringste Ehrfurcht und wurde jedesmal furchtbar böse, wenn ich es dadurch aus dem Schlafe weckte, daß ich ihm liebkosend den grauen Scheitel kraute. Wie unsinnig hackte dann der Sperling auf meine Finger los; daß ich ihm nichts tun würde, sondern mich eilends davonzumachen hätte, verstand sich ja für den vertrauenseligen Vogel ganz von selber.

* **Eine Million Anhänger in einem Jahre!** Es ist jetzt ein Jahr, daß der offizielle „Broadcasting", d. h. der Radioverkehr, in Großbritannien eröffnet wurde. Man veranschlagt die Anzahl der Personen, die jeden Abend sich das Programm anhören, das von der britischen Broadcasting-Gesellschaft verbreitet wird, auf ungefähr eine Million. Im Laufe des letzten Jahres hat die Postbehörde fast eine halbe Million Zertifikate für Empfängerapparate ausgestellt. — Deutschland kommt natürlich nachgehinkt. Die Zahl der Radioliebhaber ist aber auch in Deutschland schon sehr groß, und da wir in dem Werk von Hanns Günther und Dr. Franz Fuchs „Der praktische Radioamateur" jetzt auch einen bewährten Leitfaden haben, steht zu erwarten, daß die Bewegung auch bei uns festen Fuß fassen wird, sobald einmal die Postbehörde sich zu einer Freigabe unter angemessenen Bedingungen bereit findet.

* **Wieviel Tonnen Bücher führt Deutschland aus?** In der Monatsschrift „Des Deutsche Buch", die von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel in Leipzig herausgegeben wird, werden nach amtlichen Statistiken interessante Zahlen über die deutsche Bücherausfuhr veröffentlicht. So wurden im Jahre 1922 nach Oesterreich rund 30 000 Doppelzentner Bücher und 2500 Doppelzentner Musikalien im Gesamtwerte von 17 Milliarden Festmark ausgeführt; an zweiter Stelle steht die Tschechoslowakei mit 17 000 Doppelzentnern Bücher und 2000 Zentnern Musikalien, es folgt sodann die Schweiz, nach der 15 250 Doppelzentner Bücher und 1000 Doppelzentner Musikalien ausgeführt wurden. Sehr bedeutend war auch der Export nach Mittel- und Südamerika, Kanada, China und den Kolonien. Auch das Baltikum Rußland, Polen und die Türkei zeigten sich für deutsche Bücher und Musikalien sehr aufnahmefähig; die Zahlen erreichen fast die Höhe der Ausfuhr nach Oesterreich. Sehr interessant sind die Vergleichsziffern mit der französischen Bücherausfuhr, die im Januar 1923 insgesamt 237 Tonnen betrug, während Deutschland im Jahre 1922 insgesamt 1389 Tonnen Bücher und Musikalien exportierte. Für das Jahr 1923 fehlen noch die deutschen Zahlen, die allerdings niedriger sein dürften als im Vorjahre.

Heimatpflege

Die Entwertung des Geldes vor genau 300 Jahren.

Ein charakteristisches Spiegelbild unserer Tage.

Wenn wir unseren Blick in die deutsche Vergangenheit schweifen lassen, entdecken wir, daß die Tage vor genau 300 Jahren die gleichen trostlosen Verhältnisse aufweisen wie die Gegenwart. Ein ausführliches Bild über die Verelendung gibt Gustav Freytag in seinen „Bildern aus deutscher Vergangenheit". Blättern wir um 300 Jahre im Buche der Geschichte zurück, so kommen wir in jene Zeiten, in denen dem Volke „von allen Schrecken des beginnenden 30jährigen Krieges keiner so unheilsam erschien als eine plötzliche Entwertung des Geldes". Die Folgeerscheinungen blieben nicht aus: „Unfrieden in den Familien, Haß und Empörung zwischen Gläubiger und Schuldner, Hunger, Armut, Bettelhaftigkeit und Entsittlichung". Bürger von Ruf wurden zu Spielern und Trunkenbolden, wohlhabende Familien kamen an den Bettelstab, heillose Verwirrung bedrohte in einem dichtbevölkerten Lande die Bewohner der Städte mit dem Hungertode. Erschütternde Bilder sozialen Elends entwirft der Geschichtsschreiber, Bilder, die uns wie Scherenschnitte aus unseren Tagen anmuten. In den Strudel der Verarmung und des Elends wurden die Festbesoldeten hineingerissen, die mit einem kärglichen Gehalt kaum die Bedürfnisse des täglichen Lebens befriedigen konnten; Pfarrgeistliche und Lehrer konnten „mit zweihundert Gulden leichten Geldes nicht den vierten Teil der notwendigsten Ausgaben bestreiten". Manche Hausfrauen mögen nicht ganz ohne Beschämung lesen, wie sie es den „sparsamen" Frauen vor 300 Jahren gleichgetan haben, die den Dienstboten einen Lohn von 10 Gulden auf ein Jahr zahlten, der kaum für sie hinreichte, „ihre Schuhe zu bezahlen". Die studierende Jugend konnte ihr Ziel nur unter den größten Entbehrungen und Mühsalen erreichen, der Typ des Werkstudenten war auch jenen Tagen nicht fremd. Noch kann man in manchen Selbstbiographien ehrbarer Theologen lesen, welche große Not sie damals ertragen mußten. „Dem einen wurde zur Rettung, daß er in Jena alle Tage für 4 Pfennige Semmel auf das Kerbholz seines Magistres schneiden durfte, ein anderer vermochte durch Stundengeben in der Woche 18 Batzen zu erwerben, die er aber sämtlich für trockenes Brot ausgeben mußte".

Den Sparern aus den Tagen des Glanzes wurde das gleiche traurige Los zuteil wie unseren Kleinrentnern: „Sie waren vor kurzem als wohlhabende Leute viel beneidet worden; jetzt reichten ihre Einnahmen vielleicht kaum hin, ihr Leben zu erhalten. Sie hatten tausend gute Reichstaler ausgeliehen, und jetzt zählte ihnen der Schuldner eilig tausend Taler in neuem Gelde auf den Tisch." Denn die wachsende Geldentwertung führte genau wie in unseren Tagen dazu, den immer größer werdenden Geldbedarf mit schlechter Münze zu decken. Statt des guten, schweren Reichsgeldes kamen ungezählte Münzen in schlechter Mischung von Silber und Kupfer in Verkehr; zuletzt sogar gestempeltes Blech; diese Geldsorten brachten den Münzprägern infolge der geringen Herstellungskosten ungeahnte Gewinne; nur die mörderische Papiergeldmaschine kannte man noch nicht. Gustav Freytag erzählt, daß Kurfürsten und Herren, geistliche Stifter und Städte miteinander wetteiferten, aus Kupfer Geld zu machen. Dünkt es uns nicht eine Chronik des Jahres 1923 zu sein, wenn wir in vergilbten Blättern lesen: „Wie die Pest griff die Entdeckung um sich, Geld ohne große Kosten zu machen. Es begann ein tolles Geldmachen... Wenn der gefällige Münzer einen alten Braukessel in Geld umschlug, der konnte dafür Haus und Acker kaufen... Daß die Preise der Waren und Lebensmittel langsam höher stiegen, das kümmerte die Menge nicht, so lange das neue Geld, dessen Produktion sich ja ins Unendliche vermehren ließ, immer noch willig genommen wurde."

Die Folgen der maßlosen Geldentwertung konnten damals ebenso wenig ausbleiben wie heute; „die Nation, ohnedies aufgeregt, geriet zuletzt in einen wilden Taumel. Alle Welt legte sich auf den Geldhandel. Der Kaufmann machte Geldgeschäfte mit dem Handwerker, der Handwerker mit dem Bauer. Ein allgemeines Umherlungern, Schachern, Uebervorteilen riß ein. Wer Schulden hatte, jetzt eilte er, sie zu bezahlen... In den Städten wurde nur wenig gearbeitet und nur um sehr hohes Geld. Ein Teil des Gewinnes wurde im Wirtshaus verjubelt."

Sehr lehrreich für die Regierenden unserer Tage ist die Schilderung Freytags, wie man in jenen Tagen versuchte, die unheilvollen Folgen der Verschlechterung des Geldes abzuwehren. Die Maßnahmen vor 300 Jahren gleichen fast aufs Haar denen unserer Tage: „Die Regierenden hatten erst das gute Reichsgeld durch einen Zwangskurs niederzuhalten gesucht, jetzt setzten sie plötzlich den Wert ihres eigenen Geldes herauf, wieder mit Zwangskurs und Strafandrohung für alle, die ihnen weniger Wert gönnen würden. Aber das falsche Geld sank doch unaufhaltsam unter den verordneten Wert."

„Aus den Kreisen der verelendeten Gebildeten kam, zuerst leise, dann immer stärker, die Gegenströmung, die sich bald auch des Volkes bemächtigte... Endlich gerieten die Städte, die Landesherren selbst in Bestürzung. Sie hatten gern das neue Geld ausgegeben, und viele von ihnen hatten es maßlos gemünzt. Jetzt aber bekamen sie bei allen Steuern und Abgaben auch nur schlechtes Geld wieder ein."

Die Katastrophe aber war unausbleiblich; das Jahr 1923 hat seinen unglücklichen Vorfahren im Jahre 1623 gefunden: „Ueberall entstanden Unordnungen, Tumulte; die Bäcker wollten nicht mehr backen, ihre Läden wurden zerschlagen; die Fleischer wollten zur vorgeschriebenen Taxe nicht mehr schlachten; Bergleute, Studenten, Soldaten tobten im wilden Aufruhr; die Stadtgemeinden versanken in Schulden bis zum Bankerott, z. B. das wohlhabende Leipzig. Aller Handel und Verkehr hörte auf, das alte Gefüge der bürgerlichen Gesellschaft krachte und drohte auseinander zu brechen."

Im Augenblicke der höchsten Gefahr brachten durchgreifende, schleunige Maßnahmen Rettung: „Es gab keine andere Hilfe als die Herabsetzung und eiligste Einziehung der neuen Münzen und eine Rückkehr zu den alten Reichsmünzen."

Die Genesung kam nur langsam; denn die noch folgenden 25 Jahre blutiger Kriegszüge vermehrten das Elend. Aber die deutsche Lebenskraft war unverwüstbar; nach den blutigen Wirren entfaltete sie sich aufs neue, als das deutsche Volk wieder in Sparsamkeit und Arbeitsfreude aus den Trümmern eine neue Wohnstätte sich schuf.

Wenn aus dem Spiegelbild jener Tage auch noch manch andere, sehr unterschiedliche Züge uns entgegenleuchten, so wird es doch den Kreuzträgern des Jahres 1923 neuen Mut geben; vielleicht bringt uns schon das neue Jahr die Morgenröte besserer Tage. -egs-

*

Von der Liebe zum Vaterlande.

Frage. Du liebst dein Vaterland nicht wahr, mein Sohn?
Antwort. Ja, mein Vater, das tu' ich.
Frage. Warum liebst du es?
Antwort. Weil es mein Vaterland ist.
Frage. Du meinst, weil Gott es gesegnet hat mit vielen Früchten, weil viele schöne Werke der Kunst es schmücken, viele Helden, Staatsmänner und Weise, deren Namen anzuführen kein Ende ist, es verherrlicht haben?
Antwort. Nein, mein Vater; du verführst mich.
Frage. Ich verführte dich?
Antwort. Denn Rom und das ägyptische Delta sind, wie du mich gelehrt hast, mit Früchten und schönen Werken der Kunst und allem, was groß und herrlich sein mag, weit mehr gesegnet als Deutschland. Gleichwohl, wenn deines Sohnes Schicksal es wollte, daß er darin leben sollte, so würde er sich traurig fühlen, und es nimmermehr so lieb haben, wie jetzt Deutschland.
Frage. Warum also liebst du Deutschland?
Antwort. Mein Vater, ich habe es dir schon gesagt!
Frage. Du hättest es mir schon gesagt?
Antwort. Weil es mein Vaterland ist.

Heinrich v. Kleist.

Heitere Ecke.

Boshaft. „So oft ich Sie sehe, muß ich an das Sprichwort denken: Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand." — „Aber ich habe ja gar kein Amt." — „Nun, da sehen Sie, wie richtig das Sprichwort ist."

Auf Raten. Ernst trifft seinen Freund Alfred in einem Rock mit einem Aermel: „Mensch! Wie siehst Du denn aus?" „Na ja, ich habe einen Anzug auf Teilzahlung an, und der Schneider liefert nichts weiter ohne Zahlung!"

Aus der Schule. Der Lehrer erklärte seinen Schülern das Schillersche Gedicht „Ritter Toggenburg". Als er nun an die Stelle kommt:

„Und ein Jahr hat er's getragen,
Trägt's nicht länger mehr"

fragt er: „Nun, wer kann mir sagen, was Schiller damit gemeint hat?" Der kleine Moritz: „'s Hemd, Herr Lehrer!"